



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 02 | 2018



Die Themen

EU-SILC 2015: Soziale Probleme beim Wohnen

Einbürgerungen

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 149. (72.)

Bestell-Nr. Z10001 201802
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © Voyagerix, Fotolia.com

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2018
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„my home is my castle“ ist vermutlich eines der meistverwendeten englischen Zitate und das nicht nur in Großbritannien. Es drückt aus, was der Mensch sich von und in seinem Zuhause, seiner Wohnung erhofft: Sicherheit, Schutz, Geborgenheit, Rückzugsmöglichkeit, Zufriedenheit. Wohnen ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf zu haben, die meisten Menschen verbringen nirgendwo mehr Zeit, als eben in ihrer Wohnung. Wohnen ist aber auch teuer: Für viele Bürgerinnen und Bürger machen die Wohnkosten mit Abstand den größten Teil ihrer Lebenshaltungskosten aus, bayerische Haushalte wenden einschließlich Nebenkosten und Instandhaltung im Schnitt rund ein Viertel ihres verfügbaren Haushaltseinkommens dafür auf. Für die amtliche Statistik mit ihrem Anspruch, die Lebenssituation der Menschen möglichst umfassend beschreiben zu können, ist es folgerichtig, sich des Themas Wohnen anzunehmen.

Die empirische Grundlage dafür bildet in den EU-Staaten die Erhebung EU-SILC, die in Deutschland seit 2005 durchgeführt wird. Die Abkürzung „SILC“ steht für „Statistics on Income and Living Conditions“ und der Name drückt das Ziel bereits aus: Die Erhebung stellt vergleichbare Daten zur Einkommenslage und den Lebensbedingungen der Menschen in Europa zur Verfügung, einen Teilbereich davon bilden die Informationen zu den Wohnbedingungen privater Haushalte. Der Schwerpunkt der Erhebung liegt dabei auf den sozialen Problemen und Belastungen, die mit dem Wohnen in Zusammenhang stehen. Wir stellen die Erhebung sowie wichtige Erkenntnisse zum Wohnen in Bayern vor und vergleichen die Ergebnisse mit denen für Deutschland und Europa.

In der Bevölkerungsstatistik unterscheiden wir grundsätzlich natürliche (z. B. Geburten, Todesfälle) und räumliche (z. B. Zu- bzw. Fortzüge) Veränderungen. Die Einbürgerungen lassen sich nicht in eines dieser beiden Standbeine integrieren, sind aber dennoch gesellschaftlich von hohem Interesse. Wer dauerhaft in Deutschland leben möchte, aber die deutsche Staatsangehörigkeit bislang nicht besitzt, kann sich unter bestimmten Voraussetzungen einbürgern lassen. Die Einbürgerung wird nach Durchlaufen eines entsprechenden Verfahrens durch Aushändigung einer Urkunde vollzogen. Das Landesamt für Statistik wertet die Daten dieser Verfahren nach verschiedenen Merkmalen aus, die Ergebnisse für das Jahr 2016 stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomagoßl'.

Dr. Gölzl
Präsident

Statistik aktuell

60 Kurzmitteilungen

Nachrichten

73 7. Sitzung des Arbeitskreises Städtestatistik
des Bayerischen Städtetags am 29. Januar 2018
beim Landesamt für Statistik in Fürth

75 Tagung der Steuerungsgruppe des
Statistik Netzwerks Bayern

Beiträge aus der Statistik

77 EU-SILC 2015:
Soziale Probleme beim Wohnen

90 Einbürgerungen in Bayern 2016

Historische Beiträge aus der Statistik

95 Die kinderreichen Familien und ihre
Wohnverhältnisse in 68 bayerischen
Gemeinden nach dem Stande vom
16. Mai 1927

98 Die Einzelpersonen mit eigener Wohnung
in den bayerischen Städten mit mehr als
20 000 Einwohnern nach dem Stande vom
16. Mai 1927

Bayerischer Zahlenspiegel

101 Tabellen

110 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Bevölkerungsstand

Bayerns Bevölkerung im Jahr 2016 erneut deutlich gewachsen

Am 31. Dezember 2016 hatte der Freistaat Bayern 12 930 751 Einwohner und damit 87 237 mehr als Ende des Jahres 2015. Dabei nahm die deutsche Bevölkerung um 11 012 Personen ab, während die ausländische Bevölkerung um 98 249 Personen anwuchs. Das aktuelle Plus entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Landkreises Garmisch-Partenkirchen. Im Jahr zuvor war das Bevölkerungsplus, v. a. aufgrund der hohen Zuwanderung von Schutzsuchenden, noch fast doppelt so hoch gewesen (151 946 Personen).

Während das Wanderungssaldo von Deutschen negativ war (rund

- 12 200 Personen), wurde bei der ausländischen Bevölkerung ein Plus von knapp 108 300 Personen ermittelt. Bei den sogenannten natürlichen Bevölkerungsbewegungen – also den Geburten und Sterbefällen – war im Jahr 2016 noch immer ein Überschuss der Sterbefälle gegenüber der Zahl der Geburten zu verzeichnen. Der Saldo belief sich auf annähernd -3 860 Personen und ergibt sich aus rund 125 690 Lebendgeborenen und 129 550 Verstorbenen.

Auf Ebene der Regierungsbezirke verlief die Entwicklung der Einwohnerzahlen im Jahr 2016 überall positiv, allerdings unterschieden sich

die Zuwächse regional deutlich. Im Laufe des Jahres 2016 nahm die Bevölkerung im Regierungsbezirk Oberbayern mit 44 379 Personen am stärksten zu, gefolgt von Schwaben (+11 971), Mittelfranken (+11 373), Niederbayern (+7 278), der Oberpfalz (+6 039), Unterfranken (+3 161) und Oberfranken (+3 036).

Weitere Ergebnisse zur Bevölkerungsschreibung finden Sie in unserer GENESIS-Online Datenbank: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12411*



Natürliche Bevölkerungsbewegung

Höchster Geburtenanstieg in Bayern seit 1990

Im Jahr 2016 kamen in Bayern 125 689 Babys lebend zur Welt, davon 61 186 Mädchen und 64 503 Jungen. Auf 100 weibliche kommen damit etwa 105 männliche Lebendgeborene. Das waren rund 6,3% mehr Geburten (+7 461) als im Vorjahr 2015. Alle Regierungsbezirke registrierten im Jahr 2016 Geburtenanstiege. Die deutlichste Zunahme ergab sich für den Regierungsbezirk Schwaben (+8,87%), gefolgt von Mittelfranken (+8,48%), Oberfranken

(+7,15%), Unterfranken (+6,37%), Oberbayern (+5,37%), Niederbayern (+5,06%) und der Oberpfalz (+3,22%).

Zeitgleich sank in Bayern die Zahl der Sterbefälle um 3 984 auf 129 552. Wie in den Vorjahren konnten auch im Jahr 2016 die natürlichen Bevölkerungsverluste durch Sterbefälle nicht über Geburten ausgeglichen werden. Dieser Trend ist bereits seit dem Jahr 2001 zu beobachten. Der Sterbe-

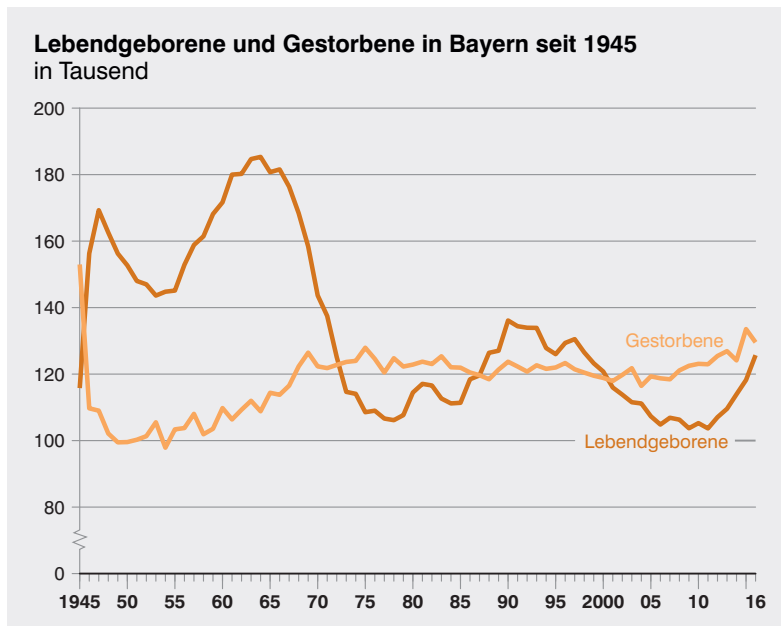
fallüberschuss 2016 ist jedoch gegenüber dem Vorjahr von 15 308 auf 3 863 Personen deutlich zurückgegangen.

Auf Ebene der Regierungsbezirke fiel lediglich für Oberbayern die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Lebendgeborene minus Gestorbene) positiv aus. So wurden in Oberbayern 7 683 mehr Kinder lebend geboren, als Personen im gleichen Zeitraum verstorben sind. Im Jahr 2016 ging

aber in den sechs weiteren Regierungsbezirken der Sterbefallüberschuss gegenüber dem Vorjahr zurück. Der niedrigste natürliche Bevölkerungsrückgang 2016 ergab sich für den Regierungsbezirk Schwaben (-249), gefolgt von Mittelfranken (-1 120), der Oberpfalz (-1 958), Niederbayern (-2 089), Unterfranken (-2 194) und Oberfranken (-3 936).

Hinweis

Weitere Daten zu Geburten und Sterbefällen in Bayern erhalten Sie auf unserer Homepage oder direkt aus der öffentlichen Statistikdatenbank GENESIS.



Erwerbstätigkeit

Beschleunigter Beschäftigungsanstieg in Bayern 2017

Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in Bayern im Jahr 2017 beschleunigt fort. Es gab mit rund 7,54 Millionen Erwerbstätigen einen neuen Beschäftigungsrekord. Gegenüber dem Jahr 2016 erhöhte sich die Erwerbstätigkeit um 1,8% und lag damit oberhalb der deutschlandweiten Zunahme von 1,5%. Die Beschäftigung nahm in den alten Bundesländern (ohne Berlin) mit 1,5% stärker zu als in den neuen (ohne Berlin) mit 0,7%. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Beschäftigungsaufbau in Bayern somit beschleunigt fortgesetzt. 2016 war die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr noch um 1,7%, 2015 um 1,5% angestiegen.

Neben Bayern lagen Berlin (+2,9%), Hessen (+1,8%) und Hamburg (+1,7%) ebenfalls deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt. Eine rückläufige

Erwerbstätige nach Arbeitsort in den Bundesländern im Jahr 2017 ¹			
Land	Anzahl in Millionen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Veränderung gegenüber 2010 in Prozent
Baden-Württemberg	6,26	1,5	9,6
Bayern	7,54	1,8	11,2
Berlin	1,95	2,9	15,5
Brandenburg	1,11	1,2	3,0
Bremen	0,43	0,9	6,4
Hamburg	1,25	1,7	10,2
Hessen	3,44	1,8	8,3
Mecklenburg-Vorpommern	0,75	0,7	-0,1
Niedersachsen	4,06	1,4	8,7
Nordrhein-Westfalen	9,42	1,3	7,2
Rheinland-Pfalz	2,02	1,0	6,0
Saarland	0,53	0,9	2,6
Sachsen	2,05	0,9	3,9
Sachsen-Anhalt	1,01	0,1	-1,8
Schleswig-Holstein	1,40	1,4	7,2
Thüringen	1,05	0,7	0,6
Deutschland	44,28	1,5	7,9
Nachrichtlich			
Alte Bundesländer			
ohne Berlin	36,35	1,5	8,7
einschließlich Berlin	38,30	1,6	9,0
Neue Bundesländer			
ohne Berlin	5,98	0,7	1,7
einschließlich Berlin	7,93	1,3	4,7

¹ Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Januar 2018.

Erwerbstätigenentwicklung war in keinem Bundesland zu verzeichnen. In Sachsen-Anhalt gab es mit +0,1 % eine Stagnation.

Seit 2010 stieg die Erwerbstätigkeit in Bayern um insgesamt rund 0,76 Millionen Personen an. Damit entstanden in den letzten sechs Jahren im Saldo 23,4 % aller neuen Arbeitsplätze im Bundesgebiet in Bayern. Klammert man Berlin aus der Betrachtung aus, so befanden sich 89,0 % aller neuen Arbeitsplätze seit dem Jahr 2010 in den alten und 3,0 % in den neuen Bundesländern.

Prozentual lag die Zunahme seit 2010 in Bayern bei 11,2 %. Lediglich in Berlin war sie mit 15,5 % höher. Bundesweit betrug die Zunahme seit 2010 rund 7,9 % (Alte Bundesländer: + 8,7 %, neue Bundesländer: + 1,7 %, jeweils ohne Berlin).

Hinweis

Bei den hier für das Jahr 2017 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen, handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept).

Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige einschl. deren mithelfenden Familienangehörigen, eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 stehen. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.



Mikrozensus

Mikrozensus 2018 im Januar gestartet

Im Jahr 2018 findet im Freistaat wie im gesamten Bundesgebiet wieder der Mikrozensus, eine gesetzlich angeordnete Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, statt. Mit dieser Erhebung werden seit 1957 laufend aktuelle Zahlen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, insbesondere der Haushalte und Familien, ermittelt. Der Mikrozensus 2018 enthält zudem noch Fragen zur Wohnsituation. Neben der Wohnfläche und dem Baualter der Wohnung werden unter anderem die Heizungsart und die Höhe der zu zahlenden Miete sowie die Nebenkosten erhoben. Die durch den Mikrozensus gewonnenen Informationen sind Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen und deshalb für alle Bürger von großer Bedeutung.

Die Mikrozensusbefragungen finden ganzjährig von Januar bis

Dezember statt. In Bayern sind demnach bei rund 60 000 Haushalten, die nach einem objektiven Zufallsverfahren insgesamt für die Erhebung ausgewählt wurden, wöchentlich mehr als 1 000 Haushalte zu befragen.

Das dem Mikrozensus zugrunde liegende Stichprobenverfahren ist aufgrund des geringen Auswahlsatzes verhältnismäßig kostengünstig und hält die Belastung der Bürger in Grenzen. Um jedoch die gewonnenen Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte auch tatsächlich an der Befragung teilnimmt. Aus diesem Grund besteht für die meisten Fragen des Mikrozensus eine gesetzlich festgelegte Auskunftspflicht, und zwar für bis zu vier aufeinander folgende Jahre.

Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet. Auch die Interviewerinnen und Interviewer, die ihre Besuche bei den Haushalten zuvor schriftlich ankündigen und sich mit einem Ausweis des Landesamts legitimieren, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Statt an der Befragung per Interview teilzunehmen, hat jeder Haushalt das Recht, den Fragebogen selbst auszufüllen und per Post an das Landesamt einzusenden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik bittet alle Haushalte, die im Laufe des Jahres 2018 eine Ankündigung zur Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Erhebungsbeauftragten zu unterstützen.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Oberbayern und Schwaben hatten 2017 über die Hälfte der bayerischen Rinderhaltungen

Zum Stichtag 3. November 2017 gab es nach Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ einen Bestand von 3 134 262 Rindern in 45 827 Haltungen (ein Betrieb kann mehrere Haltungen/Stallungen aufweisen).

In den beiden Regierungsbezirken Oberbayern (14 352 Haltungen) und Schwaben (9 373 Haltungen) sind zusammen knapp über die Hälfte aller bayerischen Rinderhaltungen zu finden. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Betrachtung der Milchkuhhalter, diese machen in den Bezirken Oberbayern mit 9 891 Haltern und Schwaben mit 6 734 Haltern zusammen einen Anteil von 54,5% der Milchkuhhalter in Bayern aus. Der Bestand der Rinder insgesamt, wie auch speziell der Milchkühe, macht in Oberbayern (929 604 Rinder ins-

gesamt; 361 372 Milchkühe) und Schwaben (668 363 Rinder insgesamt; 285 860 Milchkühe) jeweils zusammen ebenfalls knapp mehr als die Hälfte aller bayerischen Rinder aus.

Auf Kreisebene wurden im Landkreis Rosenheim zum 3. November 2017 die meisten Rinderhaltungen (2 038 Haltungen) und im Landkreis Ostallgäu die meisten Milchkuhhaltungen (1 594 Haltungen) gezählt. Die beiden Landkreise bilden die Entwicklung der bayerischen Haltungen insgesamt mit ihrem Rückgang sowohl bei Rinderhaltungen wie auch bei Milchkuhhaltungen sehr gut ab. Im Landkreis Rosenheim sind die Rinderhaltungen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 2,9% (-60 Haltungen) sowie die Milchkuhhaltungen um 3,2% (-53 Haltungen) zurückgegangen. Im

Ostallgäu ist bei Rinderhaltungen ein Rückgang von 2,1% (-43 Haltungen) und bei Milchkuhhaltungen um 3,3% (-55 Haltungen) zu verzeichnen. Der Rückgang der Anzahl der Tiere ist sowohl bei Rindern insgesamt wie auch bei Milchkühen von geringerem Ausmaß. Bayernweit ist die Zahl der Rinderhaltungen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4% (-1 615 Haltungen) gesunken, der Rinderbestand verringerte sich um 1,4% (-44 395 Tiere).

Im Landkreis Unterallgäu wurden zum Stichtag sowohl die meisten Rinder insgesamt (137 451 Tiere) als auch die meisten Milchkühe (67 959 Tiere) ermittelt. Dieser Bestand macht einen Anteil von 4,4% aller bayerischen Rinder und 5,7% aller bayerischen Milchkühe aus.



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2017 um 10,2% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) konnte im November 2017 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Plus von 10,2% verzeichnen. Die Produktion bei den Investitions-

güterproduzenten erhöhte sich um 11,9%, im Vorleistungsgüterbereich um 10,4% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 4,8%.

Im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Jahres 2016 konnte im entsprechenden Zeitraum 2017 ein Produktionszuwachs von 3,2% ver-

bucht werden. Die Vorleistungsgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionstätigkeit um 5,7%, der Investitionsgütersektor um 2,3% und der Verbrauchsgüterbereich um 1,2%.

Bei den einzelnen Zweigen der bayerischen Industrie fällt die Entwicklung des Produktionsvolu-

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von August bis November 2017
 Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	August	September	Oktober	November
	2017			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	113,7	121,9	117,8	135,0
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	114,7	116,2	114,5	148,9
Maschinenbau	109,2	130,7	119,1	139,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	113,7	119,3	112,6	125,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	126,6	136,2	131,0	146,1
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	5,2	- 0,4	2,7	10,2
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6,7	- 11,4	- 8,2	16,4
Maschinenbau	2,5	9,7	9,1	13,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	8,4	4,1	9,4	9,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	14,0	3,8	10,0	16,2

mens im bisherigen Jahresverlauf mehrheitlich positiv aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigerten die Branchen „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten,

elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (+8,6%) und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (+6,8 %) den Produktionsausstoß am deutlichsten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern November 2017“ (Bestellnummer: E1200C 201711, nur als Datei).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2017 mit 13,7% deutlich über dem Vorjahresniveau

Im November 2017 verbuchte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 13,7% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Von den 34,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 18,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+ 18,6%) und darunter rund 6,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+13,8%). Die Anteile der Aus-

landsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betragen 54,8% bzw. 20,3%.

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im November 2017 gegenüber dem November 2016 preisbereinigt um 7,5%. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 4,6%, die aus dem Ausland um 9,1%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende November 2017 mit 1,192 Millionen

Beschäftigten um 2,5% über dem Ergebnis des Vorjahresmonats.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2017“ (Bestellnummer: E1101C 201711, nur als Datei) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2017“ (Bestellnummer: E1300C 201711, nur als Datei).*



Binnenhandel

Umsatz der bayerischen Einzelhändler im Jahr 2017 um 5,5 % gestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen nahm der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeug-handel) im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr nominal um 5,5 % und real um 3,7 % zu.

Die höchsten Umsatzzuwächse verbuchten 2017 die sonstigen Einzelhändler (einschließlich Versand- und Internet-Einzelhandel) mit einem nominalen Umsatzzuwachstum von 10,6 % und einem rea-

len Umsatzplus von 9,1 %. Der Umsatz des Einzelhandels in Verkaufsräumen nahm 2017 ebenfalls deutlich zu (nominal: 4,0%; real: +2,1%). Unter den Wirtschaftszweigen des Einzelhandels in Verkaufsräumen

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Dezember und von Januar bis Dezember 2017 Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,6	0,1	0,5	3,7	- 1,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	0,3	- 0,7	0,9	0,3	1,3
Einzelhandel insgesamt²	1,0	- 0,4	0,7	1,3	0,4
dav. in Verkaufsräumen	0,1	- 1,7	0,6	1,0	0,4
mit Waren verschiedener Art	2,6	0,1	0,4	3,8	- 1,1
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,9	- 2,8	0,7	1,7	0,1
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 0,6	- 2,4	0,2	2,6	- 1,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 2,8	- 2,8	0,3	- 1,4	4,2
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 3,7	- 4,4	1,0	1,0	1,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	- 1,0	- 1,7	2,3	2,3	2,3
mit sonstigen Gütern	- 1,2	- 2,6	0,5	- 1,4	1,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	- 0,3	- 2,4	0,3	0,9	0,1
sonstiger Einzelhandel	3,5	2,7	2,4	3,4	0,2
Januar bis Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	6,6	4,2	3,7	3,9	3,6
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	4,9	3,5	1,4	0,5	2,1
Einzelhandel insgesamt²	5,5	3,7	2,2	1,4	2,7
dav. in Verkaufsräumen	4,0	2,1	2,1	0,9	2,8
mit Waren verschiedener Art	6,7	4,3	3,9	3,9	3,8
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,3	1,7	1,1	0,9	1,3
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	4,6	- 0,3	2,1	1,7	2,4
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	3,3	4,2	1,1	- 0,4	5,0
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 0,5	- 1,2	1,6	1,6	1,5
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	3,8	1,8	2,7	- 0,2	5,3
mit sonstigen Gütern	2,1	0,3	0,8	- 1,4	2,1
an Verkaufsständen und auf Märkten	3,0	0,7	1,3	- 0,9	2,3
sonstiger Einzelhandel	10,6	9,1	3,6	5,1	0,5

1 In Preisen des Jahres 2010.

2 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

räumen verzeichneten lediglich der Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (nominal: -0,5%; real: -1,2%) sowie die Tankstellen – nach Preisbereinigung – ein Umsatzminus (nominal: +4,6%; real: -0,3%). Am erfolgreichsten war unter den Wirtschaftszweigen des Einzelhandels in Verkaufsräumen der Einzelhandel mit Waren verschiedenster Art (nominal: +6,7%; real: +4,3%). An Ver-

kaufsständen und auf Märkten stieg der nominale Umsatz um 3,0% (real: +0,7%).

Im Jahr 2017 wuchs die Zahl der Beschäftigten im bayerischen Einzelhandel um 2,2%. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg um 1,4% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,7%.

Im Dezember 2017 erhöhte sich der nominale Umsatz des baye-

rischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat nach den ersten vorliegenden Ergebnissen um 1,0% (real: -0,4%). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,7%.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2017“ (Bestellnummer: G1100C 201712, nur als Datei).*



Außenhandel

Exportvolumen Bayerns nach elf Monaten 2017 bei 177 Milliarden Euro, Importvolumen bei 165 Milliarden Euro

Die bayerische Wirtschaft exportierte im November 2017 Waren im Wert von fast 17,4 Milliarden Euro (+9,1% gegenüber dem Vorjahresmonat) und importierte Waren im Wert von knapp 16,7 Milliarden Euro (+10,5%). 56,4% aller Ausfuhren wurden in die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-28) versandt, darunter gingen 35,5% aller Ausfuhren in die Länder der Euro-Zone. 63,8% aller Einfuhren bezog Bayern aus den Ländern der Europäischen Union, darunter kamen 35,8% aller Einfuhren aus den Ländern der Euro-Zone.

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns im November 2017 waren

die USA, die Volksrepublik China, Österreich, Frankreich, das Vereinigte Königreich und Italien. Die bedeutendsten Einfuhrländer waren Österreich, die Tschechische Republik, die Volksrepublik China, Italien, Polen, die USA und Ungarn. Wertmäßig das höchste Exportvolumen hatten im November 2017 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, gefolgt von „Maschinen“, „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Bei den Importgütern lagen „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Ge-

räte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „Erdöl und Erdgas“ und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ auf den vordersten Rängen.

Die Exporte der bayerischen Wirtschaft stiegen in den ersten elf Monaten 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,4% auf nahezu 177,2 Milliarden Euro, die Importe nahmen um 8,4% auf über 165,1 Milliarden Euro zu.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2017“ (Bestellnummer: G3000C 201711, nur als Datei).*

Außenhandel Bayerns im November und von Januar bis November 2017
 Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land ----- Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
November				
Europa	11 198 998	9,6	11 981 329	11,8
dar. EU-Länder (EU-28)	9 794 946	8,4	10 630 104	14,4
dar. Euro-Länder	6 160 299	8,8	5 961 969	12,0
dar. Frankreich	1 232 648	7,2	786 170	24,0
Niederlande	598 862	2,8	891 211	1,1
Italien	1 151 438	14,5	1 077 280	10,9
Spanien	558 177	6,5	373 177	6,1
Österreich	1 355 951	6,8	1 431 192	7,6
Vereinigtes Königreich	1 222 534	5,1	564 042	15,4
Polen	696 277	13,3	1 058 422	24,2
Tschechische Republik	595 666	1,4	1 425 260	11,9
Ungarn	346 277	20,9	934 515	17,7
Schweiz	574 018	21,2	380 778	1,9
Afrika	194 289	- 10,0	379 930	86,1
Amerika	2 610 315	6,5	1 151 646	- 12,0
dar. USA	1 987 253	3,3	951 780	- 15,7
Asien	3 217 234	11,8	3 126 817	10,5
dar. Volksrepublik China	1 422 859	12,8	1 353 000	16,0
Australien-Ozeanien	125 135	- 18,8	15 043	30,6
Verschiedenes ¹	17 929	•	-	x
Insgesamt	17 363 901	9,1	16 654 765	10,5
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 203 770	9,9	927 226	- 7,0
Maschinen ²	2 797 188	10,1	1 832 277	8,9
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	1 337 548	0,6	1 443 758	14,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	1 050 981	13,4	1 054 049	15,1
Elektronische Bauelemente	273 074	2,4	878 954	2,6
Mess-, steuerungs- und regeltechnische Erzeugnisse	671 209	17,9	324 689	10,8
Erdöl und Erdgas	73	•	988 628	- 3,2
Januar bis November				
Europa	112 974 192	4,5	115 206 690	7,4
dar. EU-Länder (EU-28)	99 575 344	4,4	101 799 397	8,7
dar. Euro-Länder	62 487 689	6,3	58 124 619	7,2
dar. Frankreich	12 014 366	3,6	6 975 321	17,0
Niederlande	5 953 286	2,8	8 544 563	4,4
Italien	11 639 930	7,7	10 965 387	7,4
Spanien	5 742 169	13,8	3 618 566	- 4,2
Österreich	13 963 844	4,2	15 092 808	7,4
Vereinigtes Königreich	12 940 510	- 7,7	5 609 089	9,7
Polen	6 442 621	8,4	9 828 812	12,5
Tschechische Republik	6 031 635	3,4	13 230 085	10,4
Ungarn	3 544 498	14,0	8 461 017	5,8
Schweiz	5 285 300	5,4	3 725 144	3,6
Afrika	2 456 477	5,3	3 229 043	49,3
Amerika	26 262 834	6,7	12 749 926	0,9
dar. USA	19 993 570	5,3	10 781 433	0,4
Asien	33 850 637	7,5	33 805 177	12,1
dar. Volksrepublik China	14 679 023	7,6	14 008 104	6,7
Australien-Ozeanien	1 502 865	- 7,8	147 450	10,0
Verschiedenes ¹	131 928	•	16	•
Insgesamt	177 178 933	5,4	165 138 302	8,4
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	34 197 479	- 4,0	9 543 339	- 3,4
Maschinen ²	29 165 450	12,4	18 158 012	8,1
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	14 122 757	4,6	14 242 665	7,4
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	10 591 355	8,8	10 684 386	10,4
Elektronische Bauelemente	2 830 300	- 1,2	10 586 411	12,5
Mess-, steuerungs- und regeltechnische Erzeugnisse	6 454 237	9,3	3 203 015	13,9
Erdöl und Erdgas	758	131,4	8 844 767	5,2

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis GW859.

3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.



Tourismus, Gastgewerbe

Reiseland Bayern auch 2017 im In- und Ausland sehr beliebt

Nach vorläufigen Ergebnissen wuchs die Zahl der Gästeankünfte in den gut 11 000 geöffneten Beherbergungsbetrieben* im Freistaat im November 2017 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,2% auf gut 2,4 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen stieg zeitgleich um 2,8% auf rund 5,7 Millionen. Im Inländerreiseverkehr erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte um 1,1% (Übernachtungen: +1,9%), im Ausländerreiseverkehr stieg die Zahl der Gästeankünfte um 6,1% (Übernachtungen: +6,8%).

Von Januar bis November 2017 nahm die Zahl der Gästeankünfte im Freistaat um 4,5% auf über

34,7 Millionen zu, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,3% auf gut 88,2 Millionen. Damit kündigt sich für Bayern für das Jahr 2017 zum sechsten Mal in Folge ein Rekordwert sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen an. Das Jahresergebnis aus dem Jahr 2015 von 34,2 Millionen Gästeankünften und 88,1 Millionen Übernachtungen wurde 2017 bereits nach den ersten elf Monaten überboten, die bisherigen Spitzenwerte des Jahres 2016 (35,6 Millionen Gästeankünfte; 91,0 Millionen Übernachtungen) werden mit dem Dezemberergebnis aller Wahrscheinlichkeit noch überboten werden. Die Zahlen der Gästeankünfte

(+3,2%) und Übernachtungen (+2,2%) aus dem Inland und aus dem Ausland (Gästeankünfte: +8,4%; Übernachtungen: +7,9%) nahmen von Januar bis November 2017 jeweils deutlich zu. Nach den ersten elf Monaten 2017 lagen die Zahlen der Gästeankünfte und der Übernachtungen in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken, in 16 der 18 bayerischen Regionen und in 27 der 37 bayerischen Reisegebiete ebenfalls über dem Vorjahresstand.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im November 2017“ (Bestellnummer: G41003 201711, Preis der Druckausgabe 17,60 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im November und von Januar bis November 2017

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	November				Januar bis November			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 401 379	3,4	2 724 219	3,7	17 954 105	6,5	36 860 480	5,0
Hotels garnis	414 369	2,0	874 264	4,7	5 589 324	4,9	12 646 414	4,5
Gasthöfe	217 947	-0,7	437 403	-1,5	3 533 896	1,1	7 230 750	0,3
Pensionen	79 206	-4,7	212 692	-2,9	1 399 293	-1,3	4 185 765	-0,3
Hotellerie zusammen	2 112 901	2,4	4 248 578	3,0	28 476 618	5,1	60 923 409	4,0
Jugendherbergen und Hütten	57 237	1,9	127 643	2,6	1 084 723	1,9	2 391 725	1,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ..	133 660	1,3	340 445	3,9	1 459 237	0,0	4 356 347	-0,8
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	49 839	-2,6	243 957	3,2	1 463 621	1,4	7 568 687	1,5
Campingplätze	15 852	-1,8	64 428	8,9	1 797 423	4,4	5 522 937	6,5
Vorsorge- und Reha-Kliniken	42 041	4,5	671 438	0,5	451 002	1,5	7 456 533	0,3
Insgesamt	2 411 530	2,2	5 696 489	2,8	34 732 624	4,5	88 219 638	3,3
davon aus dem								
Inland	1 855 516	1,1	4 542 039	1,9	26 015 336	3,2	70 478 291	2,2
Ausland	556 014	6,1	1 154 450	6,8	8 717 288	8,4	17 741 347	7,9
davon Oberbayern	1 144 420	4,5	2 458 760	6,1	16 055 172	6,7	37 485 380	5,4
darunter München	589 103	7,1	1 169 279	11,3	7 102 151	9,9	14 317 356	11,0
Niederbayern	212 249	3,0	761 189	3,4	2 951 853	1,5	11 287 115	1,2
Oberpfalz	146 982	0,6	349 985	2,1	1 942 457	2,2	4 984 978	1,9
Oberfranken	135 762	-3,2	326 084	-2,9	1 942 363	0,3	4 754 998	0,3
Mittelfranken	283 775	-3,5	577 939	-3,4	3 758 607	2,7	7 642 284	2,0
darunter Nürnberg	145 645	-3,3	266 823	-4,1	1 676 624	5,2	2 997 296	2,5
Unterfranken	206 139	0,8	489 238	1,3	2 782 468	1,8	6 693 796	1,1
Schwaben	282 203	3,4	733 294	0,9	5 299 704	4,9	15 371 087	2,7



Straßen- und Schienenverkehr

11,2% weniger Verunglückte im Straßenverkehr in Bayern 2017

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle sank im November 2017 um 0,4% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 33 622 Unfälle (November 2016: 33 751). Bei diesen Unfällen kam es in 3 552 Fällen zu einem Personenschaden – gegenüber November 2016 ein Rückgang um 10,2%.

Insgesamt verunglückten 4 666 Verkehrsteilnehmer im November 2017, das sind 11,2% weniger als im Vorjahresmonat. Es ereigneten sich 45 Todesfälle (+7,1%), 681 Personen wurden schwer (-11,1%) und 3 940 leicht verletzt (-11,4%).

Von Januar bis November 2017 ereigneten sich 368 095 Unfälle und

damit 0,7% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Anzahl der Verunglückten sank um 4,1% auf 64 518.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2017“ (Bestellnummer: H1101C 201711, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im November und von Januar bis November 2017								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle — Verunglückte	November		Veränderung		Januar bis November		Veränderung	
	2017	2016 ¹			2017	2016 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	33 622	33 751	- 129	- 0,4	368 095	365 465	2 630	0,7
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 552	3 957	- 405	- 10,2	49 001	50 788	- 1 787	- 3,5
Unfälle mit nur Sachschaden	30 070	29 794	276	0,9	319 094	314 677	4 417	1,4
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	880	964	- 84	- 8,7	8 510	9 490	- 980	- 10,3
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	167	174	- 7	- 4,0	1 892	1 794	98	5,5
übrige Sachschadensunfälle	29 023	28 656	367	1,3	308 692	303 393	5 299	1,7
dav. innerhalb von Ortschaften	17 966	18 782	- 816	- 4,3	197 728	196 456	1 272	0,6
außerhalb von Ortschaften	8 841	7 916	925	11,7	86 363	83 448	2 915	3,5
auf Autobahnen	2 216	1 958	258	13,2	24 601	23 489	1 112	4,7
Verunglückte insgesamt	4 666	5 254	- 588	- 11,2	64 518	67 299	- 2 781	- 4,1
dav. Getötete	45	42	3	7,1	567	581	- 14	- 2,4
Verletzte	4 621	5 212	- 591	- 11,3	63 951	66 718	- 2 767	- 4,1
dav. Schwerverletzte	681	766	- 85	- 11,1	10 657	10 850	- 193	- 1,8
Leichtverletzte	3 940	4 446	- 506	- 11,4	53 294	55 868	- 2 574	- 4,6

1 Endgültige Ergebnisse.

Mehr Fluggäste in Bayern im ersten Dreivierteljahr 2017

Im ersten Dreivierteljahr 2017 starteten bzw. landeten insgesamt 343 066 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen* München, Nürnberg und Memmingen. Das waren 4,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamts flogen insgesamt 38,1 Millionen Passagiere von diesen drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschließlich Durchgangsverkehr). Dies ent-

spricht einer Steigerung um 7,6% gegenüber 2016. Das Fracht- und Postaufkommen stieg an diesen Flughäfen insgesamt um 4,1% auf 293 559 Tonnen.

An Bayerns größtem Flughafen, dem Flughafen München, stieg von Januar bis September 2017 die Zahl der Fluggäste an Bord um 6,0% auf 34,1 Millionen. München registrierte dabei 299 898 Starts

und Landungen (+3,2%). Über drei Viertel der Ein- und Aussteigenden (78,2%) kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das Fracht- und Postaufkommen erhöhte sich um 4,0% auf 287 923 Tonnen (einschließlich Transitverkehr).

In Nürnberg stieg die Zahl der Starts und Landungen um 11,4% auf 35 041. Die Passagierzahlen

Bayerns Hauptverkehrsflughäfen in den ersten drei Quartalen 2017								
Starts/Landungen ----- Passagiere ----- Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent	Anzahl	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	299 898	3,2	35 041	11,4	8 127	10,9	343 066	4,2
davon Starts	150 055	3,2	17 376	10,9	4 070	11,0	171 501	4,2
Landungen	149 843	3,2	17 665	11,8	4 057	10,7	171 565	4,3
Passagiere an Bord in 1 000	34 076	6,0	3 194	22,4	861	16,3	38 131	7,6
davon Einsteiger	16 977	6,1	1 598	22,1	428	16,0	19 003	7,5
davon ins Inland	3 700	3,8	399	-2,4	1	44,3	4 099	3,2
ins Ausland	13 277	6,8	1 200	33,3	427	15,9	14 904	8,8
Aussteiger	17 075	6,2	1 589	23,3	432	16,5	19 095	7,7
aus dem Inland	3 717	3,6	394	-2,2	1	22,9	4 112	3,0
aus dem Ausland	13 358	6,9	1 194	34,9	431	16,5	14 983	9,0
Transitverkehr ¹	24	-68,2	8	-38,7	1	122,1	x	x
Fracht und Post an Bord (in to)	287 923	4,0	5 634	10,7	2	-	293 559	4,1
davon Einladung	161 116	3,2	2 179	-6,9	0	-	163 295	3,1
Ausladung	118 841	14,6	2 108	25,5	1	-	120 950	14,7
Transitverkehr ¹	7 966	-53,5	1 346	26,0	-	-	9 312	-48,8

1 Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

nahmen deutlich um 22,4% auf 3,2 Millionen zu. 75,1% der Fluggäste in Nürnberg waren Auslandspassagiere (Ein- und Aussteigende). Das Fracht- und Postaufkommen stieg um 10,7% auf 5 634 Tonnen.

Von den 861 000 Passagieren in Memmingen (+16,3%) waren

fast alle Auslandsreisende. Memmingen meldete insgesamt 8 127 Starts und Landungen und damit 10,9% mehr als im ersten Dreivierteljahr 2016.

* Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Ein- und Aussteigende, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Hinweis

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG).

Quelle

Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – September 2017, Link: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/TransportVerkehr/Luftverkehr/Luftverkehr.html



Schiffsverkehr

9,1% mehr Güterumschlag in Bayerns Häfen 2017

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg umschlugen im ersten Dreivierteljahr 2017 insgesamt 5,83 Millionen Tonnen Güter um und somit 9,1% mehr als im Vorjahreszeitraum. Es wurden rund 2,40 Millionen Tonnen eingeladen und über 3,43 Millionen Tonnen Güter ausgeladen. Der Güterumschlag im Donauegebiet lag bei 2,49 Millionen Tonnen und entsprach einem Anteil von 42,7%. Der Güterumschlag an der Donau stieg damit von Januar bis Sep-

tember 2017 um 14,5%, in den Mainhäfen stieg er um 5,4% auf 3,34 Millionen Tonnen. Die umschlagstärksten Häfen waren Regensburg mit 1,18 Millionen und Aschaffenburg mit 0,60 Millionen Tonnen. Insgesamt meldeten sich 7 011 Schiffe mit Umschlagsgütern an und ab, davon befuhren mit 50,8% mehr als die Hälfte der Schiffe (3 565) den Main.

Zu Wasser wurden hauptsächlich „Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fische-

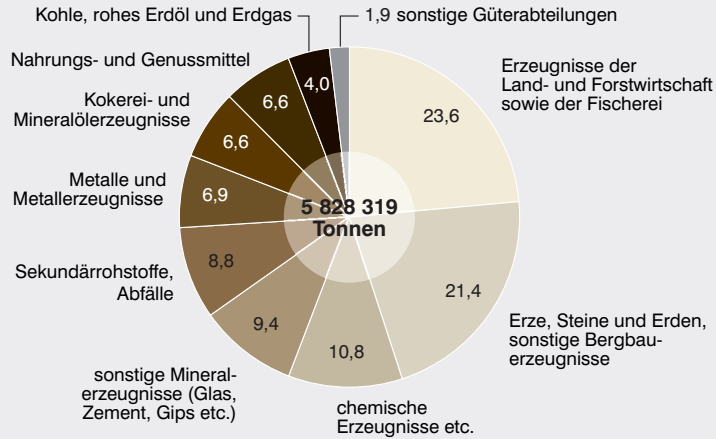
rei“ (1,37 Millionen Tonnen bzw. 23,6%) und „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ (1,25 Millionen Tonnen bzw. 21,4%) transportiert. Weitere 10,8% bzw. 0,63 Millionen Tonnen entfielen auf Schüttgüter der Abteilung „Chemische Erzeugnisse“.

Hinweis

Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im September 2017“ (Bestellnummer: H2100C 201709, nur als Datei).*

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis September 2017 nach Güterabteilungen in Prozent



Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis September 2016 und 2017 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet	Güterumschlag Januar bis September		
	2016	2017	Veränderung gegenüber 2016 in Prozent
Hafen	Tonnen		
Maingebiet	3 168 265	3 339 687	5,4
dar. Nürnberg	215 326	181 192	- 15,9
Bamberg	251 559	200 443	- 20,3
Schweinfurt	238 115	220 033	- 7,6
Würzburg	215 533	204 876	- 4,9
Karlstadt	274 428	231 579	- 15,6
Lengfurt	382 777	479 716	25,3
Aschaffenburg	613 362	604 615	- 1,4
Donaugebiet	2 172 854	2 488 632	14,5
dar. Kelheim	278 937	239 060	- 14,3
Regensburg	964 853	1 184 650	22,8
Straubing - Sand	463 839	564 558	21,7
Deggendorf	169 120	159 216	- 5,9
Passau	199 652	258 804	29,6
Bayern insgesamt	5 341 119	5 828 319	9,1



Preise und Preisindizes

Inflationsrate in Bayern im Januar 2018 bei 1,8%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Januar 2018 bei +1,8%; im vorangegangenen

Dezember hatte sie bei +1,7% gelegen.

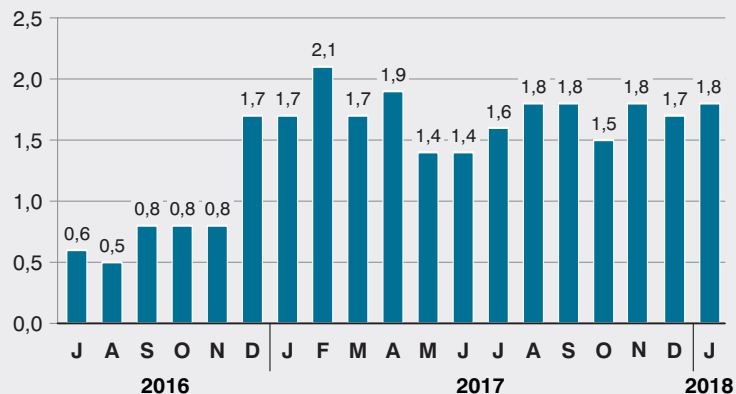
Die Preise für Nahrungsmittel sind im Jahresvergleich um 3,4% gestiegen. Bei den einzelnen Pro-

dukten verlief die Entwicklung teilweise sehr unterschiedlich. Ausgesprochen stark haben sich die Preise für Butter (+31,2%) erhöht. Verteuert haben sich zudem einzelne Molkereiprodukte. So sind

u. a. die Preise für Sahne (+38,9%), Schnittkäse (+14,3%) und Vollmilch (+12,2%) spürbar gestiegen. Auch Eier (+6,1%) sind deutlich teurer geworden. Gemüse (-6,0%) hingegen hat sich binnen Jahresfrist verbilligt, während sich die Preise für Obst (+6,8%) erhöht haben.

Am Energiemarkt sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Januar des Vorjahres um 6,0% gestiegen. Das Preisniveau für Kraftstoffe (-0,3%) blieb binnen Jahresfrist hingegen nahezu unverändert. Leichte Preisnachlässe waren bei Gas (-0,5%) zu beobachten. Strom (+1,3%) hat sich im Vergleich zum Vorjahr hingegen etwas verteuert. Vergleichsweise entspannt verläuft im Landesdurchschnitt weiterhin die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Januar des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,9%. Niedriger als im Vorjahr waren wiederum die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Hi-Fi-Anlagen (-5,2%) und tragbare Computer (-4,6%) günstiger beziehen als im Vorjahr.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Juli 2016 bis Januar 2018
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2010 = 100)



Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise (-0,7%) im Gesamtniveau leicht gefallen. Insbesondere aufgrund der Schlussverkäufe war bei Bekleidungsartikeln (-8,7%) im Januar ein deutlicher Preisrückgang zu beobachten. Etwas verteuert hat sich Heizöl (+2,3%), während das Preisniveau für Kraftstoffe (+0,2%) nahezu unverändert blieb. Hauptsächlich aus saisonalen Gründen sind die Preise für Obst (+1,3%) und Gemüse (+4,2%) gestiegen.

Hinweis

Die Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Januar 2018 enthält vorläufige Ergebnisse. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2018 mit Jahreswerten von 2015 bis 2017 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2012 bis Januar 2018 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201801, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

7. Sitzung des Arbeitskreises Städtestatistik des Bayerischen Städtetags am 29. Januar 2018 beim Landesamt für Statistik in Fürth

Ende Januar dieses Jahres waren die bayerischen Städtestatistiker und -statistikerinnen wieder zu Gast im Landesamt. Auch diesmal bot sich die Möglichkeit, Informationen und Entwicklungen der amtlichen Statistik aus erster Hand zu erfahren und zu diskutieren.

Der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, Herr Dr. Thomas Göbl, eröffnete die Sitzung und begrüßte die bayerischen Städtestatistiker und -statistikerinnen erstmals im Hauptsitz des Landesamts in Fürth. Er berichtete über Veränderungen und Entwicklungen in der amtlichen Statistik: den Trend zur Datengewinnung aus Registern, die Umstellung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auf obligatorische Auskunftserteilung, die angestrebte Harmonisierung und Konsolidierung der Wirtschaftsstatistiken sowie neue Strategien und Organisationsformen bei den Statistischen Ämtern.

Auch der Zensus war wieder ein Schwerpunktthema. Zum Zensus 2011 wurde über den Stand der Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht berichtet und diskutiert. Natürlich wurde auch über den Stand der Vorbereitungen und Festlegungen des kommenden Zensus 2021 gesprochen sowie über die Datenlieferungen aus dem Melderegister nach dem Standard XMeld.

Bei der Bevölkerungfortschreibung wurden die Probleme der Umsetzung des XMeld-Standards dargestellt und mögliche Fehlerquellen im Melderegister und bei der Bevölkerungfortschreibung aufgezeigt.

Klaus Engelhardt



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises Städtestatistik im Landesamt für Statistik.



Von links: Leiter des Arbeitskreises Städtestatistik, Herr Wolf Schäfer; Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, Herr Dr. Thomas Gößl; Vizepräsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik, Frau Anna Staudhammer; Leiter der Abteilung 4, Herr Dr. Michael Fürnrohr.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises Städtestatistik beim Vortrag von Frau Dr. Kristin Woltering zur ersten Datenübermittlung aus den Melderegistern für den Zensus 2021.

Tagung der Steuerungsgruppe des Statistik Netzwerks Bayern



Permanent wachsende Anforderungen an die Statistik sind nur mit intensiver Zusammenarbeit zwischen amtlicher und wissenschaftlicher Statistik erfolgreich zu bewältigen. Aus diesem Grund wurde 2013 das Statistik Netzwerk Bayern als Plattform für den gegenseitigen Austausch von Wissen und Erfahrungen gegründet. Neben den StatistikTagen Bamberg|Fürth dienen Workshops sowie Vorträge von Vertretern des Landesamts an den beteiligten Hochschulen diesem Ziel. Zur weiteren Vertiefung der Kooperation sowie zur Planung kommender Veranstaltungen tagte Anfang Februar 2018 die Steuerungsgruppe des Netzwerks in der Dienststelle Fürth.



Von links: Antonia Fenzl, Nina Storfinger (beide LfStat), Prof. Thomas Augustin (Ludwig-Maximilians-Universität München), Dr. Doreen Zillmann, Vizepräsidentin Anna Staudhammer (beide LfStat), Dana Müller (IAB Nürnberg), Prof. Jürgen Rauh (Julius-Maximilians-Universität Würzburg), Prof. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), Präsident Dr. Thomas Gößl, Dr. Michael Fürnrohr (beide LfStat).

Am 6. Februar 2018 tagte die Steuerungsgruppe des Statistik Netzwerks Bayern in der Dienststelle Fürth des Bayerischen Landesamts für Statistik (LfStat). Dem Anfang 2013 gegründeten Netzwerk gehören inzwischen neben dem Landesamt zwölf Partner an: Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Institut für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Geographie und Geologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Universität Augsburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V., Technische Hochschule Deggendorf, Wilhelm-Löhe-Hochschule, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik – Munich Center for the Economics of Aging (MEA) sowie die Bundesagentur für Arbeit.

Tagungsthemen waren zunächst das Resümee über die Aktivitäten des Jahres 2017: Im Juli fanden die StatistikTage Bamberg|Fürth zum Thema „Wohnen in Deutschland – Daten, Fakten und Entwicklungen“ und im Oktober die Workshops „Regionales Bruttoinlandsprodukt“ am ifo Institut München sowie „Nach dem Zensus ist vor dem Zensus“ am Landesamt statt.

Die Steuerungsgruppe, bestehend aus Herrn Dr. Gößl, Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, Frau Prof. Rässler von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Frau Müller vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Herrn Prof. Rauh von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Herrn Prof. Augustin von der Ludwig-Maximilians-Universität München, legte die Themen der kommenden Veranstaltungen fest: Das Programm der StatistikTage Bamberg|Fürth 2018 zum Thema „Die Gesundheit der Gesellschaft. Potenziale und Grenzen amtlicher Daten in der Gesundheitsforschung“ konnte dank zahlreich eingegangener Vortragsangebote weitgehend abgestimmt werden, zwei Workshops zu den Themen „Zensus 2021“ und „Amtliche Statistik im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Datenschutz“ sind für das Jahr 2018 geplant und das Thema der StatistikTage 2019 wurde auf den Schwerpunkt „Erwerbstätigkeit im Spiegel amtlicher Daten“ fixiert.

Des Weiteren wurde der Otto-Friedrich-Universität Bamberg von den Mitgliedern des Statistik Netzwerks Bayern Unterstützung zugesagt, wenn am 18./19. Oktober 2018 die „Conference of European Statistics Stakeholders“ (CESS) in Bamberg ausgetragen wird.



Weitere Informationen über das Statistik Netzwerk Bayern finden Sie im Internet unter: www.statistiknetzwerk.bayern.de

Kontaktadresse bei Fragen oder Interesse an einer Beteiligung:
statistiknetzwerk@statistik.bayern.de

Per Post
Statistik Netzwerk Bayern
c/o Bayerisches Landesamt für Statistik
90725 Fürth

EU-SILC 2015: Soziale Probleme beim Wohnen

Dr. Christina Wübbecke

In Bayern und Deutschland waren im Jahr 2015 weniger Menschen von gravierenden Einschränkungen und Belastungen im Bereich des Wohnens betroffen als in vielen anderen europäischen Ländern. Dies gilt für die subjektiv empfundene Wohnkostenbelastung, finanzielle Schwierigkeiten bei der Beheizung der Wohnräume, Feuchtigkeitsschäden in der Wohnung und – von großen Städten abgesehen – Kriminalität im Wohnumfeld. Dennoch zeigen die Ergebnisse aus EU-SILC auch Problemfelder auf. So waren laut Eurostat-Definition im Jahr 2015 insgesamt 16% der Einwohnerinnen und Einwohner Deutschlands durch Wohnkosten überbelastet, wandten also mehr als 40% ihres verfügbaren Einkommens für das Wohnen auf – ein im europäischen Vergleich besonders hoher Anteil. Auch konnten es 11% der bayerischen Bevölkerung nach eigenen Angaben nicht leisten, Miete, Hypotheken oder Rechnungen von Versorgungsbetrieben rechtzeitig zu bezahlen. Im gesamten Bundesgebiet lag dieser Anteil mit 5% deutlich niedriger. Befragte in Bayern und Deutschland fühlten sich zudem durch Lärmbelästigung und Umweltverschmutzung im Wohnumfeld weit öfter beeinträchtigt als die Bevölkerung im Schnitt der 28 EU-Staaten. Ebenso sahen sich die Bewohner großer Städte in Deutschland häufiger als in der EU insgesamt mit Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus im Wohnumfeld konfrontiert. Letzteres betraf die bayerische Bevölkerung dabei etwas weniger als die Menschen in Deutschland insgesamt.

Die Datengrundlage EU-SILC

Die „European Union Statistics on Income and Living Conditions“ (EU-SILC) verdankt ihre Existenz maßgeblich der politischen Entscheidung der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union (EU), die Eindämmung von Armut und sozialer Ausgrenzung in den Mitgliedstaaten als ein zentrales Ziel europäischer Politik zu verankern. Die empirische Grundlage zur Messung des Fortschritts der EU-Staaten auf diesem Gebiet bildet die Erhebung EU-SILC, die in Deutschland seit 2005 jährlich durchgeführt wird. Sie liefert für alle Staaten der EU sowie für einige weitere europäische Länder vergleichbare Daten zur Einkommenslage und den Lebensbedingungen der Menschen. In diesem Kontext stellt sie auch Informationen zu den Wohnbedingungen privater Haushalte bereit. Entsprechend der Ausrichtung dieser Erhebung liegt hier der Schwerpunkt auf den sozialen Problemen und Belastungen, die mit dem Woh-

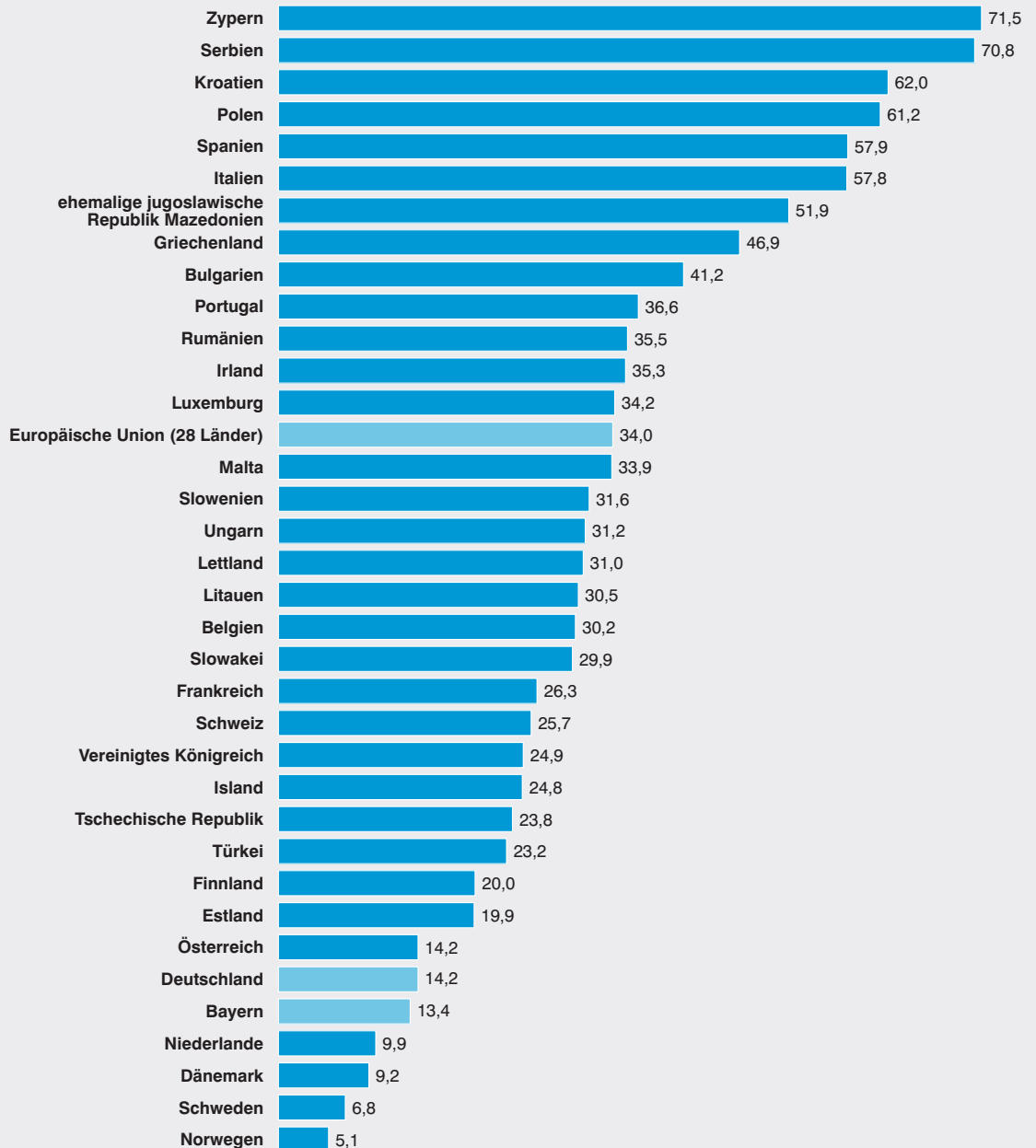
nen in Zusammenhang stehen. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse zum Wohnen in Bayern aus dem Jahr 2015 vorgestellt und mit den Ergebnissen für Deutschland und Europa verglichen. Für EU-SILC wurden im Bundesgebiet im Jahr 2015 rund 13 000 Haushalte mit etwa 26 000 Personen auf freiwilliger Basis befragt, in Bayern waren es rund 1 500 Haushalte mit etwa 3 200 Personen. Die bayerischen EU-SILC-Ergebnisse wurden an den Eckzahlen des Mikrozensus für Bayern hochgerechnet, die Bundesergebnisse entsprechend an den Mikrozensus-Eckzahlen für das Bundesgebiet. Mehr Informationen zu EU-SILC und ihrem Datenangebot zum Thema „Wohnen“ finden sich u. a. in Heiles/Wübbecke 2017.

Belastung der Haushalte durch Wohnkosten

Für viele Haushalte machen die Wohnkosten mit Abstand den größten Teil der Lebenshaltungskosten aus. So wendeten bayerische Haushalte im Jahr

Abb. 1

Anteil der Personen in Haushalten, die ihre Wohnkosten als große Belastung empfinden (Selbsteinschätzung), in Bayern, Deutschland und Europa 2015
in Prozent

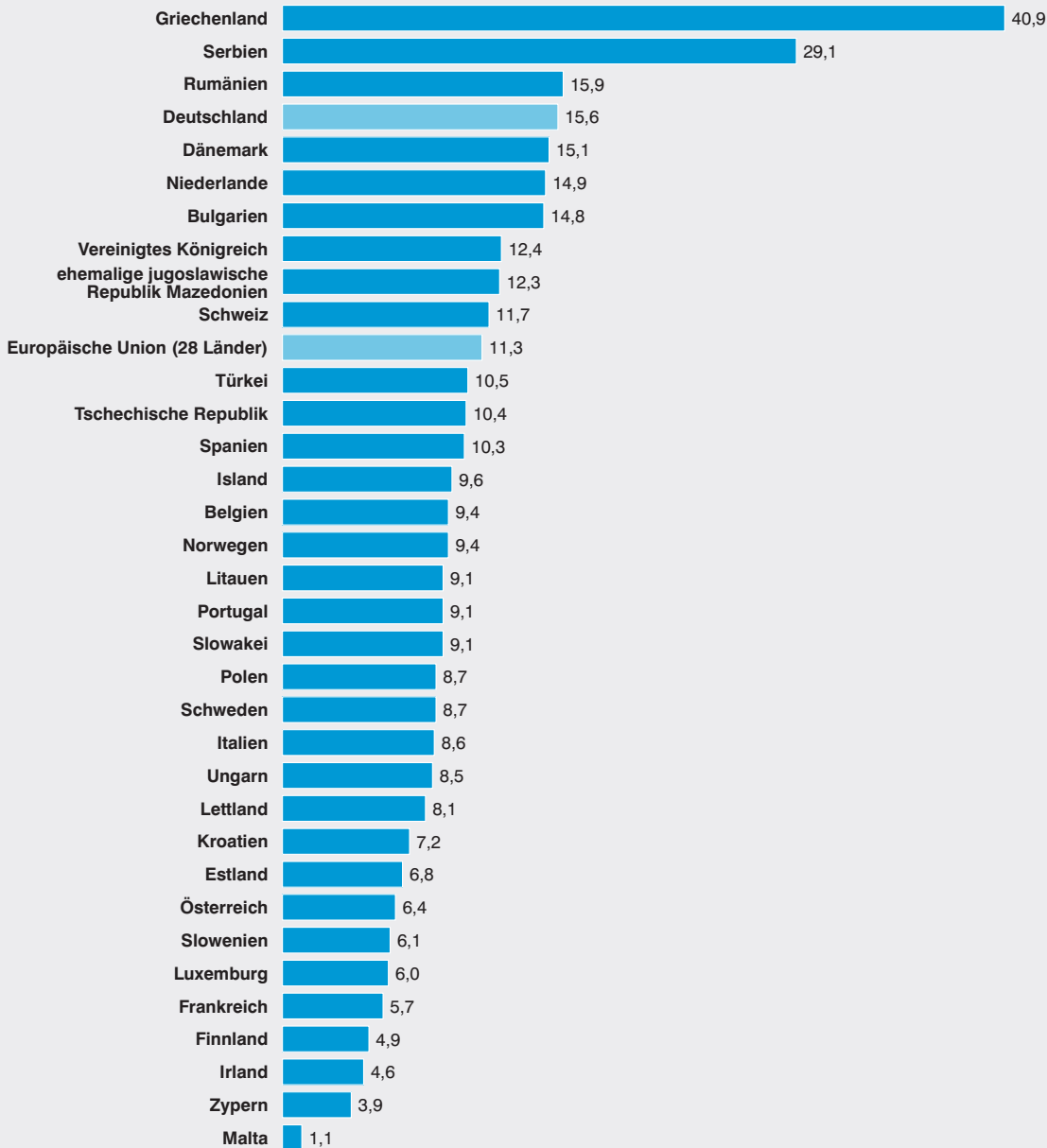


2013 im Schnitt ein Viertel ihres verfügbaren Haushaltseinkommens oder 913 Euro monatlich für den Bereich „Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung“ auf.¹ Im Rahmen von EU-SILC werden die Befragten gebeten, einzuschätzen, ob die gesamten Wohnkosten ihres Haushalts für sie eine große, gewisse oder keine finanzielle Belastung darstellen. Als eine große Belastung empfanden demnach

13% der Bevölkerung in Bayern und 14% der Menschen in Deutschland im Jahr 2015 die Ausgaben für das Wohnen. Damit fühlten sich im EU-Vergleich nur relativ wenige Menschen in Bayern und Deutschland stark durch Wohnkosten belastet; in den 28 EU-Staaten insgesamt lag dieser Anteil mit 34% deutlich höher (vgl. Abbildung 1). Besonders hohe Werte erreichten dabei der Nicht-EU-Staat Mazedo-

¹ Vgl. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013.

Abb. 2

Quote der Überbelastung durch Wohnkosten* in Deutschland und Europa 2015
in Prozent

* Der Indikator ist als Prozentsatz der Bevölkerung definiert, die in privaten Haushalten lebt, in denen die gesamten Wohnkosten (abzüglich Wohnungsbeihilfen) mehr als 40 % des verfügbaren Haushaltseinkommens (abzüglich Wohnungsbeihilfen) repräsentieren.

nien (52%), Italien und Spanien (jeweils 58%), Polen (61%), Kroatien (62%), der Nicht-EU-Staat Serbien (71%) und Zypern (72%). Dass diese Zahlen allerdings nicht ganz einfach zu interpretieren sind, zeigt ein Vergleich mit der Rangliste in Abbildung 2: Dargestellt ist hier jeweils für dieselben europäischen Länder die aus EU-SILC ermittelte „Quote der Überbelas-

tung durch Wohnkosten“, berechnet als Anteil der Bevölkerung in Haushalten, deren gesamte Wohnkosten (abzüglich Wohnungsbeihilfen) mehr als 40% des verfügbaren Haushaltseinkommens (abzüglich Wohnungsbeihilfen) ausmachen. Diese Quote lag 2015 gerade für diejenigen Länder, die bei der subjektiven Einschätzung der Wohnkostenbelastung

Tab. 1 Anteil der Personen in Haushalten, die ihre Wohnkosten als große Belastung empfinden (Selbsteinschätzung), in Bayern 2015 nach soziodemographischen Merkmalen

Gegenstand der Nachweisung	Anteil an der Bevölkerung in Prozent
Insgesamt	13,4
In Haushalten nach dem Haushaltstyp ¹	
Haushalte ohne Kind	11,6 (13,8)
Alleinlebende	
zwei Erwachsene ohne Kind	10,3
zwei Erwachsene ohne Kind, beide unter 65 Jahre	(10,2)
zwei Erwachsene ohne Kind, mind. einer ab 65 Jahre	(10,4)
andere Haushalte ohne Kind	(10,8)
Haushalte mit Kind(ern)	15,9
Alleinerziehende	/
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	15,1
andere Haushalte mit Kind(ern)	(19,1)
In Haushalten nach dem Wohnstatus ²	
Eigentümerhaushalte	10,2
Mieterhaushalte	18,1
Armutsgefährdete Personen	26,3
Nicht armutsgefährdete Personen	11,1

2 Für Bayern kann eine belastbare Quote aufgrund der geringen Fallzahl nicht ausgewiesen werden.

3 Armutsgefährdet sind nach EU-Definition Personen in Privathaushalten, die mit weniger als 60% des mittleren Einkommens der gesamten Bevölkerung auskommen müssen. Als mittleres Einkommen wird dabei der Median des Nettoäquivalenzeinkommens herangezogen. Das Nettoäquivalenzeinkommen gibt das rechnerische Pro-Kopf-Einkommen von Haushaltsmitgliedern an. Für dessen Berechnung wird eine bedarfsabhängige Gewichtung (nach modifizierter OECD-Skala) vorgenommen: Die erste Person erhält ein Gewicht von 1,0, jede weitere Person ab 14 Jahren ein Gewicht von 0,5 und Kinder unter 14 Jahren jeweils ein Gewicht von 0,3. Das Nettoäquivalenzeinkommen wird ermittelt als Quotient aus dem Haushaltsnettoeinkommen und der Summe der Gewichte. Der Median des Nettoäquivalenzeinkommens wird berechnet, indem alle Personen nach ihrem Nettoäquivalenzeinkommen aufsteigend sortiert werden. Der Median ist der Einkommenswert derjenigen Person, welche die Bevölkerung in genau zwei Hälften teilt: Die eine Hälfte der Bevölkerung hat ein niedrigeres, die andere Hälfte ein höheres Nettoäquivalenzeinkommen.

- 1 Als Kind zählen Personen unter 18 Jahren sowie Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammen leben.
- 2 Die Klassifizierung eines Haushalts in „Mieterhaushalt“ beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte. In Einzelfällen war keine Zuordnung möglich.

sehr hohe Werte aufwiesen, eher niedrig: in Zypern bei 4%, in Kroatien bei 7%, in Italien und Polen jeweils bei 9% sowie in Spanien bei 10%. Umgekehrt gehörte Deutschland im Jahr 2015 mit einer Quote von 16% zusammen mit Rumänien (ebenfalls 16%), dem Nicht-EU-Staat Serbien (29%) und Griechenland (41%) zu der Gruppe der europäischen Länder mit den höchsten Anteilen an durch Wohnkosten überbelasteten Einwohnerinnen und Einwohnern (EU-Durchschnitt: 11%).² Diese Inkongruenz deutet auf den moderierenden Einfluss der realen Kaufkraft hin: In Ländern, in denen die Lebenshaltungskosten gemessen am allgemeinen Einkommensniveau hoch sind, dürften auch Wohnkosten unterhalb der 40%-Schwelle viele Haushalte in finanzielle Bedrängnis bringen. In Deutschland hingegen verfügt ein großer Teil der Haushalte über eine vergleichsweise hohe reale Kaufkraft; diesen Haushalten bleiben vielfach auch dann noch ausreichende finanzielle Spielräume, wenn die Wohnkosten einen erheblichen Teil ihres Einkommens binden.

Für die Bevölkerung in Bayern (vgl. Tabelle 1) zeigt sich, dass die Wohnkosten im Jahr 2015 für Haushalte mit Kindern häufiger eine große finanzielle Belastung darstellten als für Haushalte ohne Kinder (16% versus 12%) und für Mieter häufiger als für Wohneigentümer (18% versus 10%). Da der Anteil der Wohneigentümer mit dem Haushaltseinkommen ansteigt (Noll 2009: 3), überlagern sich in diesem Ergebnis mögliche Unterschiede in den Wohnkosten mit dem Effekt des Einkommens. Letzteres spielt erwartungsgemäß eine zentrale Rolle: Während 26% des armutsgefährdeten Teils der bayerischen Bevölkerung die Wohnkosten als große finanzielle Belastung empfanden, waren es im nicht armutsgefährdeten Teil lediglich 11%.³

Fehlende finanzielle Mittel, um die Wohnung angemessen zu heizen

Bei EU-SILC werden die Haushalte auch danach gefragt, ob sie es sich leisten können, ihre Wohnung angemessen zu heizen. Diese Frage gehört zu den-

Tab. 2 Anteil der Personen in Prozent, die sich finanziell nicht in der Lage fühlen, die Wohnung angemessen warm zu halten, in Bayern 2015

Gegenstand der Nachweisung	Anteil an der Bevölkerung in Prozent
Insgesamt	3,5
In Haushalten nach dem Haushaltstyp ¹	
Haushalte ohne Kind	4,4
Alleinlebende	6,3
zwei Erwachsene ohne Kind	3,3
zwei Erwachsene ohne Kind, beide unter 65 Jahre	4,8
zwei Erwachsene ohne Kind, mind. einer ab 65 Jahre	1,5
andere Haushalte ohne Kind	3,9
Haushalte mit Kind(ern)	2,1
Alleinerziehende	6,8
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	1,8
andere Haushalte mit Kind(ern)	0,0
In Haushalten nach dem Wohnstatus ²	
Eigentümerhaushalte	1,5
Mieterhaushalte	6,5
Armutsgefährdete Personen	12,9
Nicht armutsgefährdete Personen	1,8

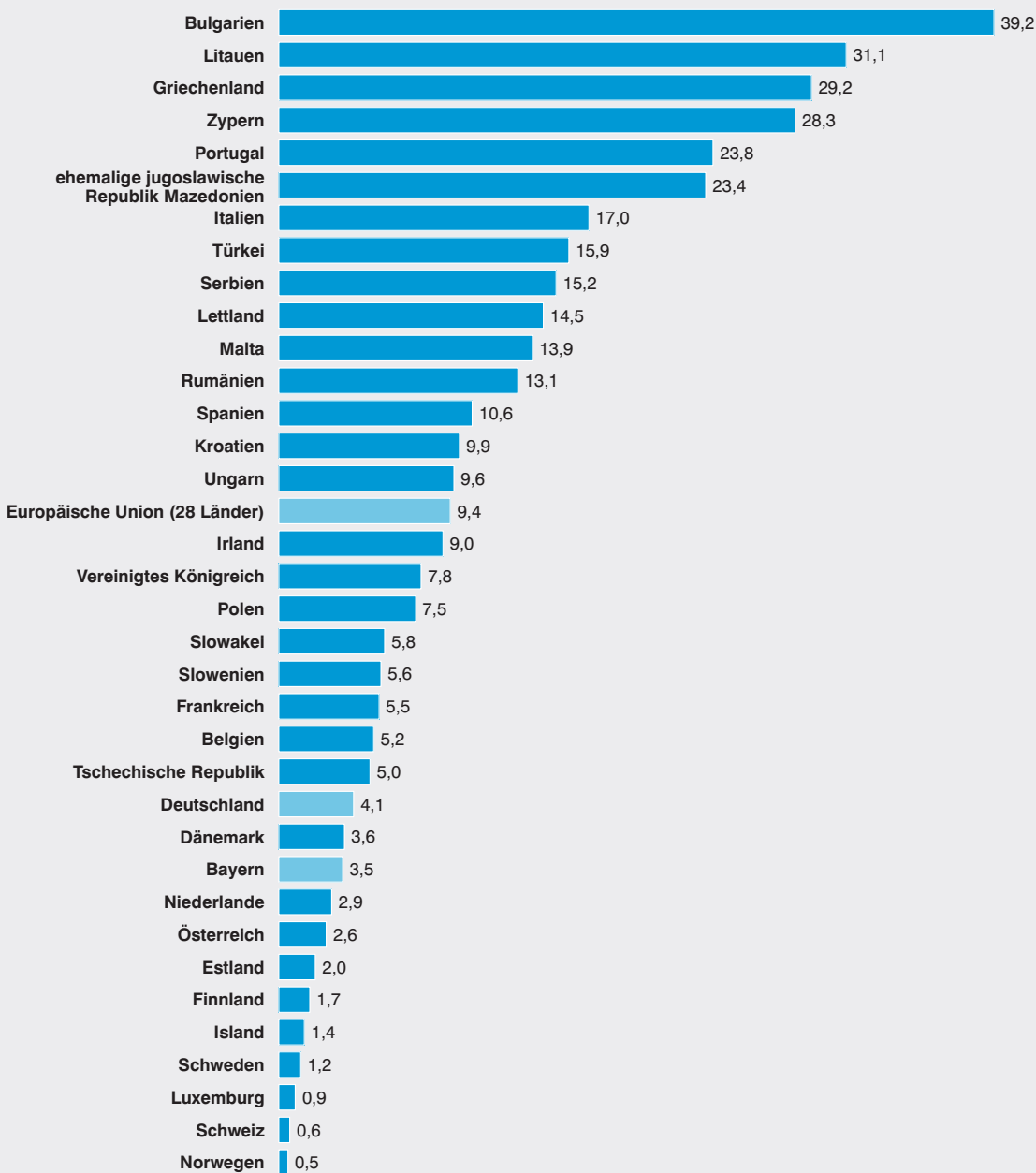
- 1 Als Kind zählen Personen unter 18 Jahren sowie Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammen leben.
- 2 Die Klassifizierung eines Haushalts in „Mieterhaushalt“ beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte. In Einzelfällen war keine Zuordnung möglich.

jenigen Erhebungsinhalten, mit deren Hilfe das Ausmaß der materiellen Deprivation⁴ in den Mitgliedstaaten der EU erfasst werden soll. In Bayern und Deutschland gaben im Jahr 2015 jeweils nur 4% der Befragten an, dass sie ihre Unterkunft aus finanziellen Gründen nicht angemessen warm halten können. Dies ist im Vergleich zum Anteil von 9% in der gesamten EU ein niedriger Wert (vgl. Abbildung 3). In scharfem Kontrast dazu stehen europäische Län-

der, in denen sich im Jahr 2015 sogar mehr als ein Viertel der Bevölkerung finanziell nicht in der Lage sah, die Wohnung ausreichend zu heizen. Dazu gehörten Zypern (28%), Griechenland (29%), Litauen (31%) und an der Spitze Bulgarien, dessen Einwohnerinnen und Einwohner mit einem Anteil von 39% am häufigsten in Europa angaben, nicht die finanzielle Kapazität zu besitzen, die eigene Wohnung angemessen warm zu halten.

4 Von materieller Deprivation oder materieller Entbehrung sind Haushalte oder Personen betroffen, die sich bestimmte Güter und Aktivitäten nicht leisten können, die in einer Gesellschaft als notwendig für die Erreichung eines angemessenen Mindestlebensstandards angesehen werden. Zu diesem Katalog von Gütern und Aktivitäten gehören im EU-SILC-Konzept z. B. eine einwöchige Urlaubsreise pro Jahr oder mindestens jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit.

Abb. 3
Anteil der Personen, die sich finanziell nicht in der Lage fühlen, die Wohnung angemessen warm zu halten, in Bayern, Deutschland und Europa 2015
 in Prozent

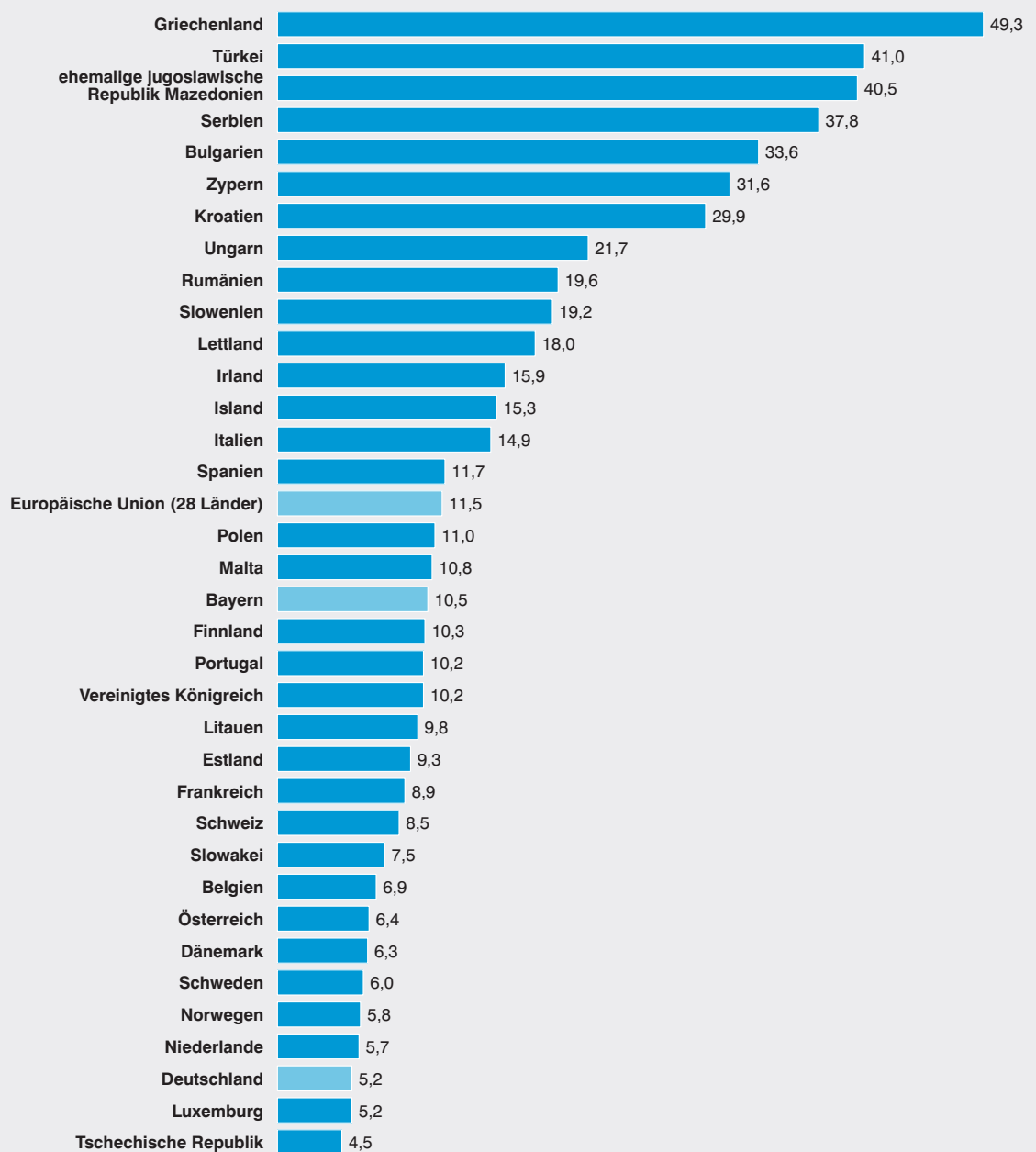


Wenn auch in Bayern insgesamt nur wenige Menschen unter diesem gravierenden Mangel litten, waren doch einige Bevölkerungsgruppen stärker betroffen (vgl. Tabelle 2): Überdurchschnittlich häufig fehlten Alleinlebenden (6%) und Alleinerziehenden (7%) die finanziellen Mittel für eine ausreichende Be-

heizung der Wohnung. Dasselbe galt für 7% der Bevölkerung in Mieterhaushalten gegenüber 2% der Personen in Eigentümerhaushalten. Ein nennenswertes Ausmaß erreichte diese besonders schwerwiegende Mangelsituation mit 13% in dem armutsgefährdeten Teil der Bevölkerung Bayerns.

Abb. 4

Anteil der Personen, die sich finanziell nicht in der Lage fühlen, Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen, in Bayern, Deutschland und Europa 2015
in Prozent



Fehlende finanzielle Mittel, um Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen

Ein weiterer Aspekt materieller Deprivation wird in der EU-SILC-Konzeption in der fehlenden finanziellen Kapazität von Haushalten gesehen, Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen. Hier unterscheiden sich die Ergebnisse für Deutschland und Bayern erstmals deutlicher voneinander (vgl. Abbildung 4): Zahlungsschwierigkeiten in diesem Bereich räumten im Jahr 2015 in Deutschland 5%, in Bayern aber 11% der Befragten ein, womit Bayern sehr nahe am EU-Durchschnitt von 12% lag. Möglicherweise schlagen sich hier die in den Ballungszentren Bayerns und vor allem im Großraum München sehr hohen Mietbelastungen nieder. Am weitesten verbreitet waren Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen in Zypern (32%), Bulgarien (34%), den Nicht-EU-Staaten Serbien (38%), Mazedonien und der Türkei (jeweils 41%) sowie in Griechenland, dessen Bevölkerung fast zur Hälfte (49%) angab, bei der Erfüllung

der genannten Zahlungsverpflichtungen wegen finanzieller Schwierigkeiten im Rückstand zu sein. Im Vergleich der Bevölkerungsgruppen innerhalb Bayerns zeigte sich im Jahr 2015 die deutlichste Trennlinie zwischen der armutsgefährdeten Bevölkerung, in der fast ein Viertel der Menschen (23%) ihre Miete, Hypotheken oder Versorgungsrechnungen nach eigenen Angaben nicht rechtzeitig bezahlen konnten, und den nicht armutsgefährdeten Einwohnerinnen und Einwohnern Bayerns, bei denen dieser Anteil nur bei 8% lag (vgl. Tabelle 3).

Mängel in der Wohnung oder dem Haus sowie Probleme im Wohnumfeld

Ein weiterer Themenkomplex im Rahmen der Messung materieller Deprivation bezieht sich auf Mängel in der Wohnung oder dem Haus sowie auf Probleme im Wohnumfeld. Von den in EU-SILC erfassten Aspekten fielen 2015 in Bayern und Deutschland besonders zwei Problembereiche ins Gewicht: zum einen Lärm durch Nachbarn, Straßenverkehr, Geschäfte oder Industrie, durch den sich 26% der Bevölkerung in Deutschland und 25% in Bayern beeinträchtigt fühlten; zum anderen Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen im Wohnumfeld, die von 23% der Bevölkerung in Deutschland und 22% in Bayern als Beeinträchtigung wahrgenommen wurden. Damit sahen sich die Menschen hierzulande in diesen Bereichen deutlich häufiger belastet als die Einwohnerinnen und Einwohner der 28 EU-Staaten insgesamt (vgl. Abbildungen 5 und 6): Von diesen nahmen nur 18% Lärmbelastung und 14% Umweltbelastungen als Problem wahr. Auffällig ist außerdem, dass sich die armutsgefährdete von der übrigen Bevölkerung Bayerns in ihrer Beurteilung des Wohnumfelds weniger gravierend unterscheidet, als man es angesichts des Zusammenhangs zwischen Einkommen und Qualität der Wohnlage vermuten könnte: Lärmbelastung nahmen im Jahr 2015 demnach 30% der armutsgefährdeten, aber immerhin auch 24% der nicht armutsgefährdeten Personen wahr. Umweltbelastungen beklagten 25% der armutsgefährdeten und 21% der nicht von Armut bedrohten Bevölkerung. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch für Deutschland insgesamt. Eine mögliche Begründung könnte sein, dass viele Menschen hierzulande in sehr dicht besiedelten Regionen leben, in denen Lärm und Umweltver-

Tab. 3 Anteil der Personen in Prozent, die sich finanziell nicht in der Lage fühlen, Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen, in Bayern 2015

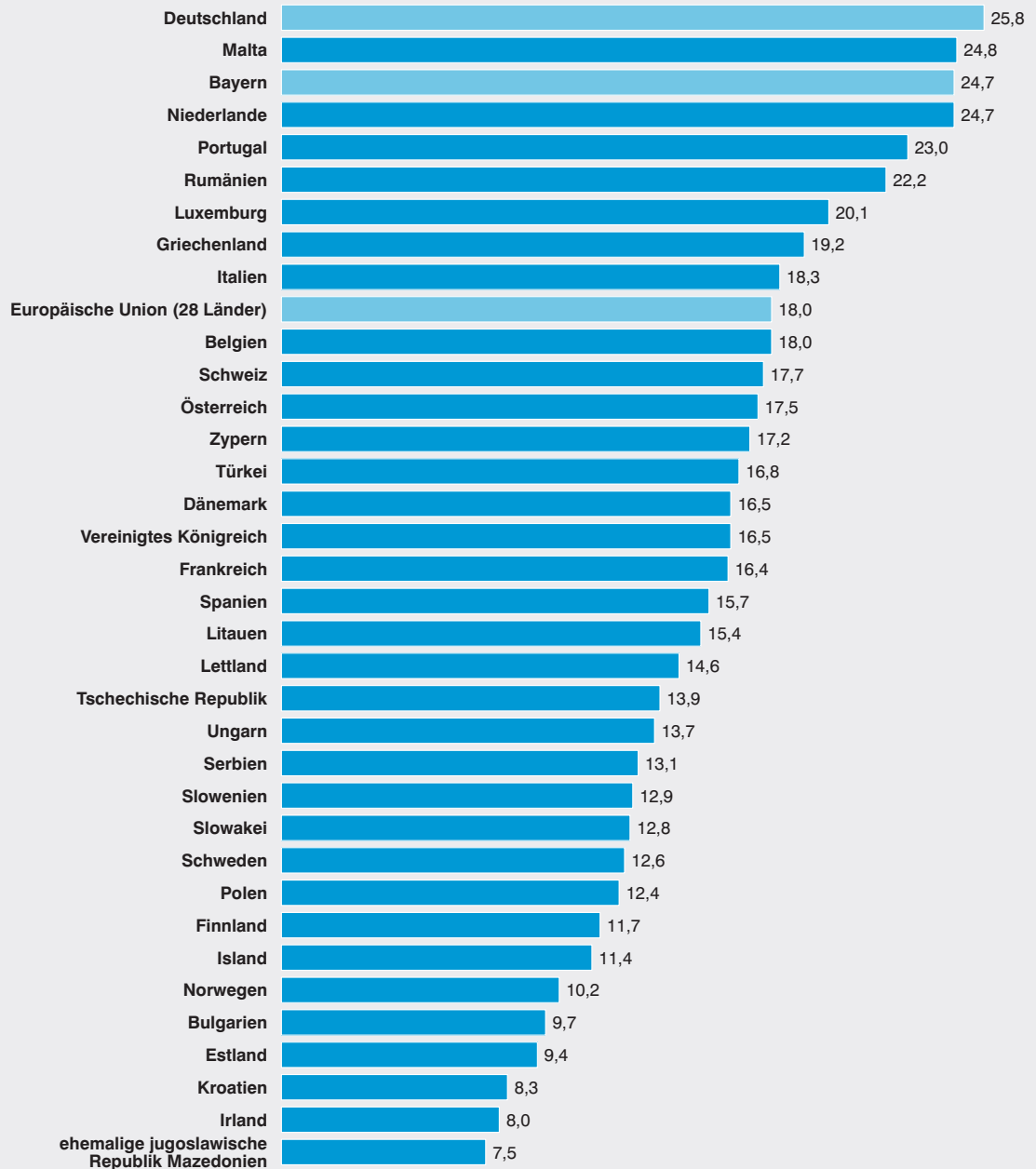
Gegenstand der Nachweisung	Anteil an der Bevölkerung in Prozent
Insgesamt	10,5
In Haushalten nach dem Haushaltstyp ¹	
Haushalte ohne Kind	11,8
Alleinlebende	11,5
zwei Erwachsene ohne Kind	11,4
zwei Erwachsene ohne Kind, beide unter 65 Jahre	10,1
zwei Erwachsene ohne Kind, mind. einer ab 65 Jahre	12,9
andere Haushalte ohne Kind	13,8
Haushalte mit Kind(ern)	9,0
Alleinerziehende	12,6
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	8,6
andere Haushalte mit Kind(ern)	8,0
In Haushalten nach dem Wohnstatus ²	
Eigentümerhaushalte	10,1
Mieterhaushalte	11,1
Armutsgefährdete Personen	23,0
Nicht armutsgefährdete Personen	8,2

1 Als Kind zählen Personen unter 18 Jahren sowie Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammen leben.

2 Die Klassifizierung eines Haushalts in „Mieterhaushalt“ beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte. In Einzelfällen war keine Zuordnung möglich.

Abb. 5

Anteil der Personen, die nach eigener Einschätzung von Lärmbelastigung (z.B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie) betroffen sind, in Bayern, Deutschland und Europa 2015
in Prozent



5 In Regionen mit hoher Besiedlungsdichte (Städte) lebten 2015 gemäß EU-SILC in Bayern 30 %, in Deutschland 36 % und im Schnitt der EU-28-Staaten 40 % der Bevölkerung. In Regionen mit mittlerer Besiedlungsdichte (kleinere Städte und Vororte) wohnten in Bayern 43 %, in Deutschland 42 % und in der „EU-28“ insgesamt 32 % der Bevölkerung. In dünn besiedelten, ländlichen Regionen hatten 27 % der Menschen in Bayern, 22 % in Deutschland und 28 % in der gesamten „EU-28“ ihren Hauptwohnsitz. Die Besiedlungsdichte bezieht sich hierbei auf die internationale Klassifikation DEGURBA (Degree of Urbanisation): dicht (Städte): zusammenhängende Rastergitter von einem Quadratkilometer mit mindestens 1 500 Einwohnern pro Quadratkilometer und einer Mindesteinwohnerzahl von 50 000; mittel (kleinere Städte und Vororte): zusammenhängende Rastergitter von einem Quadratkilometer mit mindestens 300 Einwohnern pro Quadratkilometer und einer Mindesteinwohnerzahl von 5 000; dünn (ländliche Gebiete): weder hohe noch mittlere Besiedlungsdichte.

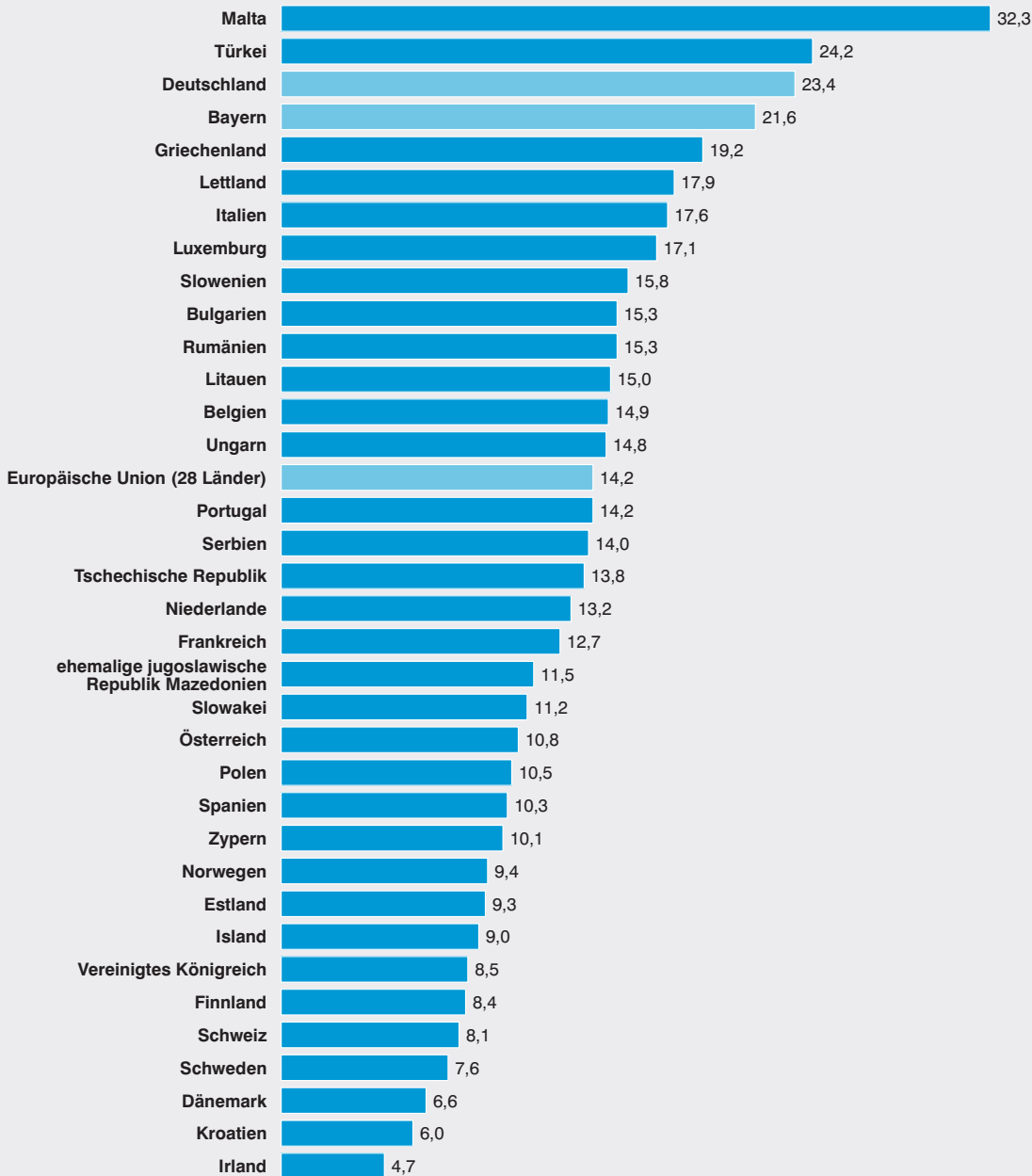
schmutzung stärker zum Tragen kommen. Tatsächlich aber weist EU-SILC für Deutschland und Bayern im Jahr 2015 einen nur unterdurchschnittlich hohen Anteil der in hoch verdichteten Räumen lebenden Bevölkerung aus.⁵ Neben tatsächlich höheren Lärm- und Umweltbelastungen könnte sich in diesen Ergebnissen daher auch eine besondere Sen-

sibilität der Menschen gegenüber derartigen Beeinträchtigungen widerspiegeln (vgl. auch Eisenreich 2012: 43).

Ein differenziertes Bild zeigt sich hinsichtlich der Wahrnehmung von Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus im Wohnumfeld (vgl. Abbildungen 7a, b, c).

Abb. 6

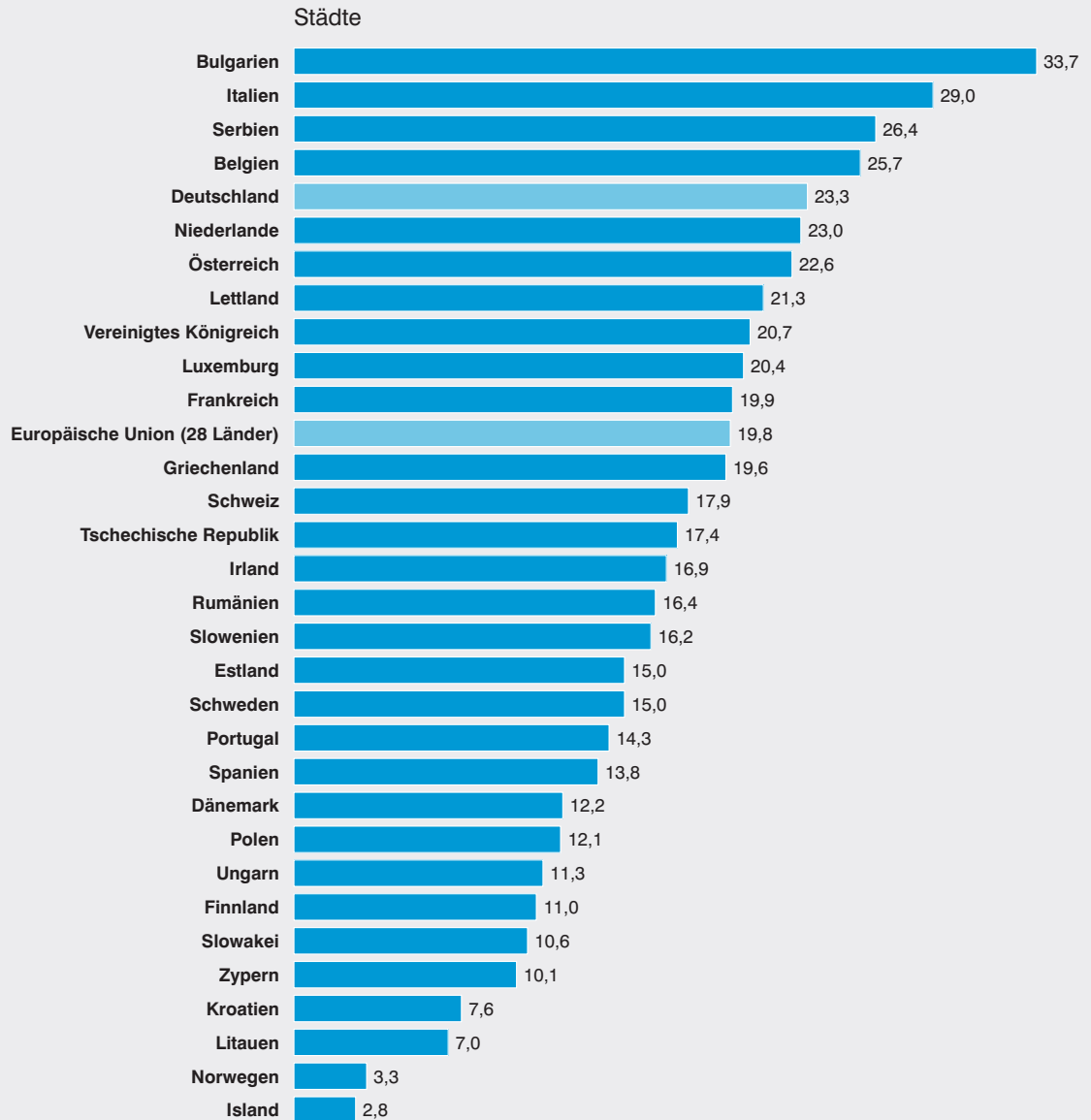
Anteil der Personen, die nach eigener Einschätzung von Verschmutzung, Ruß oder anderen Umweltbelastungen betroffen sind, in Bayern, Deutschland und Europa 2015
in Prozent



Von diesem Problem sahen sich 2015 in Deutschland 23% der Bewohner großer Städte betroffen – ein im europäischen Vergleich eher hoher Anteil, den nur Belgien (26%), der Nicht-EU-Staat Serbien (ebenfalls 26%), Italien (29%) und Bulgarien (34%) übertrafen (EU insgesamt: 20%). Hingegen nahmen

die Bewohner kleiner Städte oder Vororte und insbesondere die Bevölkerung in den ländlichen Regionen Deutschlands mit Anteilen von 10% bzw. 5% deutlich seltener – auch seltener als im EU-Durchschnitt – Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus wahr. In Bayern stellte sich die Lage dabei etwas besser

Abb. 7a
Anteil der Personen, die Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus im Wohnumfeld wahrnehmen, in Deutschland und Europa 2015
 in Prozent



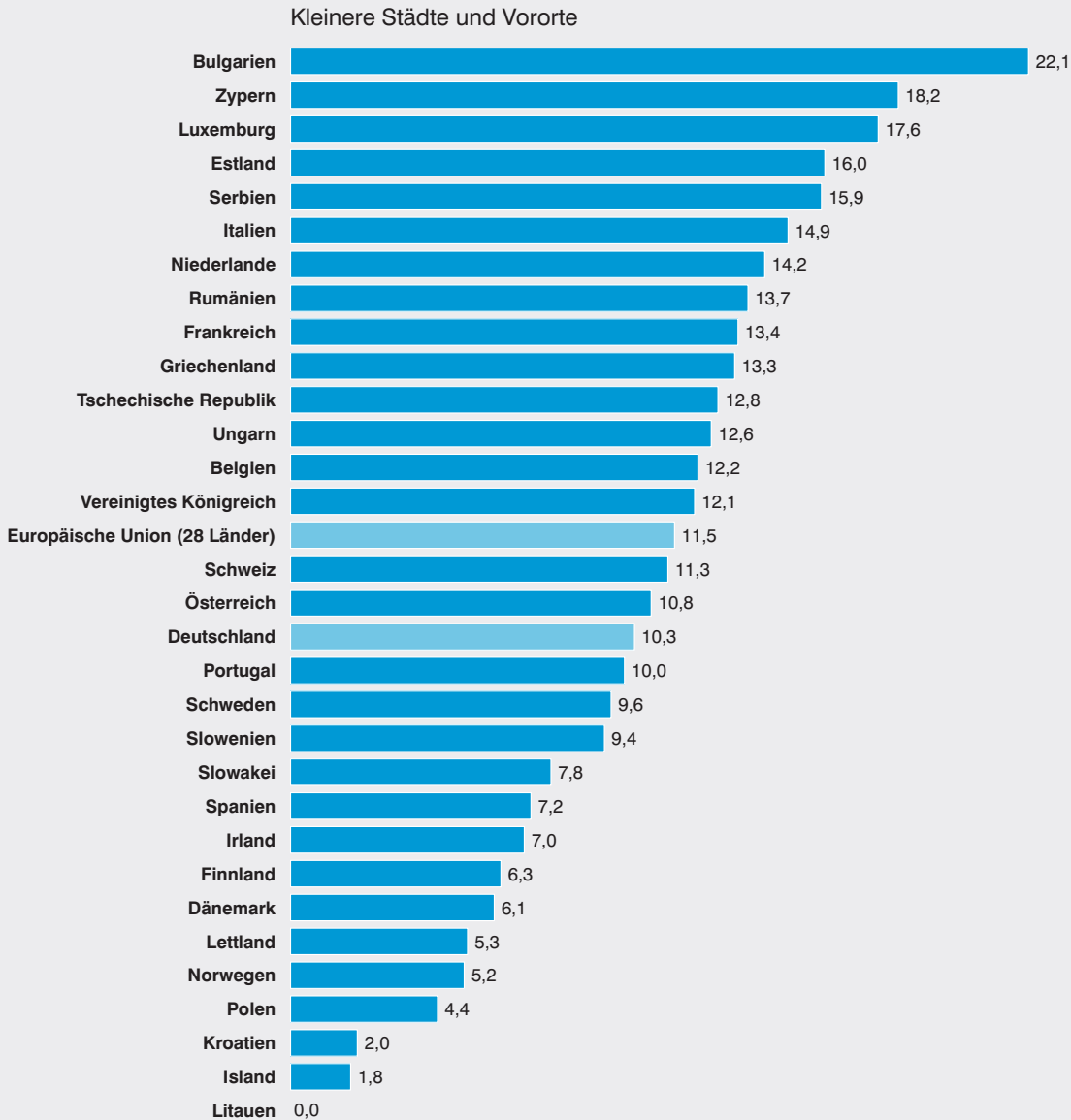
dar als in Deutschland insgesamt: 9% der bayrischen gegenüber 14% der Bevölkerung Deutschlands sahen sich 2015 mit diesen Problemen konfrontiert.

Feuchtigkeitsschäden in der Wohnung traten laut EU-SILC 2015 sowohl in Bayern als auch in Deutschland etwas seltener auf als im Schnitt der EU: Wäh-

rend in den 28 EU-Staaten insgesamt 15% der Bevölkerung nach eigenen Angaben von einem undichten Dach, Feuchtigkeit in den Wänden, in den Böden, im Fundament oder Fäulnis in den Fenster- rahmen oder im Boden betroffen waren, lag dieser Anteil in Deutschland bei 13% und in Bayern bei 12% (vgl. Abbildung 8).

Abb. 7b

Anteil der Personen, die Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus im Wohnumfeld wahrnehmen, in Deutschland und Europa 2015
in Prozent



In Bezug auf die Wohnbedingungen in Bayern und Deutschland zeichnet EU-SILC somit alles in allem ein differenziertes Bild: Einerseits wird die Wohnkostenbelastung von einer überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung als noch tragbar bewertet; nur wenige Menschen können es sich nicht leisten, ihre Wohnung angemessen zu heizen, und Feuchtigkeitsschäden in der Wohnung spielen eine geringere

Rolle als im Schnitt der EU. Andererseits überschreiten die Wohnkosten bei immerhin 16% der Bevölkerung Deutschlands die kritische 40%-Schwelle des verfügbaren Haushaltseinkommens und für jeweils rund ein Viertel der Bevölkerung ist die Wohnqualität durch Lärm, Umweltverschmutzung und in großen Städten auch durch Kriminalität, Gewalt und Vandalismus merklich eingeschränkt.

Abb. 7c

Anteil der Personen, die Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus im Wohnumfeld wahrnehmen, in Deutschland und Europa 2015
in Prozent

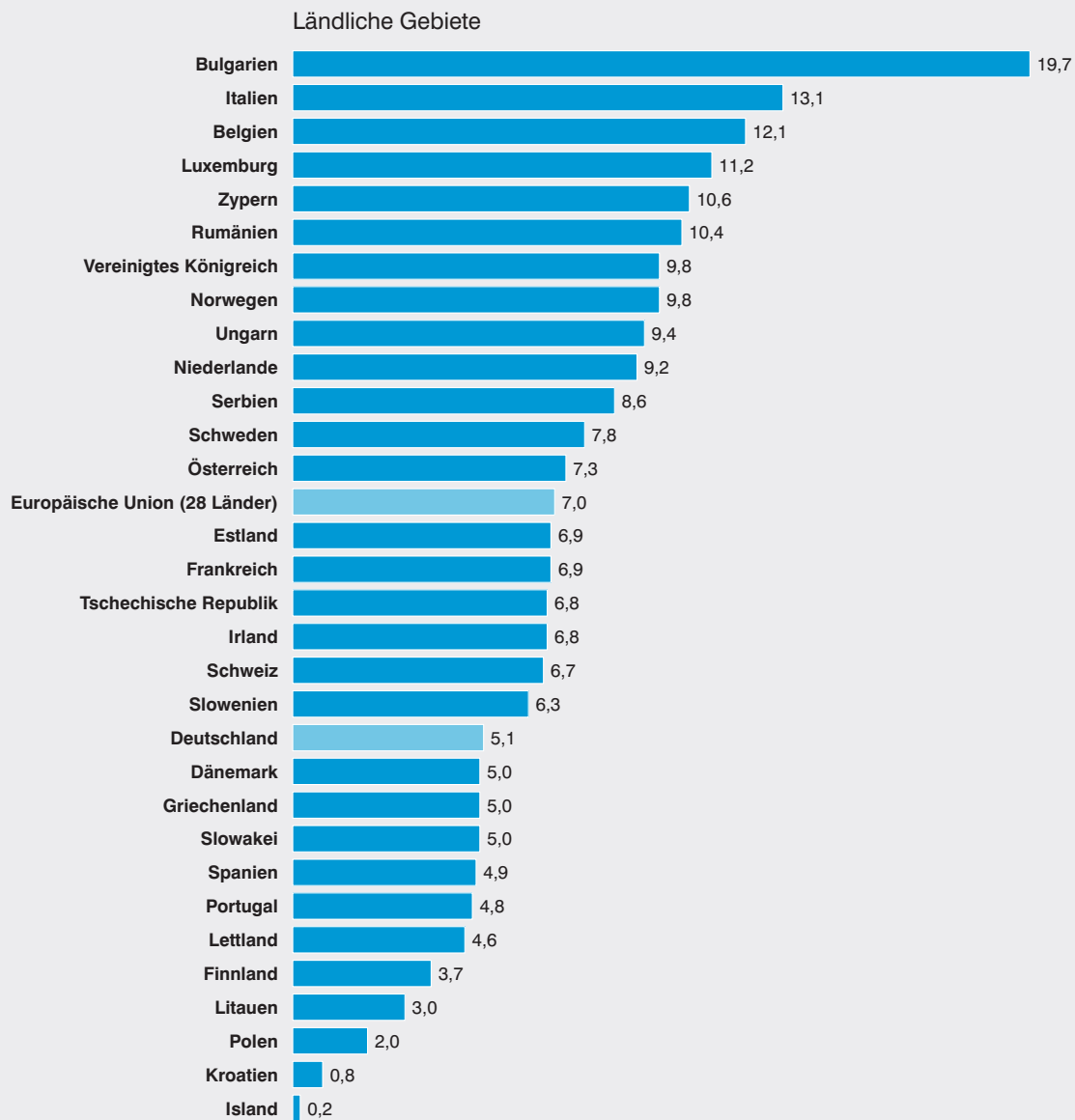
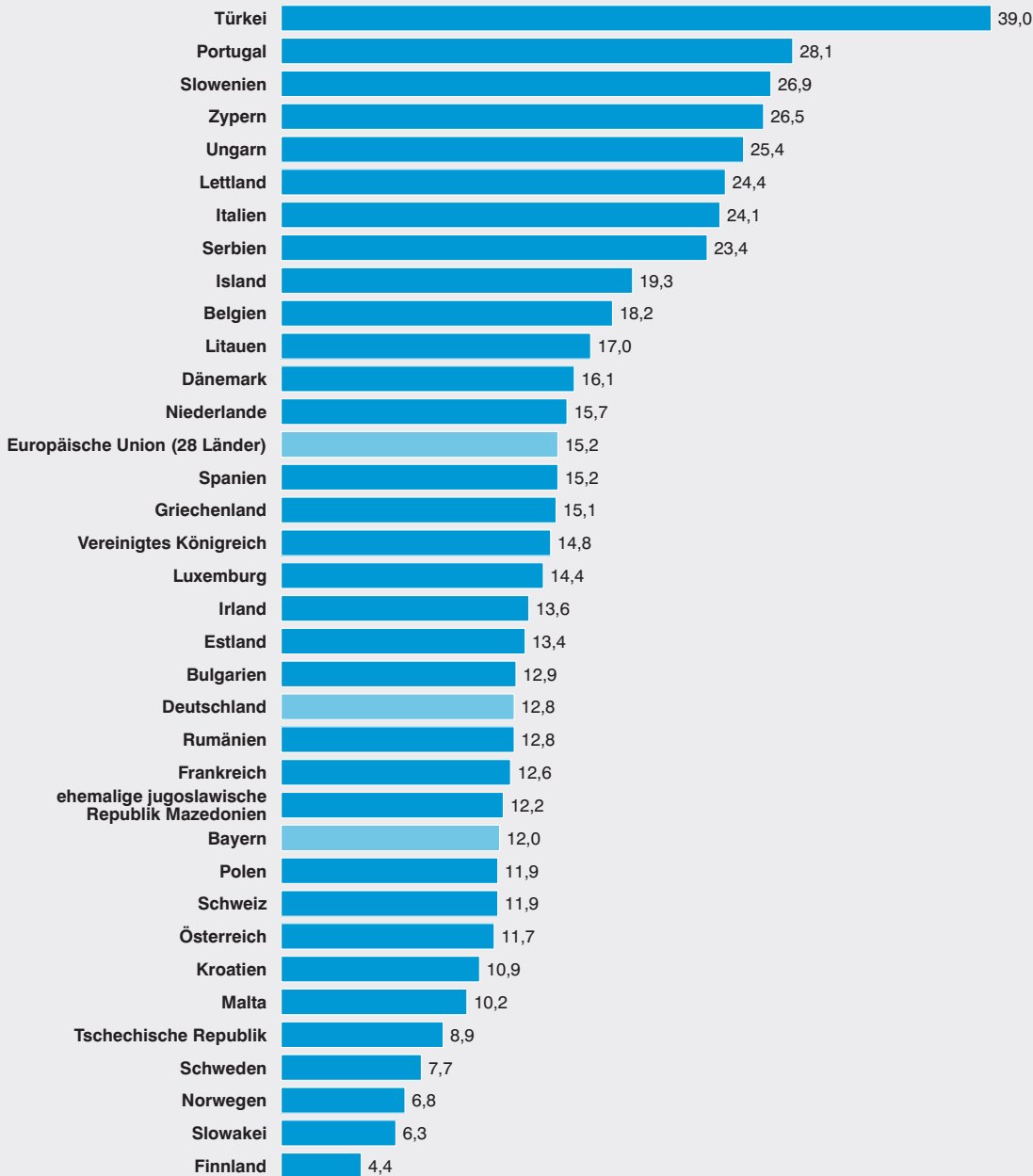


Abb. 8

Anteil der Personen, die in einer Wohnung oder einem Haus mit Feuchtigkeitsschäden* leben (Selbsteinschätzung), in Bayern, Deutschland und Europa 2015
in Prozent



* Feuchtigkeitsschäden: undichtes Dach, Feuchtigkeit in den Wänden, in den Böden, im Fundament oder Fäulnis in den Fensterrahmen oder im Boden.

Literatur

Eisenreich, Dirk (2012): Einschätzungen privater Haushalte zur Einkommens- und Wohnsituation. Ausgewählte Ergebnisse aus EU-SILC für Baden-Württemberg 2010. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Ausgabe 5/2010, S. 40–43.

Heiles, Britta/Wübbecke, Christina (2017): Wohnen in Deutschland im Spiegel von Mikrozensus und

EU-SILC. Eine Gegenüberstellung zweier amtlicher Haushaltsbefragungen. In: Bayern in Zahlen, Ausgabe 10/2017, S. 643–651.

Noll, Heinz-Herbert (2009): Wohnen in Deutschland: Teuer, komfortabel und meist zur Miete. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Ausgabe 41, S. 1–7.

Einbürgerungen in Bayern 2016

Sandra Guynn

In Bayern wurden im Jahr 2016 insgesamt 14 394 Personen eingebürgert, damit erhöhte sich die Zahl der Einbürgerungen gegenüber dem Vorjahr um 1 021. Mehr als 66 % der Personen, die sich einbürgern ließen, kamen aus Europa. 12 449 von den insgesamt 14 394 Eingebürgerten (86,5 %) erhielten die deutsche Staatsangehörigkeit, weil sie die Voraussetzungen des § 10 Abs. 1 bzw. Abs. 2 Staatsangehörigkeitsgesetz erfüllten, indem sie seit acht Jahren rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben bzw. als Familienangehörige miteingebürgert wurden. Innerhalb Deutschlands fanden die meisten Einbürgerungen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg statt. Bayern steht an dritter Stelle.

Einführung

Wer dauerhaft in Deutschland leben möchte, aber noch nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, also nicht zu den Deutschen im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz zählt (dazu gehören auch Staatenlose und Personen mit ungeklärten Staatsangehörigkeiten), kann sich unter bestimmten Voraussetzungen einbürgern lassen. Im Abschnitt „Rechtsgrundlagen“ wird genau erläutert, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit eine Einbürgerung möglich ist.

Die Person, die die deutsche Staatsangehörigkeit erlangen möchte und die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllt, muss einen entsprechenden Antrag auf Einbürgerung stellen. Durch Aushändigung einer besonderen Einbürgerungsurkunde ist die Einbürgerung dann vollzogen und der Person wurde die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen.

Die Durchführung der Einbürgerungsverfahren obliegt in Bayern den Kreisverwaltungsbehörden (Landratsämtern/Stadtverwaltung). Diese übermitteln dann in elektronischer Form die statistisch relevanten Angaben quartalsweise an das Bayerische Landesamt für Statistik, damit entsprechende Auswertungen erstellt werden können.

Das Landesamt für Statistik wertet die Daten nach der bisherigen Staatsangehörigkeit, dem Rechtsgrund, der Aufenthaltsdauer, dem Alter, dem Familienstand sowie nach fortbestehender bzw. nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit aus und veröffentlicht anschließend einmal im Jahr die Jahresergebnisse.

Rechtsgrundlagen

Seit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 sind detaillierte Aussagen zu den verschiedenen Rechtsgründen der Einbürgerung möglich. Ein wesentlicher Unterschied zur alten Gesetzgebung ist, dass mit der neuen Rechtsgrundlage keine Aussiedler¹ mehr über den formalen Weg eingebürgert werden. Dieser Personenkreis gilt demnach bereits als deutsch und erhält nach dieser Feststellung die entsprechenden Unterlagen.

Am 14. März 2005 traten weitere Veränderungen durch die Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Kraft, sodass nun leichtere Bedingungen bestehen und Ausländer etwa durch Besuch eines Integrationskurses nur noch eine kürzere Aufenthaltsdauer von von sieben anstatt acht Jahren nachweisen müssen.

¹ Aussiedler sind deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, die ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder in anderen ost- oder südosteuropäischen Gebieten hatten und nach März 1952 in die Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind. Sie sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes. Seit 1993 Zugewanderte werden als Spätaussiedler bezeichnet.

Übersicht Gegenüberstellung alter und neuer Rechtsgrundlagen der Einbürgerung in Deutschland		
Kurztext	Rechtsgrundlage ab 2005	Rechtsgrundlage bis 2004
Einbürgerungen von Ausländern im Inland: - mit Niederlassung auf Dauer - mit 8 Jahren Aufenthalt - mit 7 Jahren Aufenthalt und Integrationskurs	§ 8 StAG § 10 Abs. 1 StAG § 10 Abs. 3 S. 1 i.V.m. Abs. 1 StAG	§ 8 StAG § 85 Abs. 1 AuslG. ¹ – –
- mit 6 Jahren Aufenthalt und Vorliegen besonderer Integrationsleistungen (Rechtsgrundlage seit 2007, seit 2011 tabellarisch darstellbar) - mit Deutschen als Ehe- oder Lebenspartner - Miteinbürgerung von Familienangehörigen	§ 10 Abs. 3 S. 2 i.V.m. Abs. 1 StAG § 9 StAG § 10 Abs. 2 StAG	– – § 9 StAG § 85 Abs. 2 AuslG
Einbürgerungen im Ausland: - ehemalige Deutsche und deren minderjährige Nachkommen - Ausländer mit Bindungen an Deutschland	§ 13 StAG § 14 StAG	§ 13 StAG § 14 StAG
Alt- und Wiedergutmachungsfälle: - frühere deutsche Staatsangehörige	Art. 116 Abs. 2 S. 1 GG	Art. 116 Abs. 2 S.1 GG
Übergangsregelungen: - für Kinder unter 10 Jahren bei Antrag im Jahr 2000 - für Einbürgerungsbewerber bei Antrag bis Ende März 2007	§ 40b StAG § 40c StAG	§ 40b StAG § 85 AuslG § 86 Abs. 1 AuslG § 86 Abs. 2 AuslG (jeweils alte Fassung)
Einbürgerung von Staatenlosen	Art. 2 StaatenMindÜbkAG	Art. 2 StaatenMindÜbkAG
Einbürgerung von heimatlosen Ausländern	§ 21 HAuslG	§ 21 HAuslG
Einbürgerung von Ausländern mit 7 und 6 Jahren Aufenthalt zusammengefasst (Altfälle)	§ 10 Abs. 3 StAG	–

¹ „Gesetz über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern im Bundesgebiet“ vom 9. Juli 1990 (BGBl. I S. 1354), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 9. Januar 2002 (BGBl. I S. 361 – Terrorismusbekämpfungsgesetz).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 Reihe 2.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Einbürgerungen.

Folgende Rechtsgrundlagen gelten für Einbürgerungen ab dem 14. März 2005:

- Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)²: §§ 8, 9, 10 Abs. 1 bis 3, §§ 13, 14, 40 b und c
- Grundgesetz (GG)³: Art. 116 Abs. 2 S. 1
- Gesetz zur Verminderung der Staatenlosigkeit (StaatenMindÜbkAG)⁴: Art. 2
- Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet (HAuslG)⁵: § 21

Die alten und neuen Rechtsgrundlagen werden in obenstehender Übersicht gegenübergestellt.

Einbürgerungen 2016 in Bayern

Im Jahr 2016 wurden in Bayern insgesamt 14 394 Personen (6 389 männlich, 8 005 weiblich) eingebürgert und erhielten dadurch die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit stieg die Zahl der Einbürgerungen im Vergleich zum Vorjahr (13 373) um 7,63%. Im Jahr 2000 hatte die Zahl der Einbürgerungen noch bei 20 662 gelegen, es ist also ein deutlicher Rückgang um ca. 30% zu verzeichnen; dies ist jedoch vor allem auf die geänderten Rechts-

grundlagen zurückzuführen. So werden Aussiedler, die bereits deutsch im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, und Kinder ausländischer Eltern, die nach dem 1. Januar 2000 in Deutschland geboren wurden und bei entsprechendem Voraussetzungen (§ 4 Abs. 3 StAG) die deutsche Staatsangehörigkeit mit Geburt erhalten, nicht mehr in der Einbürgerungsstatistik erfasst.

Einbürgerungen nach Rechtsgründen

Von den 14 394 eingebürgerten Personen erhielten 12 449 (86,5%) die deutsche Staatsangehörigkeit durch die Rechtsgrundlagen des § 10 Abs. 1 und 2 StAG. Es handelte sich hierbei um Personen mit einem Mindestaufenthalt in Deutschland von acht Jahren sowie um deren Familienangehörige (ausländischer Ehegatte und minderjährige Kinder). Es folgen 1 036 Fälle (7,2%), bei denen die Einbürgerung gemäß § 8 StAG (Niederlassung auf Dauer in Deutschland) erfolgte. Auf Grund des § 9 StAG (mit Deutschen als Ehe- oder Lebenspartner) wurden 646 Personen (4,5%) eingebürgert. Auf alle weiteren Rechtsgründe entfielen 263 Fälle (1,8%).

² Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 8. Dezember 2010 (BGBl. I S. 1864).

³ Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 944).

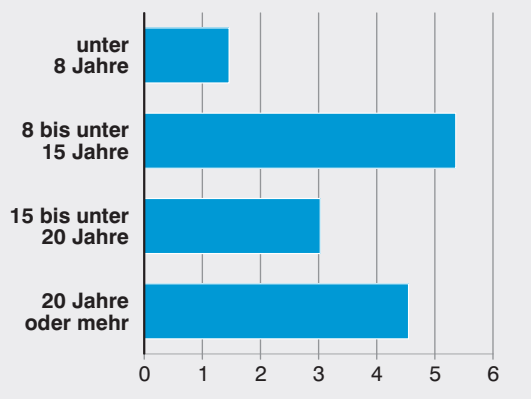
⁴ Gesetz zur Verminderung der Staatenlosigkeit vom 29. Juni 1977 (BGBl. I S. 1101), geändert durch Art. 3 § 4 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618).

⁵ Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 243-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 7 des Gesetzes vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950).

Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung

Die Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik ist eine der Voraussetzungen für die Einbürgerung. 37,2% (5 359) aller eingebürgerten Personen hielten sich bereits 8 bis unter 15 Jahre in Bayern oder den anderen Bundesländern auf, bevor sie einen Antrag auf Einbürgerung stellten. 31,6% (4 547) waren sogar schon 20 Jahre oder mehr in Deutschland, 21,0% (3 028) lebten 15 bis unter 20 Jahre in ihrer Wahlheimat und 10,1% (1 460) erhielten die Einbürgerungsurkunde bereits bei einer Aufenthaltsdauer von unter 8 Jahren (vgl. Abbildung 1).

Abb. 1
Eingebürgerte Personen in Bayern 2016
nach Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung
in Tausend



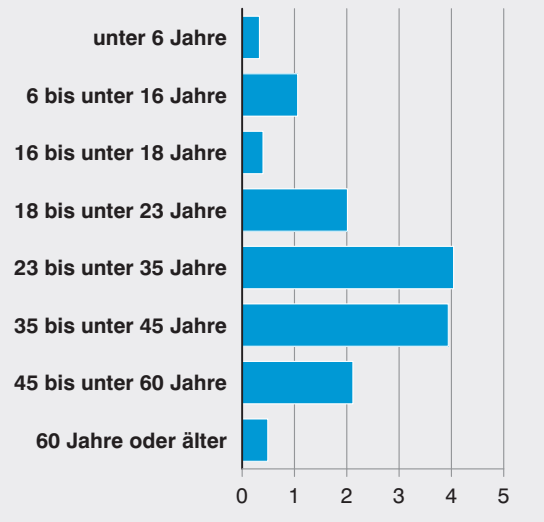
Eingebürgerte Personen nach Altersgruppen

Betrachtet man die eingebürgerten Personen nach nachstehend gegliederten Altersgruppen

- unter 6 Jahre
- 6 bis unter 16 Jahre
- 16 bis unter 18 Jahre
- 18 bis unter 23 Jahre
- 23 bis unter 35 Jahre
- 35 bis unter 45 Jahre
- 45 bis unter 60 Jahre
- 60 Jahre oder älter

waren die meisten Eingebürgerten im Jahr 2016 in Bayern 23 bis unter 35 Jahre alt (4 042 Personen). Dies entspricht einem Anteil von 28,1%. Danach folgten die 35- bis 45-Jährigen mit 3 941 Personen (27,4%). Die Anzahl der eingebürgerten Personen in den Altersgruppen 18 bis unter 23 Jahre sowie 45 bis unter 60 Jahre waren fast identisch. 2 013 Personen (14,0%) waren zwischen 18 und 23 Jahre alt, 2 117 Personen (14,7%) waren zwischen 45 und 60

Abb. 2
Eingebürgerte Personen in Bayern 2016
nach Altersgruppen
in Tausend



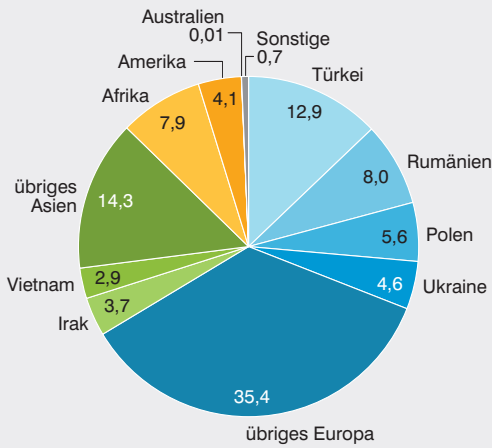
Jahre alt. Bei den unter 18-Jährigen wurden 1 791 Personen eingebürgert (12,4%). Auf die Altersgruppe 60 Jahre und älter entfielen nur 3,4% (490 Personen) (vgl. Abbildung 2).

Staatsangehörigkeiten vor der Einbürgerung

Im Jahr 2016 wurden in Bayern ausländische Personen aus insgesamt 145 Nationen eingebürgert. Den größten Anteil daran, und zwar mit 12,9%, hatten die Türken mit 1 852 Personen, gefolgt von 1 145 Personen aus Rumänien (8,0%), 803 Personen aus Polen (5,6%) und 655 Personen aus der Ukraine (4,6%).

Die Mehrheit wurde aus europäischen Staaten eingebürgert. Insgesamt kamen 66,4% (9 556 Personen) aus Europa (inkl. Türkei), darunter 38,1% (5 478) aus der Europäischen Union. Betrachtet man die anderen Kontinente, wurden aus Asien 20,9% bzw. 3 009 Ausländer (am häufigsten Iraker und Vietnamesen) eingebürgert, gefolgt von Afrika mit 7,9% oder 1 143 Personen (insbesondere Marokkaner und Tunesier) sowie 4,1% bzw. 589 Personen aus Amerika (am häufigsten Brasilianer). Unter den Eingebürgerten befanden sich auch 95 Personen (0,7%), die staatenlos waren oder deren Staatsangehörigkeit „ungeklärt“ war. Aus Australien und Ozeanien wurden lediglich zwei Personen eingebürgert (vgl. Abbildung 3).

Abb. 3
Einbürgerungen in Bayern 2016 nach Ländern/Kontinenten der bisherigen Staatsangehörigkeit
 in Prozent



Einbürgerungen mit fortbestehender und nicht fortbestehender ehemaliger Staatsangehörigkeit

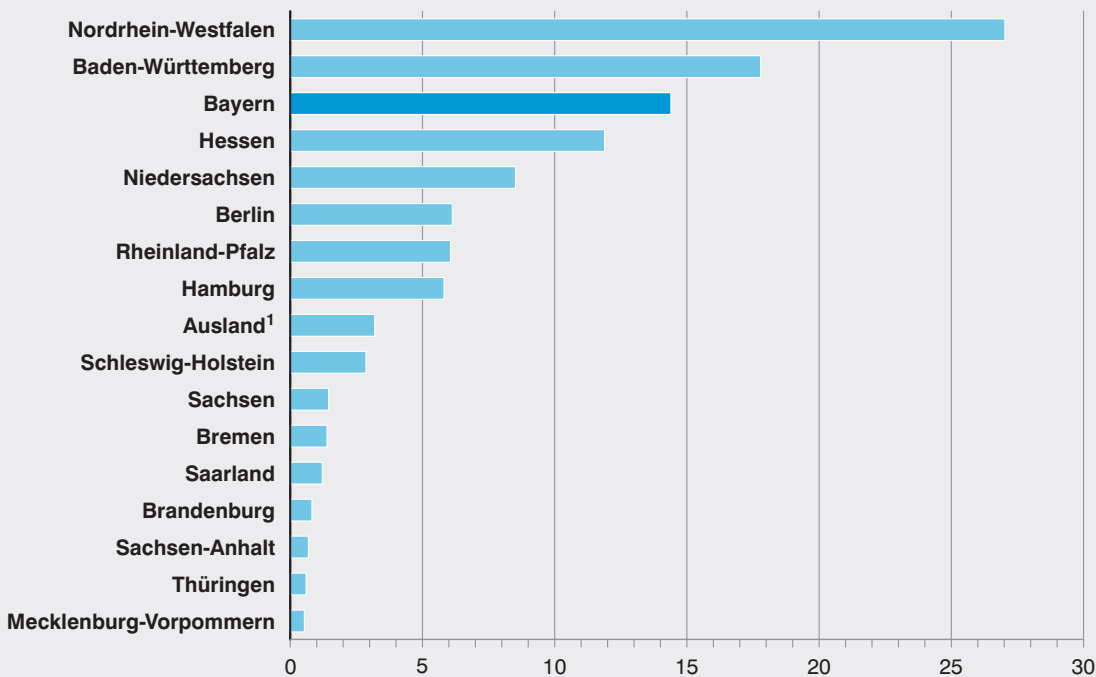
Eine Mehrstaatigkeit⁶ ist nach dem deutschen Staatsangehörigkeitsrecht möglichst zu vermeiden. Die alte Staatsangehörigkeit soll nicht weiter be-

stehen bleiben, wenn dies entweder durch Verlust oder durch Aufgabe möglich ist. Bei Verlust wird die eingebürgerte Person automatisch per Gesetz nicht mehr als Bürger des alten Staates angesehen, wenn sie eine neue Staatsangehörigkeit erwirbt. Die zweite Möglichkeit ist die Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit durch ein Entlassungsverfahren. In Ausnahmefällen wird Mehrstaatigkeit aber auch hingenommen: Zum einen gibt es Staaten, bei denen per Gesetz keine Möglichkeit besteht, die bisherige Staatsangehörigkeit abzulegen, zum anderen kann es in einigen Ländern vorkommen, dass die dortigen Behörden die Entlassung regelmäßig verweigern (z. B. Afghanistan, Algerien, Iran). In Deutschland wird Mehrstaatigkeit ebenfalls hingenommen, wenn die einzubürgernde Person Bürger ausgewählter Länder der Europäischen Union ist, die Deutsche einbürgern ohne zu verlangen, dass sie die deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben. Hierzu gehören Länder wie Belgien, Finnland, Frankreich oder auch Italien.

In Bayern wurden 8 388 von insgesamt 14 394 Personen unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit ein-

⁶ Mehrstaatigkeit (auch Mehrstaatsbürgerschaft oder umgangssprachlich „doppelte Staatsangehörigkeit“ genannt) bezeichnet den Fall, dass eine Person mehr als eine Staatsbürgerschaft gleichzeitig besitzt.

Abb. 4
Einbürgerungen in Deutschland 2016 nach Bundesländern
 in Tausend



¹ Einbürgerungen von Ausländern, die im Ausland wohnen (§ 14 StAG).

gebürgert, das sind immerhin 58,3% aller Einbürgerungen. Betrachtet man den Personenkreis der Europäischen Unionsbürger, so wurde bei 5 393 der 5 478 Eingebürgerten die Mehrstaatigkeit zugelassen, was 98,4% entspricht. Zu den Herkunftsstaaten der Personen, welche ausschließlich unter dem Aspekt der Mehrstaatigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, gehören z.B. Irland, Ungarn, Schweden, Frankreich, Tunesien, Argentinien, Kuba, Brasilien und Afghanistan.

110 383 Einbürgerungen in Deutschland 2016

In Deutschland erhielten im Jahr 2016 insgesamt 110 383 Personen (50 895 männlich, 59 488 weiblich) die deutsche Staatsangehörigkeit. Vor allem auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen mit 27 027 Personen bzw. 24,5%, Baden-Württemberg (17 791; 16,1%) und Hessen (11 887; 10,8%) entfielen bereits mehr als die Hälfte aller Einbürgerungen. Die wenigsten Personen wurden in Mecklenburg-Vorpommern (533 oder 0,5%) und Thüringen (601 oder 0,5%) eingebürgert (vgl. Abbildung 4).

Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in 68 bayerischen Gemeinden¹⁾.

Berichterstatter: Regierungsrat I. Kl. Andreas Müller.

Bei der hohen kulturellen und sozialen Bedeutung der Familie ist eine zielbewußte Familienpolitik unerlässlich. Das Wesen der Familienpolitik besteht in der Durchdringung unserer gesamten Gesellschaftspolitik mit familienpolitischen Tendenzen, besteht in der Schaffung der kulturellen, rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Vorbedingungen für das Gedeihen der Familie²⁾.

Eine solche Familienpolitik ist nicht möglich ohne ziffermäßige Unterlagen über den von der Familienpolitik zu betreuenden Personenkreis und dessen soziale und wirtschaftliche Verhältnisse sowie über die für die Familienpolitik aufzuwendenden finanziellen Mittel. Bisher hat es an solchen zahlenmäßigen Grundlagen für eine systematische Familienpolitik fast gänzlich gefehlt. Versuche einer Familienstatistik sind bereits in der Vorkriegszeit gemacht worden; so wurden in Frankreich, Belgien, England, Schottland und Irland familienstatistische Bestandsaufnahmen vorgenommen, ohne allerdings immer zu befriedigenden Ergebnissen zu führen. In Deutschland sollte, nachdem vorher einzelne Großstädte (Berlin, Frankfurt a. M., Breslau) und 1910 anlässlich der Volkszählung auch Preußen familienstatistische Versuche unternommen hatten, mit der Volkszählung von 1915 im ganzen Reich eine familienstatistische Bestandsaufnahme verbunden werden. Trotz der schon weit gediehenen Vorbereitungen mußte die Zählung infolge des Krieges unterbleiben.

Wertvolles familienstatistisches Material brachte die Volkszählung von 1925³⁾. Zwar faßt sie, ebenso wie frühere Zählungen, die einzelnen Individuen nicht in Familien im eigentlichen Sinne, sondern in Haushaltungen, d. h. in zu wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaften gehörigen Personengruppen zusammen. Ein Fortschritt gegenüber früher liegt jedoch darin, daß sie die Haushaltungen nach familienstatistischen Gesichtspunkten unterscheidet, wobei als Familien im Sinne der Zählung von 1925 die durch Bande der Ehe oder des Blutes zusammengehörigen Personengruppen gelten, soweit sie eben im Rahmen der Haushaltungen erfaßt sind. Ein Fortschritt im familienstatistischen Sinne ist es hierbei auch, daß im Gegensatz zu früheren Zählungen der neuen Familienstatistik nicht die Ortsanwesenden, sondern die Wohnbevölkerung zugrunde gelegt wird.

Eine eigentliche Familienbestandsaufnahme konnte und sollte allerdings mit der Volkszählung von 1925 noch nicht

¹⁾ Vgl. „Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in den bayerischen Großstädten“, Heft 108 der Beiträge zur Statistik Bayerns, S. 78 ff., ferner „Münchens kinderreiche Familien und ihre Wohnungen“ von Prof. Dr. Wilhelm Morgenroth, München, Allgem. Stat. Archiv, 18. Bd., S. 82 ff.

²⁾ Vgl. Friedrich Zahn, „Familienpolitik“, Generalbericht an die zweite Delegiertenversammlung der „Internationalen Vereinigung für Sozialen Fortschritt“ in Wien vom 14. bis 18. September 1927. Siehe auch die Vierteljahrshefte „Die Zukunft der Arbeit“, Bd. 5, S. 142 ff., Jena 1927 sowie Zahns Wiener Vortrag „Familienpolitik“, abgedruckt in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts 1928, S. 1 ff.

³⁾ Vgl. Heft 112 der Beiträge zur Statistik Bayerns „Volkszählung in Bayern 1925“ S. 112 ff.

erreicht werden. Die Familie in ihrer biologischen Struktur wurde durch die Zählung nicht erfaßt, schon deshalb nicht, weil die dauernd abwesenden Familienmitglieder nicht zur Familie gerechnet wurden. Die Zählung von 1925 wollte in erster Linie eine Wirtschaftszählung sein. Aus finanziellen Gründen und zur Vermeidung einer Überlastung eines an sich schon außerordentlich umfangreichen Zählungswerkes mußte daher das eigentliche familienstatistische Problem zunächst zurückgestellt werden.

Auf der unter Vorsitz von Präsident Dr. Zahn erfolgten Tagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Nürnberg im September 1927, bei der die Notwendigkeit der Ausgestaltung der deutschen Familienpolitik und Familienstatistik zum Ausdruck kam¹⁾, wurde im Anschluß an das Referat von Oberregierungsrat Dr. Burgdörfer angeregt, die Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 auch zu familienstatistischen Zwecken, insbesondere zu einer Statistik der kinderreichen Familien auszuwerten. Bayern hat dieser Anregung in weitgehendem Maße Rechnung getragen und schon, bevor das Reich sich der Sache annahm, in einer größeren Anzahl von Gemeinden eine Auszählung der kinderreichen Familien vorgenommen.

Die Auszählung erstreckte sich auf 68 Gemeinden, und zwar auf

die Großstädte	mit 50 000—100 000 Einwohnern	
die Städte	mit 20 000—50 000	„
11 Städte	„ 20 000—50 000	„
16 Gemeinden	„ 5 000—20 000	„
16	„ 2 000—5 000	„
u. 16	„ 1 000—2 000	„

In den drei Gemeindegrößenklassen unter 20 000 Einwohnern wurden in jedem Regierungsbezirk je 2 Gemeinden ausgewählt. Die Namen der einzelnen Gemeinden sind aus dem Tabellenwerk zu ersehen.

Durch die Reichswohnungszählung wurden allerdings die kinderreichen Familien nicht vollständig erfaßt, sondern nur insoweit, als die Wohnungen, Haushaltungen und Familien usw. am 16. Mai 1927 überhaupt ermittelt werden konnten. Es fehlen daher in den Familien die nicht mehr bei den Eltern befindlichen Kinder, die entweder schon einen eigenen Haushalt gegründet haben oder die aus anderen Gründen Wohnung und Haushalt der Eltern auf längere Zeit verlassen haben.

Als kinderreiche Familien gelten Elternpaare oder Elternteile mit mindestens 4 ledigen Kindern, ohne Rücksicht auf das Alter und die Versorgung der Kinder. Ausgenommen blieben jedoch Familien, in denen nur Kinder im Alter von 18 Jahren und darüber vorhanden waren, da es nicht darauf ankam, die Wohnverhältnisse erwachsener Personen, sondern des in kinderreichen Familien heranwachsenden Geschlechtes kennenzulernen.

Zu den Kindern einer Familie zählten auch die Stief- und Adoptivkinder, nicht dagegen Pflegekinder oder sonstige Kinder anderer Eltern (z. B. Enkelkinder).

Die Zählereinheit bildete die kinderreiche Familie und nicht etwa die Wohnung. Wenn es also vorkam, daß

¹⁾ Vgl. darüber Allg. Statist. Archiv Bd. 17, S. 349 ff.

zwei kinderreiche Familien in derselben Wohnung lebten, so wurden die zwei Familien gezählt, und zwar in der Wohnungsgrößenklasse, der die Wohnung als ganze genommen, angehörte.

Die Ergebnisse der Auszählung der kinderreichen Familien können in der textlichen Darstellung nicht gemeindeweise, sondern nur nach Gemeindegrößenklassen gebracht werden. Näheres läßt das Tabellenwerk ersehen.

1. Die kinderreichen Familien im allgemeinen.

Insgesamt wurden in den 68 bayerischen Gemeinden 46 120 kinderreiche Familien mit 223 125 Kindern und 331 035 Personen festgestellt, welche sich auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen wie folgt verteilen:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Zahl der		
	kinderreichen Familien	Kinder der kinderreichen Familien	Personen der kinderreichen Familien
100 000 und mehr	23 098	110 444	166 249
50 000—100 000	8 230	40 124	56 500
20 000—50 000	8 755	42 982	64 140
5 000—20 000	3 568	17 494	26 037
2 000—5 000	1 663	8 062	11 984
1 000—2 000	806	4 039	6 125

Die Zahl der kinderreichen Familien gewinnt erst an Bedeutung, wenn man sie mit der jeweiligen Gesamtzahl der Familien mit zwei und mehr Personen nach der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 in Beziehung bringt.

Es ergibt sich sodann folgendes Bild:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 Familien mit 2 und mehr Personen nach der Reichswohnungszählung sind kinderreich	
	bis 12	12 bis 18
100 000 und mehr	6,7	9,5
50 000—100 000	11,0	11,1
20 000—50 000	11,1	11,8
5 000—20 000	11,1	15,0
2 000—5 000	11,8	15,0
1 000—2 000	15,0	15,0

Der Anteil der kinderreichen Familien an der Gesamtzahl der Familien mit zwei und mehr Personen nimmt mit der Abnahme der Gemeindegrößenklasse ständig zu; er ist in den Gemeinden mit 1 000—2 000 Einwohnern mehr als doppelt so groß wie in den Großstädten.

Trotz ihrer verhältnismäßig geringen Zahl besitzen die kinderreichen Familien eine hohe bevölkerungspolitische Bedeutung, sie sind die eigentlichen Träger des Staates, sie erhalten durch die Generationen blühend das Volkstum.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 Personen im Alter von Jahren			
	bis 12	12 bis 18	18 bis 21	bis 21
100 000 und mehr	19,3	25,9	18,6	21,3
50 000—100 000	24,3	31,8	25,3	27,0
20 000—50 000	28,9	35,9	26,6	30,3
5 000—20 000 ¹⁾	27,3	33,9	26,1	29,3

Darnach geht $\frac{1}{5}$ bis fast $\frac{1}{3}$ unserer Jugend aus dem Schoße der kinderreichen Familien hervor.

Dabei zeigt sich allerdings, daß die älteren Kinder der kinderreichen Familien noch einen erheblich größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung des betreffenden Alters ausmachen als die jüngeren. Die Unterschiede in den Prozentzahlen zwischen den beiden ersten Altersgruppen wären vermutlich noch größer, wenn tatsächlich alle Kinder der kinderreichen Familien, also auch die nicht mehr in der Hausgemeinschaft wohnenden erfaßt werden könnten. Der Umstand, daß mit zunehmenden Alter die Kinder immer mehr aus der elterlichen Wohngemeinschaft ausscheiden, bewirkt auch, daß die Kinder der kinderreichen Familien im Alter von 18—21 Jahren wieder einen ge-

¹⁾ Diese Berechnung ist nur möglich für die einbezogenen kreisunmittelbaren Städte und Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern, da bei der Volkszählung von 1925 die Altersgliederung der Bevölkerung nur nach Verwaltungsbezirken (kreisunmittelbaren Städten bzw. Bezirksämtern) und außerdem auch bei den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern vorgenommen wurde.

ringeren Prozentsatz der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung bilden als die Kinder der Altersgruppen von 12—18 Jahren.

Nach dem Alter verteilen sich die Kinder der kinderreichen Familien in den einzelnen Gemeindegrößenklassen wie folgt:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 Kindern der kinderreichen Familien stehen im Alter von . . . Jahren			
	bis 12	12 bis 18	18 bis 21	über 21
100 000 u. mehr	35,2	32,9	14,2	17,7
50 000—100 000	37,1	33,7	14,4	14,8
20 000—50 000	39,2	33,4	13,4	14,0
5 000—20 000	40,8	33,4	12,8	13,0
2 000—5 000	45,7	32,2	11,3	10,0
1 000—2 000	43,2	32,3	12,5	12,0

Daraus geht hervor, daß die älteren Kinder zum Teil stark überwiegen. In den Gemeinden mit 1 000—5 000 Einwohnern ist noch ein erfreulich hoher Anteil der jüngeren Kinder festzustellen.

Im Durchschnitt treffen auf eine kinderreiche Familie 4,8 Kinder.

Unter der Gesamtzahl der hier als kinderreich (mindestens 4 ledige Kinder) in Betracht gezogenen Familien überwiegen die Familien mit 4 Kindern; die Familien mit 7 und mehr Kindern machen rund $\frac{1}{10}$ dieser kinderreichen Familien aus.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 kinderreichen Familien haben Kinder				
	4	5	6	7 bis 9	10 u. mehr
100 000 u. mehr	55,0	25,3	11,3	7,7	0,5
50 000—100 000	51,3	26,2	12,4	9,0	0,5
20 000—50 000	50,4	26,2	13,1	9,0	0,7
5 000—20 000	51,4	25,6	12,2	9,0	0,9
2 000—5 000	51,8	27,4	11,2	9,1	0,5
1 000—2 000	47,3	25,9	15,3	10,5	1,0

Gemessen an der Kinderzahl kommt den Familien mit 7 und mehr Kindern eine größere Bedeutung zu.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 Kindern der kinderreichen Familien treffen auf Familien mit Kindern				
	4	5	6	7 bis 9	10 u. mehr
100 000 u. mehr	46,0	26,3	14,4	12,0	1,1
50 000—100 000	42,1	26,9	15,2	14,7	1,1
20 000—50 000	41,1	26,7	16,0	14,7	1,5
5 000—20 000	41,0	26,2	14,9	15,2	1,8
2 000—5 000	42,7	28,2	13,5	14,1	1,2
1 000—2 000	37,7	25,9	18,3	16,0	2,1

Scheidet man die kinderreichen Familien nach dem Familienhaupt aus, so ergibt sich folgendes:

Familienhaupt	Gesamtzahl der kinderreichen Familien		Gesamtzahl der Kinder der kinderreichen Familien	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.
Eltern	40 558	88,0	196 664	88,1
Witwer	1 628	3,5	7 847	3,5
Witwe	3 184	6,9	15 139	6,9
Sonstige	750	1,6	3 475	1,6
zusammen	46 120	100	223 125	100

Bei fast $\frac{9}{10}$ aller kinderreichen Familien stand ein noch lebendes Elternpaar der Familie vor. Witwer waren nur halb so stark vertreten als Witwen. Bei rund $\frac{2}{10}$ kam eine sonstige Person, in München auch eines der Geschwister, als Familienhaupt in Betracht.

Was den Beruf des Familienhauptes anlangt, so wurden hierüber Erhebungen nur in den 4 Großstädten vorgenommen. Es ergab sich dabei folgendes Bild:

Beruf des Familienhauptes	Gesamtzahl der kinderreichen Familien		Gesamtzahl der Kinder der kinderreichen Familien	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.
Arbeiter	10 972	47,3	52 919	47,9
Angestellter	2 324	10,1	11 006	10,0
Selbst. Beruf	3 352	14,5	16 026	14,3
Freier Beruf	378	1,6	1 737	1,6
Beamter	3 099	13,4	14 533	13,1
Ohne Beruf	2 973	12,9	14 223	12,9
zusammen	23 098	100	110 444	100

Rund die Hälfte aller kinderreichen Familien gehören dem Arbeiterstande an; die freien Berufe erreichen kaum $\frac{2}{10}$.

Auf die einzelnen Großstädte verteilen sich die kinderreichen Familien nach dem Berufe des Familienhauptes wie folgt:

Beruf des Familienhauptes	Zahl der kinderreichen Familien								Zahl der Kinder der kinderreichen Familien							
	München		Nürnberg		Augsburg		Ludwigs- hafen a. Rhein		München		Nürnberg		Augsburg		Ludwigs- hafen a. Rhein	
	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.
Arbeiter	4289	44,2	3509	49,9	1667	47,0	1507	52,0	20461	44,0	16880	50,2	7968	47,4	7610	53,8
Angestellter	977	10,1	621	8,8	318	9,1	408	14,3	4525	9,9	2987	8,9	1522	9,1	1972	13,9
Selbständiger Beruf	1266	13,0	1152	16,4	597	17,1	337	11,8	5981	13,0	5489	16,2	2935	17,5	1621	11,5
Freier Beruf	267	2,7	66	0,9	28	0,8	17	0,6	1238	2,7	285	0,8	131	0,8	83	0,6
Beamter	1507	15,5	805	11,5	471	13,4	316	11,1	7007	15,3	3762	11,2	2228	13,3	1536	10,9
Ohne Beruf	1407	14,5	881	12,5	419	12,0	266	9,3	6670	14,3	4225	12,6	2006	11,0	1322	9,3
zusammen	9713	100	7034	100	3500	100	2851	100	45882	100	33628	100	16790	100	14144	100

2. Die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien.

Um ein richtiges Bild von den Wohnungsverhältnissen der kinderreichen Familien zu gewinnen, ist es notwendig, die Wohnungsverhältnisse aller Familien der einbezogenen Gemeinden zum Vergleich heranzuziehen. Dabei erscheint es zweckmäßig, nicht die Haushaltungen als solche, in denen ja auch die Einzelhaushaltungen enthalten sind, zu betrachten, sondern nur die Familien mit 2 und mehr Personen, wie sie sich nach der Reichswohnungszählung ergeben haben.

Vergleicht man die kinderreichen Familien mit den Familien mit 2 und mehr Personen, so ergibt sich folgendes:

Gemeinde- größenklasse	Von 100 kinderreichen Familien sind			Von 100 Familien mit 2 u. mehr Personen sind				
	im Besitz einer selbst. Wohnung		ohne selbst- ständige Woh- nung	im Besitz einer selbst. Wohnung		ohne selbst- ständige Woh- nung		
	ohne mit Unter- mietern	über- haupt		ohne mit Unter- mietern	über- haupt			
Gemeinden mit ... Einwohnern								
100000 u. mehr	79,6	20,4	99,0	1,0	76,8	23,2	88,6	11,4
50000—100000	89,4	10,6	99,2	0,8	84,8	15,2	91,5	8,5
20000—50000	87,5	12,5	99,2	0,8	85,8	14,2	93,2	6,8
5000—20000	91,1	8,9	99,4	0,6	88,6	11,4	94,8	5,2
2000—5000	94,3	5,7	98,0	1,1	92,1	7,9	96,2	3,8
1000—2000	92,3	7,7	98,3	1,7	89,6	10,4	93,7	6,3

Im Gegensatz zu den übrigen Familien haben fast sämtliche kinderreiche Familien eine selbständige Wohnung. Dies erklärt sich ohne weiteres aus der Größe und dem Raumbedürfnis der kinderreichen Familie, auch ist naturgemäß der Besitz einer selbständigen Wohnung die Voraussetzung für das Werden der kinderreichen Familie. Ebenso ist bei den kinderreichen Familien der Prozentsatz derer, die eine selbständige Wohnung ohne Untermieter haben, etwas größer als bei den Familien überhaupt.

Auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen verteilen sich die kinderreichen Familien wie folgt:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 kinderreichen Familien leben in Wohnungen mit Wohnräumen (einschließlich Küche)						
	1	2	3	4	5 bis 6	7 u. mehr	
100 000 u. mehr	0,5	10,2	26,2	35,2	21,6	6,3	
50 000—100 000	0,5	8,7	30,8	32,8	21,3	7,1	
20 000—50 000	0,5	11,2	27,3	30,5	22,1	8,3	
5 000—20 000	0,8	10,0	24,2	31,4	24,0	9,6	
2 000—5 000	0,5	9,8	23,5	26,3	29,0	11,4	
1 000—2 000	0,4	5,6	20,1	23,0	36,0	14,9	

Rund 1/3 aller kinderreichen Familien sind auf Kleinwohnungen angewiesen. Fast 1/10 aller kinderreichen Familien müssen sich in 2-räumigen Wohnungen zusammen-drängen, ja selbst in Wohnungen mit 1 Wohnraum sind noch kinderreiche Familien anzutreffen.

Die durchschnittliche Belegungsdichte der Wohnungen ist bei den kinderreichen Familien bedeutend größer als bei den Familien überhaupt.

Gemeinde- größenklasse	Auf eine							
	Wohnung				Wohnung			
	Klein- Wohnung	Mittel- Wohnung	Groß- Wohnung	Woh- nung über- haupt	Klein- Wohnung	Mittel- Wohnung	Groß- Wohnung	Woh- nung über- haupt
	mit kinderreichen Familien				nach der Reichs- wohnungszählung			
	treffen Bewohner							
Gemeinden mit ... Einwohnern								
100 000 u. mehr	6,80	7,28	8,29	7,20	3,28	4,21	5,35	3,87
50 000—100 000	6,59	6,99	7,55	6,87	3,38	4,16	5,23	3,59
20 000—50 000	6,96	7,44	8,41	7,24	3,46	4,30	5,42	3,88
5 000—20 000	6,90	7,35	8,57	7,30	3,33	4,20	5,52	3,90
2 000—5 000	6,76	7,24	8,34	7,21	3,32	4,18	5,45	3,83
1 000—2 000	6,84	7,00	8,24	7,00	3,48	4,03	6,08	4,22

Die Belegungsdichte ist hier fast doppelt so groß als bei den übrigen Familien.

Die Forderungen, welche aus diesen statistischen Feststellungen gezogen werden müssen, sind klar: rasche und umfassende Hilfe für die kinderreichen Familien, wenn nicht diese wesentlichen Stützen von Volk, Volkstum und Staat verloren gehen sollen.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 8/1928

Die Einzelpersonen mit eigener Wohnung in den bayerischen Städten mit mehr als 20000 Einwohnern nach dem Stande vom 16. Mai 1927.

Berichtersteller: Regierungsrat I. Kl. Andreas Müller.

Die endgültigen Hauptergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 (vgl. „Wirtschaft und Statistik“, Jahrgang 1928, Heft 1 und „Statistik des Deutschen Reichs“ Band 362 I. und II. Teil) haben u. a. gezeigt, daß in den deutschen Großstädten nahezu eine halbe Million Wohnungen (genau 494 177) sich im Besitze von Einzelpersonen befinden. Ein näherer Einblick in die Zusammensetzung dieser bei der herrschenden Wohnungsnot recht erheblichen Zahl von Einzelpersonen mit eigener Wohnung mußte als wertvoll erscheinen. Deshalb wurde im Anschluß an die Reichswohnungszählung, neben einer Feststellung der kinderreichen Familien und ihrer Wohnverhältnisse¹⁾, auch eine Auszählung der Einzelpersonen mit eigener Wohnung, also der alleinstehenden Inhaber einer selbständigen Wohnung, vorgenommen. Für die Zählung kamen nach einheitlichen Grundsätzen nur Altwohnungen in Betracht. Erfast wurden sämtliche Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern.

Die Auszählung sollte sich ursprünglich nur auf Wohnungen mit 3 und mehr Räumen erstrecken, gegliedert nach Wohnungen mit 3, 4 und 5, 6 und 7, 8 und 9 sowie 10 und mehr Räumen. Darüber hinaus erschien es aber doch angezeigt, auch die im Besitz von Einzelpersonen befindlichen Wohnungen mit 1 und 2 Räumen einzubeziehen, einmal im Hinblick auf den starken Bedarf gerade an Kleinwohnungen und dann mit Rücksicht auf die große Zahl von Einzelpersonen, die Wohnungen mit 1 und 2 Wohnräumen innehaben (20 035 von insgesamt 54 230, also 37%). Aus diesen Gründen wurde die Auszählung in Bayern auch auf die kleinsten Wohnungen ausgedehnt.

Die Ausgliederung der Einzelpersonen mit eigener Wohnung erfolgte nach 3 Altersklassen, nach dem Familienstand und nach dem Geschlecht, weiterhin nach Wohnungsgrößen, nach Gemeindegroßenklassen sowie nach solchen ohne und mit (verwandten oder fremden) Untermietern. Schließlich wurden die Einzelpersonen auch ausgeschieden nach solchen die gewerbmäßige Zimmervermieter sind, einen anderen Beruf ausüben und berufslos sind. Zu den gewerblichen Zimmervermietern wurden nur solche Personen gerechnet, die als Beruf Zimmervermieter, Pensionsinhaber usw. angegeben hatten, oder aus den Zählpapieren zweifelsfrei als solche zu erkennen waren, nicht dagegen Personen, die zwar offensichtlich vom Vermieten ihrer Räume leben, das Vermieten aber nicht als Beruf ausüben.

Um ein richtiges Bild zu gewinnen, in welchem Maße Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen möglicherweise für den Wohnungsmarkt nutzbar gemacht werden können, wurde hier, anders als bei der Auszählung der kinder-

¹⁾ Vgl. „Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in 68 bayerischen Gemeinden“ in Zeitschrift 1928 S. 301 ff.

reichen Familien, die tatsächliche Wohnungsgröße, also einschließlich der gewerblich benutzten Räume, zugrunde gelegt.

Aus diesen Unterlagen lassen sich Anhaltspunkte darüber gewinnen, inwieweit im Laufe der kommenden Jahre mit einem Freiwerden derartiger Wohnungen gerechnet werden kann, sei es durch Tod des jetzigen Inhabers, sei es durch freiwillige Räumung, insbesondere der Mittelwohnungen durch Bereitstellung anderweitiger Unterkunft, z. B. in Altersheimen, in billigen Kleinwohnungen usw. Für die Wohnungspolitik und die Beurteilung des Wohnungsbedarfs ist gerade diese Frage von großer praktischer Bedeutung.

Durch die Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 wurden in den bayerischen Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern insgesamt 54 230 Einzelpersonen mit eigener Wohnung ermittelt, die sich nach Geschlecht und Familienstand wie folgt zusammensetzen:

Familienstand	Einzelpersonen mit eigener Wohnung						Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind	
	männlich		weiblich		insgesamt		männl.	weibl.
	abs.	v.H.	abs.	v.H.	abs.	v.H.		
Ledig	5494	38,9	12937	32,9	18431	34,8	29,8	70,2
Verwitwet, geschieden oder getrennt lebend	8632	61,1	27167	67,7	35799	66,0	24,1	75,9
zusammen	14126	100	40104	100	54230	100	26,9	74,9

Darnach sind von der Gesamtzahl der Einzelpersonen mit eigener Wohnung nahezu $\frac{3}{4}$ weiblichen Geschlechts, etwa $\frac{1}{3}$ aller Personen ist ledig. Der Prozentsatz der ledigen Einzelpersonen ist beim männlichen Geschlecht größer als beim weiblichen.

Gliedert man die Gesamtzahl der Einzelpersonen mit eigener Wohnung nach Geschlecht und Alter, so ergibt sich folgendes Bild:

Alter in . . . Jahren	Einzelpersonen mit eigener Wohnung						Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind	
	männlich		weiblich		insgesamt		männl.	weibl.
	abs.	v.H.	abs.	v.H.	abs.	v.H.		
Unter 45	3825	27,1	7179	17,9	11004	20,8	34,8	65,2
45 bis unter 65	6067	42,9	18802	46,9	24869	45,9	24,4	75,6
65 und darüber	4234	30,0	14123	35,2	18357	33,8	23,1	76,9

80% aller Einzelpersonen mit eigener Wohnung stehen demnach im Alter von über 45 Jahren, und zwar weist hier das weibliche Geschlecht (82,1%) höhere Anteilziffern auf als das männliche (72,9%).

Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Ledigen verhältnismäßig rasch ab:

Alter in . . . Jahren	Einzelpersonen mit eigener Wohnung				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind	
	ledig		verwitwet, geschieden oder getrennt lebend		ledig	verwitwet, geschieden oder getrennt lebend
	abs.	v. H.	abs.	v. H.		
Unter 45 . . .	6 302	34,2	4 702	13,1	57,3	42,7
45 bis unter 65 . . .	8 945	48,5	15 924	44,5	36,0	64,0
65 und darüber . . .	3 184	17,3	15 173	42,4	17,3	82,7

Die Auszählung nach Gemeindegrößenklassen und Geschlecht hat folgendes ergeben:

Gemeinden mit . . . Einwohnern	Einzelpersonen mit eigener Wohnung				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind	
	männlich		weiblich		insgesamt	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	männl.	weibl.
100 000 u. mehr	9 648	25 485	35 133	64,8	27,5	72,5
50 000 bis unter 100 000	2 016	6 379	8 395	15,5	24,0	76,0
20 000 bis unter 50 000	2 462	8 240	10 702	19,7	23,0	77,0

Auf die drei Gemeindegrößenklassen verteilen sich die Einzelpersonen mit eigener Wohnung fast genau im Verhältnis der hierfür festgestellten bewohnten Wohnungen und ihrer Bewohner; nahezu $\frac{2}{3}$ leben in den Großstädten. In diesen ist auch der Anteil der männlichen Einzelpersonen an der Gesamtzahl etwas höher ($27,5\%$) als in den Gemeinden mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern.

Dem Geschlecht und Beruf nach gliedern sich die Einzelpersonen mit eigener Wohnung wie folgt:

Beruf	Einzelpersonen mit eigener Wohnung						Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind	
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich	weiblich
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.		
Gewerbl. Zimmervermieter	2	0,0	112	0,5	114	0,2	1,8	98,2
Andere Berufe	9279	65,7	11529	28,7	20808	38,4	44,0	55,4
Ohne Beruf	4845	34,3	28463	71,0	33308	61,4	14,5	85,5

Mehr als $\frac{2}{5}$ der Gesamtzahl sind demnach ohne Beruf, und zwar bei den männlichen Einzelpersonen nur $\frac{1}{3}$, bei den weiblichen dagegen nahezu $\frac{3}{4}$.

Die absolute Zahl der gewerblichen Zimmervermieter, fast ausschließlich weibliche Personen, fällt kaum ins Gewicht.

Die Aufteilung nach Gemeindegrößenklassen und Beruf ist in folgender Übersicht nachgewiesen:

Gemeinden mit . . . Einwohnern	Einzelpersonen mit eigener Wohnung			Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind		
	Gewerbliche Zimmervermieter	Andere Berufe	Ohne Beruf	gewerbliche Zimmervermieter	andere Berufe	ohne Beruf
100 000 und mehr	104	14 120	20 909	0,3	40,2	59,5
50 000 bis unter 100 000	3	2 897	5 495	0,0	34,5	65,5
20 000 bis unter 50 000	7	3 721	6 904	0,1	35,1	64,5

Der Prozentsatz der Personen mit „anderen Berufen“ ist also in den Großstädten höher als in den Mittelstädten. Die gewerblichen Zimmervermieter sind fast nur in den Großstädten zu finden.

Von Bedeutung ist ferner die Frage, wie groß die von den Einzelpersonen mit eigener Wohnung jeweils benutzten Wohnungen sind. Die Erhebungen hierüber haben folgendes ergeben:

Wohnungen mit . . . Wohnräumen (einschl. Küche)	Einzelpersonen mit eigener Wohnung						Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind	
	männlich		weiblich		insgesamt		männl.	weibl.
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.		
1	2790	19,8	5772	14,4	8562	15,8	32,6	67,4
2	3081	21,8	8392	20,5	11473	21,2	26,0	73,1
3	2958	20,9	9356	23,3	12314	22,7	24,0	76,0
4—5	3763	26,6	12033	30,0	15796	29,1	23,8	76,2
6—7	1186	8,4	3573	8,9	4759	8,8	24,0	75,1
8—9	260	1,9	784	2,0	1044	1,9	24,9	75,1
10 u. mehr	88	0,6	194	0,5	282	0,5	31,2	68,8

Rund $\frac{2}{3}$ ($59,7\%$) der Einzelpersonen mit eigener Wohnung haben eine Kleinwohnung mit 1 bis 3 Wohnräumen inne, fast $\frac{1}{3}$ ($29,1\%$) eine Wohnung mit 4 bis 5 Wohnräumen. Immerhin ist noch $\frac{1}{5}$ ($11,2\%$) der Einzelpersonen im Besitze von Wohnungen mit 6 und mehr Wohnräumen.

Was die Wohnungsgröße und den Beruf der Einzelpersonen anlangt, so wurde folgendes ermittelt:

Wohnungen mit . . . Wohnräumen (einschl. Küche)	Einzelpersonen mit eigener Wohnung						Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung sind		
	Gewerbliche Zimmervermieter	Andere Berufe		Ohne Beruf		gewerbliche Zimmervermieter	andere Berufe	ohne Beruf	
		abs.	v. H.	abs.	v. H.				abs.	v. H.
1	—	—	4337	20,8	4225	12,7	—	50,7	49,3
2	—	—	4962	23,8	6511	19,8	—	43,2	56,8
3	—	—	5094	24,5	7220	21,7	—	41,4	58,6
4—5	25	21,0	4989	24,0	10782	32,4	0,1	31,0	68,3
6—7	32	28,1	1123	5,4	3604	10,8	0,7	23,0	76,7
8—9	22	19,3	228	1,1	794	2,4	2,1	21,8	78,1
10 u. mehr	35	30,7	75	0,4	172	0,5	12,4	26,0	74,0

Gewerbliche Zimmervermieter finden sich also nur in den Wohnungen mit 4 und mehr Wohnräumen, Einzelpersonen mit „anderen Berufen“ zu mehr als $\frac{2}{3}$ ($69,1\%$) in Wohnungen mit 1 bis 3 Räumen und solche „ohne Beruf“ zu fast $\frac{2}{3}$ ($64,9\%$) in Wohnungen mit 3 bis 7 Wohnräumen. Im allgemeinen nimmt mit der Wohnungsgröße der Anteil der Einzelpersonen ohne Beruf innerhalb jeder Größenklasse zu.

Bei der Ausgliederung nach Wohnungsgröße und Gemeindegrößenklassen zeigen sich gegenüber dem Durchschnitt im allgemeinen keine wesentlichen Unterschiede:

Wohnungen mit . . . Wohnräumen (einschl. Küche)	Gemeinden mit . . . Einwohnern					
	100 000 und mehr		50 000 bis unter 100 000		20 000 bis unter 50 000	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.
1	5 947	16,0	1 087	13,0	1 528	14,3
2	7 070	20,1	1 774	21,1	2 629	24,5
3	7 469	21,3	2 184	26,0	2 661	24,9
4—5	10 587	30,1	2 412	28,7	2 797	26,1
6—7	3 164	9,0	731	8,7	864	8,1
8—9	700	2,0	172	2,1	172	1,6
10 u. mehr	196	0,5	35	0,4	51	0,5

Inwieweit die Einzelpersonen über die ganze Wohnung allein verfügen oder sie mit Untermietern teilen müssen, ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 8/1930

Einzelpersonen mit eigener Wohnung	Einzelpersonen in Wohnungen				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung befinden sich in Wohnungen	
	ohne Untermieter		mit Untermietern		ohne mit Untermieter	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	mit
Männlich	9 888	30,2	4 738	20,5	66,5	33,5
Weiblich	21 728	69,8	18 376	79,5	54,2	45,8
Ledig	12 249	39,1	6 182	26,7	66,5	33,5
Verwitwet, ge- scheiden oder getrennt lebend	18 867	60,6	16 932	73,3	52,7	47,3
Gewerbliche Zim- mervermieter	2	0,0	112	0,5	1,8	98,2
Andere Berufe	14 102	45,3	6 706	29,0	67,8	32,2
Ohne Beruf	17 012	54,7	16 296	70,5	51,1	48,9
Gemeinden mit ... Einwohnern						
100 000 und mehr	17 862	57,4	17 271	74,7	50,8	49,2
50 000 bis unter 100 000	5 480	17,0	2 915	12,6	65,3	34,7
20 000 bis unter 50 000	7 774	25,0	2 928	12,7	72,6	27,4
zusammen	31 116	100	23 114	100	57,4	42,6

Mehr als $\frac{2}{5}$ (42,6%) aller Einzelpersonen haben also Untermieter aufgenommen, hierunter die männlichen und die ledigen nur zu je $\frac{1}{3}$ (33,5%). In den Großstädten müssen rund die Hälfte der Einzelpersonen ihre Wohnungen mit Untermietern teilen, in den Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern rund $\frac{1}{3}$ und in den Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern etwas mehr als $\frac{1}{4}$. Die gewerblichen Zimmervermieter haben selbstverständlich fast ausschließlich, die Einzelpersonen mit „anderen Berufen“ zu etwa $\frac{1}{3}$, die Berufslosen fast zur Hälfte Untermieter aufgenommen.

Die Einzelpersonen mit aufgenommenen Untermietern wurden auch nach der Größe der Wohnungen ausgliedert:

Wohnungen mit ... Wohnräumen (einschl. Küche)	Einzelpersonen in Wohnungen				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung befinden sich in Wohnungen	
	ohne Untermieter		mit Untermietern		ohne mit Untermieter	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	abs.	mit
1	8 173	26,3	389	1,7	95,3	4,7
2	8 841	28,4	2 632	11,4	77,1	22,9
3	7 171	23,1	5 143	22,5	58,2	41,8
4-5	5 364	17,2	10 432	45,1	34,9	65,0
6-7	1 268	4,1	3 491	15,1	26,9	73,1
8-9	225	0,7	819	3,5	21,9	78,1
10 u. mehr	74	0,2	208	0,9	26,2	73,8

Von den Einzelpersonen ohne Untermieter haben rund $\frac{1}{5}$ (77,8%) kleinere Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen, von den Personen mit Untermietern 67,4% Wohnungen mit 3 bis 5 Wohnräumen. Dementsprechend nimmt auch mit der Größe der Wohnung die Anteilziffer der Einzelpersonen mit Untermietern innerhalb jeder Größenklasse im allgemeinen zu. Bemerkenswert ist, daß sogar 4,5% der Einzelpersonen mit einräumiger Wohnung noch Untermieter aufgenommen haben.

Die Untermieter, deren Zahl nicht festgestellt wurde, wurden in zwei Gruppen eingeteilt, und zwar einerseits nach Zimmerherren, Schlafgängern usw., andererseits nach Haushaltungen oder Familien ohne selbständige Wohnung. Diese verteilen sich auf die drei Gemeindegrößenklassen wie folgt:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Einzelpersonen mit eigener Wohnung, welche aufgenommen haben				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung haben aufgenommen	
	Zimmerherren, Schlafgänger usw.		Haushaltg. od. Familien ohne selbst. Wohnung		Untermieter überhaupt	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	absolut	v. H.
100 000 u. mehr	9 425	7 846	17 271	74,7	54,6	45,4
50 000 bis unter 100 000	1 457	1 458	2 915	12,6	50,0	50,0
20 000 bis unter 50 000	1 643	1 285	2 928	12,7	56,1	43,9
zusammen	12 525	10 589	23 114	100	54,2	45,8

45,8% der Einzelpersonen mit eigener Wohnung haben also Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung bei sich aufgenommen.

Einen Einblick in die Untermietverhältnisse der Einzelpersonen in Bezug auf deren verwandtschaftliche Beziehungen zu den aufgenommenen Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung gewährt nachstehende Übersicht:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Einzelpersonen mit eigener Wohnung, welche aufgenommen haben				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung haben aufgenommen	
	verwandte Haushaltungen oder Familien ohne selbständige Wohnung		nicht verw. Haushaltungen oder Familien ohne selbst. Wohnung		verwandte nicht verwandte	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	abs.	v. H.
100 000 u. mehr	2 971	66,0	4 875	80,1	37,0	62,1
50 000 bis unter 100 000	759	16,8	699	11,5	52,1	47,9
20 000 bis unter 50 000	776	17,2	509	8,4	60,4	39,6
zusammen	4 506	100	6 083	100	42,6	57,4

Mehr als $\frac{2}{5}$ (42,6%) der Einzelpersonen mit eigener Wohnung stehen zu ihren Untermietern in verwandtschaftlichem Verhältnis, und zwar in den Großstädten in geringerem Maße als in den übrigen Städten.

Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung wurden von den gewerblichen Zimmervermietern nur in ganz geringem Maß aufgenommen (3,6%):

Beruf	Einzelpersonen mit eigener Wohnung, welche aufgenommen haben				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung haben aufgenommen	
	Zimmerherren, Schlafgänger usw.		Haushaltungen oder Familien ohne selbständige Wohnung		Zimmerherren, Schlafgänger usw.	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.
Gewerbliche Zimmervermieter	108	0,9	4	0,9	96,4	3,6
Andere Berufe	3 274	26,1	3 432	32,4	48,8	51,2
Ohne Beruf	9 143	73,0	7 158	67,0	56,1	43,9

Nach dem verwandtschaftlichen Verhältnis betrachtet, haben die Einzelpersonen mit „anderen Berufen“ und „ohne Beruf“ ziemlich gleichmäßig verwandte Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung aufgenommen:

Beruf	Einzelpersonen mit eigener Wohnung, welche aufgenommen haben				Von 100 Einzelpersonen mit eigener Wohnung haben aufgenommen	
	verwandte		nicht verwandte		verwandte nicht verwandte	
	Haushaltungen oder Familien ohne selbständige Wohnung				Haushaltungen oder Familien ohne selbständige Wohnung	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.
Gewerbliche Zimmervermieter	—	—	4	0,1	—	100
Andere Berufe	1 404	31,2	2 023	33,3	40,9	59,1
Ohne Beruf	3 102	68,8	4 051	66,6	43,4	56,6

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 8/1930

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015			2016		
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
Bevölkerung ¹ und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 604	12 692	12 844	12 744	12 760	12 772	12 885	12 896	12 904
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
* Eheschließungen ²	Anzahl	4 969	5 194	5 428	7 266	7 610	7 782	8 285	8 266	7 486
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	5,1	5,7	6,0	6,1	6,4	6,4	5,8
* Lebendgeborene ³	Anzahl	9 131	9 496	9 855	10 659	10 833	10 563	10 609	11 356	11 702
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,7	9,0	9,3	8,4	8,5	8,3	8,2	8,8	9,1
* Gestorbene ⁴	Anzahl	10 575	10 344	11 128	10 538	11 067	10 269	9 849	10 278	10 169
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	10,1	9,8	10,5	8,3	8,7	8,0	7,6	8,0	7,9
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	26	27	36	29	20	28	36	24
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,8	2,8	3,4	2,7	1,9	2,6	3,2	2,1
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	13	16	15	21	14	10	19	20	14
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,6	2	2,0	1,3	0,9	1,8	1,8	1,2
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 444	- 848	-1 194	121	- 234	294	760	1 078	1 533
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 0,8	- 1,2	0,1	- 0,2	0,2	0,6	0,8	1,2
* Totgeborene ⁵	Anzahl	29	31	33	32	33	38	36	35	40
Wanderungen ¹ (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 527	33 365	39 584	37 935	43 478	43 154	33 380	39 878	40 383
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 014	23 008	29 142	28 908	33 868	31 388	24 487	29 273	27 249
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 390	25 639	25 920	23 409	28 324	31 834	25 094	29 603	34 807
* darunter in das Ausland	Anzahl	13 050	15 839	15 813	14 304	18 655	18 701	15 778	19 285	20 258
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 514	10 356	10 441	9 027	9 610	11 766	8 893	10 605	13 134
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 340	9 800	10 107	9 105	9 669	13 133	9 316	10 318	14 549
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 137	7 726	13 663	14 526	15 154	11 320	8 286	10 275	5 576
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	43 522	44 525	44 486	41 236	41 935	49 823	41 386	44 676	56 616
		2015	2016	2015	2016			2017		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt ⁶										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁷	1 000	5 189,2	5 324,3	5 235,1	5 261,8	5 317,5	5 412,9	5 374,9	5 406,0	5 460,7
* Frauen	1 000	2 382,9	2 444,6	2 414,2	2 421,5	2 435,9	2 476,1	2 475,6	2 482,0	2 497,9
* Ausländer	1 000	597,9	664,4	620,5	640,0	670,8	693,6	685,6	710,8	739,7
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 338,3	1 401,9	1 370,1	1 382,3	1 403,7	1 421,2	1 430,8	1 442,4	1 463,0
* darunter Frauen	1 000	1 100,7	1 145,5	1 124,7	1 133,1	1 144,7	1 158,0	1 167,4	1 175,0	1 186,4
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	27,2	27,8	24,3	27,0	29,5	30,1	25,1	28,4	30,9
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 722,0	1 745,7	1 721,3	1 726,9	1 744,8	1 775,1	1 750,9	1 763,2	1 781,1
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 433,2	1 447,9	1 439,6	1 438,0	1 442,3	1 462,5	1 457,8	1 459,9	1 467,5
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 362,3	1 376,4	1 368,9	1 367,1	1 370,7	1 390,1	1 386,4	1 387,9	1 394,8
* F Baugewerbe	1 000	288,8	297,8	281,7	288,9	302,5	312,6	293,1	303,3	313,6
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 440,0	3 550,7	3 489,4	3 508,0	3 543,1	3 607,7	3 598,9	3 614,4	3 648,6
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 124,2	1 153,3	1 137,2	1 138,8	1 150,4	1 172,9	1 164,4	1 164,8	1 175,7
* J Information und Kommunikation	1 000	187,1	195,7	189,7	192,7	195,8	199,3	200,2	204,1	206,6
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	189,8	188,4	189,9	188,2	187,5	189,1	187,5	185,2	182,7
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	31,6	33,1	32,4	32,9	33,0	33,5	33,7	34,3	34,6
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	647,9	682,2	659,8	669,1	683,6	699,3	693,5	705,7	722,8
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 083,5	1 118,6	1 103,9	1 108,2	1 111,7	1 132,0	1 141,4	1 142,0	1 147,1
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	175,7	179,5	176,5	178,0	181,1	181,6	178,2	178,5	179,0
		2015	2016	2017	2016	2017			2018	
		Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
* Arbeitslose	1 000	256,5	250,6	231,4	234,5	276,3	208,9	208,5	213,6	253,5
* darunter Frauen	1 000	117,7	112,0	104,2	105,4	113,6	98,4	98,0	97,2	104,7
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁸	%	3,6	3,5	3,2	3,3	3,8	2,9	2,9	2,9	3,5
* Frauen	%	3,5	3,3	3,0	3,1	3,3	2,9	2,9	2,8	3,1
* Männer	%	3,7	3,7	3,3	3,4	4,3	2,9	2,9	3,0	3,8
* Ausländer	%	8,6	8,9	7,9	8,5	9,9	7,0	7,0	7,2	8,4
* Jugendliche	%	3,1	3,2	2,8	2,6	3,1	2,5	2,3	2,3	2,8
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	20,3	19,5	...	26,2	57,6	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	87,8	103,9	118,9	106,2	104,0	127,4	126,9	124,6	119,8

1 Durch neues technisches Aufbereitungsverfahren und Änderungen des Standard der Datenlieferungen Verzögerungen bei der Softwareerstellung.
 2 Nach dem Ereignisort.
 3 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Totgeborene, nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
 7 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Die Bundesagentur für Arbeit hat die Zahlen zu den Kurzarbeitern im Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert.
 10 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2016			2017			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	511,6	495,6	524,5	522,5	532,4	515,4	508,5	531,3	511,2
darunter Rinder	1 000	77,3	77,6	80,3	89,0	78,9	76,7	80,3	89,9	72,9
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,5	1,6	1,6	2,4	1,2	1,3	1,4	2,1
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3	0,3	0,4	0,4
Schweine	1 000	423,9	407,4	433,8	423,6	441,9	426,2	418,6	430,9	427,1
Schafe	1 000	9,6	9,9	9,5	9,4	10,9	11,8	9,0	9,7	10,8
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	506,8	493,1	521,8	518,3	528,4	513,4	506,0	527,5	507,5
darunter Rinder	1 000	76,5	77,2	79,8	88,3	78,4	76,3	79,8	89,3	72,4
darunter Kälber ²	1 000	1,4	1,4	1,5	1,5	2,3	1,1	1,2	1,3	2,0
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4
Schweine	1 000	421,2	405,9	432,4	420,9	439,3	425,5	417,4	428,6	424,7
Schafe	1 000	8,5	9,3	8,7	8,5	10,1	11,0	8,2	8,9	9,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	344,1	343,3	339,3	343,5	343,2	342,5	343,3	347,5	345,8
darunter Kälber ²	kg	108,4	111,2	120,0	117,0	100,6	113,9	113,8	118,8	113,1
Jungrinder ³	kg	177,9	184,1	189,0	179,3	193,6	188,0	195,0	185,6	185,6
Schweine	kg	96,0	96,1	96,0	97,0	96,2	96,1	97,3	98,1	96,7
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	67,5	66,0	69,1	71,8	69,8	67,5	68,5	73,7	66,7
darunter Rinder	1 000 t	26,6	26,6	27,2	30,5	27,0	26,2	27,5	31,2	25,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	40,7	39,2	41,6	41,1	42,5	41,0	40,7	42,3	41,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	67,0	65,7	68,8	71,4	69,4	67,3	68,2	73,3	66,3
darunter Rinder	1 000 t	26,4	26,5	27,1	30,4	26,9	26,1	27,4	31,0	25,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	40,4	39,0	41,5	40,8	42,3	40,9	40,6	42,0	41,1
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 091	5 227	5 258	5 280	5 280	5 377	5 369	5 385	5 393
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 499	3 648	3 942	3 987	3 946	3 539	3 480	3 552	3 503
* Konsumeiier ⁶	1 000	114 059	89 906	98 609	100 090	102 816	85 775	86 777	84 635	86 277
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,7	14,1	16,4	16,1	17,5	15,5	14,9	15,3	15,3
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,9	4,0	1,5	2,7	5,4	3,2	1,5	1,7	1,9
Weizen	1 000 t	33,7	33,7	19,9	27,1	31,6	47,9r	18,1r	26,2	21,1
Gerste	1 000 t	8,9	7,8	4,2	4,5	2,8	13,9	4,6	7,2	4,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0	0	0,5	0,5	0,4	0,4
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	106,9	112,7	120,5	122,1	120,1	114,8	119,9	121,2	115,9
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	11,6	12,1	12,6	13,2	11,2	11,4	11,5	11,5
Weizen und -gemenge	1 000 t	95,0	101,2	108,4	109,5	106,9	103,6	108,5	109,7	104,3
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	51,2	43,6	58,2	54,8	53,2	62,6r	56,8r	54,4r	49,1
Weizen	1 000 t	490,3	486,3	573,0	572,5	635,9	625,9r	562,2r	534,0r	536,6
Gerste	1 000 t	332,1	321,5	385,8	348,2	350,6	435,6r	405,1r	374,1r	374,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	6,5	9,1	13,3	12,9	11,2	20,0r	20,5r	21,5	21,8
Mais	1 000 t	63,2	72,3	122,2	124,3	135,4	20,0r	130,8r	139,7	170,7
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	1 661	1 699r	1 770r	2 002	1 871	1 870	1 721
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	71r	71r	74	86	106	104	92
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 557r	1 591r	1 662r	1 435	1 717	1 707	1 587
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	33r	37	35r	28	47	59	43
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	314	357	324	450	410	419	331
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	201	235	212	303	265	272	217
in Drittländer	1 000 hl	...	...	114r	122	112	146	145	147	115

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2016			2017			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	9,7	12,7	9,1	9,2	7,4	9,0	9,1	9,4	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	8,6	12,9	7,7	8,6	10,3	7,4	7,6	8,9	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 911	3 965	3 970	3 968	3 967	4 016	4 016	4 013	4 013
* Beschäftigte	1 000	1 135	1 153	1 162	1 163	1 159	1 190	1 191	1 192	1 190
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	388	392	395	395	394	413	413	414	413
Investitionsgüterproduzenten	1 000	542	551	555	555	554	560	561	562	562
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	36	37	37	37	37	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	166	171	173	173	172	177	177	175	175
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	146 141	147 575	147 667	157 660	134 435	150 693	149 996	159 501	133 391
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 885	5 083	4 713	6 346	5 036	4 867	4 954	6 636	5 265
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	27 327	27 292	27 840	29 942	27 604	30 976	28 792	34 031	29 694
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 416	7 463	7 368	7 882	6 892	8 574	8 214	8 946	7 237
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 358	15 807	15 836	17 297	16 210	17 468	15 654	20 009	17 976
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 221	3 238	3 234	3 381	3 219	3 564	3 520	3 612	3 244
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 717	14 991	14 806	15 717	14 516	17 161	15 480	12 567	16 312
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	112,8	114,7	114,7	122,5	104,6	121,9	117,8	135,0	115,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	91,2	101,3	107,1	113,2	75,8	105,1	102,3	112,8	70,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	112,9	114,8	114,8	122,6	104,7	122,0	117,8	135,1	115,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	109,8	112,7	114,5	119,3	101,9	125,9	123,2	131,7	106,4
Investitionsgüterproduzenten	%	116,5	117,5	116,4	126,4	106,0	121,2	115,7	141,4	124,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	108,0	110,2	110,3	115,5	105,8	116,9	114,2	121,0	106,3
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	118,3	123,5	123,1	129,9	144,2	145,0	130,4	139,6	139,1
Inland	%	110,0	114,9	112,3	121,1	139,0	122,4	114,2	126,7	109,5
Ausland	%	123,7	129,0	130,1	135,5	147,5	159,6	140,8	147,8	158,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,1	116,6	113,7	123,5	115,5	128,3	127,5	134,5	123,0
Investitionsgüterproduzenten	%	120,6	127,4	128,0	133,7	159,6	153,8	132,5	142,6	149,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,8	100,9	111,0	108,5	92,4	118,6	118,3	126,1	86,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	116,8	114,6	106,9	115,9	92,8	117,4	116,0	126,1	92,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2016			2017			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	1 000	81	83	86	85	83	90	90	89	87
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 840	8 081	9 135	9 585	6 524	9 785	9 464	10 053	6 298
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	2 377	2 420	2 785	2 875	1 962	2 918	2 859	3 058	1 930
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	2 699	2 713	2 892	3 147	2 249	3 095	3 009	3 246	2 196
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 764	2 947	3 458	3 563	2 314	3 772	3 595	3 748	2 171
* Entgelte	Mill. €	251,6	260,4	269,1	329,8	265,7	287,1	295,7	353,8	275,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 125,3	1 205,7	1 412,2	1 558,4	1 598,0	1 540,4	1 562,5	1 714,0	1 675,4
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	316,2	329,0	361,7	405,0	394,4	403,8	422,7	458,7	451,9
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	462,2	476,9	550,9	611,4	668,9	599,7	591,5	638,7	680,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	360,9	399,8	499,6	542,0	534,7	537,0	548,4	616,6	543,0
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	132,4	145,6	115,0	120,0	149,6	150,9	131,6	141,6	164,5
* davon Wohnungsbau	Messzahl	154,9	166,4	147,9	147,8	154,7	185,9	166,6	151,2	185,2
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	127,2	139,1	117,2	94,4	179,3	137,1	120,6	130,1	172,2
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	123,3	138,9	90,9	130,0	113,4	143,1	120,6	148,0	142,2
* darunter Straßenbau	Messzahl	125,9	165,6	91,9	217,5	93,9	145,2	104,8	117,0	131,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵										
* Tätige Personen im Ausbaugewerbe	1 000	61	63	.	.	63	66	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 739	19 032	.	.	19 453	20 246	.	.	...
* Entgelte	Mill. €	482,9	506,5	.	.	546,8	542	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 896,1	1 978,8	.	.	2 553,9	2 067,2	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	257	275	275	275	275	275	276	276	...
* Beschäftigte	Anzahl	29 461	29 483	29 753	29 833	29 778	30 684	30 591	30 652	...
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶	1 000	3 560	3 592	3 668	3 851	3 547	3 527	3 563	3 944	...
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	130	133	123	217	123	123	127	226	...
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	4 919,6	4 541,2	4 668,4	4 771,8	4 122,3	4 709,4	4 680,6	4 901,8	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	4 654,1	4 303,9	4 405,2	4 522,2	3 881,8	4 484,6	4 451,9	4 665,7	...
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	467,6	543,9	568,9	725,2	797,3	425,4	542,3	783,3	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	1 037,5	1 123,1	1 129,0	1 503,2	1 739,6	791,2	997,0	1 464,4	...
Handwerk (Messzahlen) ⁸										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	101,9	...	.	.	...
* Umsatz ⁹ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	135,5	...	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ¹⁰										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 116	2 237	2 148	1 980	2 052	2 153	2 206	1 937	2 184
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 852	1 920	1 788	1 722	1 694	1 830	1 853	1 609	1 812
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 771	3 117	3 163	2 663	3 255	3 039	3 333	2 770	3 222
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	898	1 057	1 080	930	1 124	1 082	1 227	990	1 167
* Wohnfläche	1 000 m ²	483	548	563	463	595	536	580	487	560
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	648	670	644	574	630	727	691	608	598
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 020	4 112	3 661	3 541	4 414	4 983	4 292	4 697	5 458
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	614	675	632	590	656	844	849	757	966
* Nutzfläche	1 000 m ²	590	609	554	540	642	723	676	653	847
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 138	6 212	6 670	5 244	7 172	6 070	6 613	6 252	6 689
* Wohnräume ¹² insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	21 200	23 786	24 878	20 416	24 906	22 919	24 712	21 715	23 700
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	13 438,0	13 833,2	14 501,7	14 178,1	15 030,0	14 560,8	15 107,9	15 362,6	16 654,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	740,4	758,0	768,3	672,9	786,2	789,4	807,1	839,5	827,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 022,0	12 258,4	12 628,1	12 408,9	13 109,5	12 688,8	13 141,6	13 331,0	14 582,7
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 009,9	873,8	891,1	1 065,3	1 123,2	816,0	908,6	981,2	1 108,4
* Halbwaren	Mill. €	516,3	485,8	447,7	460,4	560,0	555,4	552,6	535,1	618,3
* Fertigwaren	Mill. €	10 495,8	10 898,8	11 289,4	10 883,2	11 426,3	11 317,4	11 680,5	11 814,7	12 856,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,2	819,6	824,9	791,4	840,6	886,8	883,4	918,4	1 146,0
* Enderzeugnisse	Mill. €	9 668,5	10 079,2	10 464,5	10 091,7	10 585,7	10 430,6	10 797,1	10 896,3	11 710,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ergebnisse aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

5 Ergebnisse aus der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

6 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

7 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

8 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

9 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

10 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

13 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016 ¹	2016 ¹			2017 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	9 247,6	9 735,9	10 326,0	10 030,6	10 687,3	9 962,8	10 740,2	10 918,2	11 981,3
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	8 018,8	8 501,6	9 086,8	8 672,8	9 277,9	8 880,7	9 489,8	9 670,5	10 630,1
dar. aus Belgien	Mill. €	298,4	326,8	370,1	296,4	370,5	321,5	342,6	353,8	373,4
Bulgarien	Mill. €	38,2	44,8	46,8	41,6	46,3	55,5	58,6	59,5	67,0
Dänemark	Mill. €	58,5	60,4	63,9	66,5	67,3	65,6	69,7	69,4	80,2
Finnland	Mill. €	40,7	41,4	44,6	48,0	48,0	45,8	47,4	44,5	51,7
Frankreich	Mill. €	525,4	545,4	568,6	550,1	635,9	732,1	642,0	638,4	786,2
Griechenland	Mill. €	32,1	34,8	38,4	28,9	34,7	38,0	31,8	42,5	37,4
Irland	Mill. €	108,0	99,9	102,8	118,2	119,7	100,3	103,5	145,1	286,5
Italien	Mill. €	876,5	927,0	972,8	920,5	978,0	883,7	994,1	1 057,7	1 077,3
Luxemburg	Mill. €	24,2	23,9	21,9	22,1	27,3	24,0	23,9	27,0	24,8
Niederlande	Mill. €	711,4	755,4	810,7	757,2	890,5	779,7	759,8	826,3	891,2
Österreich	Mill. €	1 236,1	1 264,5	1 378,1	1 263,3	1 333,1	1 316,1	1 391,7	1 389,7	1 431,2
Polen	Mill. €	729,4	803,4	853,5	804,8	832,2	883,2	883,0	908,1	1 058,4
Portugal	Mill. €	75,1	78,4	79,5	79,9	81,2	102,8	101,8	114,2	117,8
Rumänien	Mill. €	236,1	246,5	260,9	251,7	270,4	300,7	345,8	345,5	345,5
Schweden	Mill. €	103,2	112,4	121,2	112,3	125,5	108,8	125,3	125,9	141,8
Slowakei	Mill. €	286,8	345,4	378,0	362,5	334,2	301,9	328,6	348,2	350,5
Slowenien	Mill. €	85,9	92,4	99,0	98,7	100,3	104,3	121,5	123,2	117,5
Spanien	Mill. €	349,1	339,6	349,9	354,5	354,1	260,5	347,2	334,3	373,2
Tschechische Republik	Mill. €	956,9	1 096,7	1 159,6	1 191,7	1 276,6	1 175,1	1 233,9	1 277,0	1 425,3
Ungarn	Mill. €	709,8	712,6	786,8	752,2	776,0	691,9	899,8	790,1	934,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	464,1	469,3	492,3	466,4	492,5	507,0	544,4	550,1	564,0
Russische Föderation	Mill. €	462,3	416,6	423,1	518,2	539,9	215,9	346,0	372,9	376,8
* Afrika ³	Mill. €	264,9	201,9	189,9	244,0	204,3	333,5	265,1	305,8	379,9
dar. aus Südafrika	Mill. €	38,4	47,4	41,9	66,0	51,2	97,8	30,2	35,6	57,3
* Amerika	Mill. €	1 169,6	1 147,4	1 169,0	1 073,9	1 308,7	1 000,8	1 046,8	1 157,5	1 151,6
darunter aus den USA	Mill. €	1 005,7	970,7	997,2	906,0	1 128,9	834,0	886,7	992,6	951,8
* Asien ³	Mill. €	2 745,4	2 736,0	2 800,7	2 819,0	2 818,6	3 245,0	3 042,6	2 968,6	3 126,8
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 230,7	1 190,1	1 244,0	1 187,4	1 159,0	1 403,5	1 305,4	1 257,3	1 353,0
Japan	Mill. €	240,4	274,4	293,1	293,3	299,1	260,0	255,5	267,6	278,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	10,4	11,9	16,1	10,6	11,0	18,7	13,2	12,5	15,0
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	14 910,8	15 236,0	16 284,3	15 417,9	15 977,3	15 258,0	16 402,2	16 272,6	17 363,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	726,6	732,4	762,7	713,8	730,6	770,8	796,2	771,7	774,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	13 807,4	14 120,8	14 910,3	14 125,5	14 634,4	13 937,6	14 998,7	14 897,6	15 956,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	81,7	76,2	77,0	73,6	78,8	71,7	76,7	84,8	81,7
* Halbwaren	Mill. €	529,1	520,1	572,3	555,9	533,4	552,8	593,1	649,5	637,9
* Fertigwaren	Mill. €	13 196,7	13 524,6	14 261,1	13 496,0	14 022,2	13 313,1	14 328,9	14 163,3	15 236,4
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 035,1	1 039,1	1 066,8	1 035,4	1 064,7	1 061,9	1 148,0	1 135,6	1 189,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	12 161,6	12 485,4	13 194,3	12 460,6	12 957,5	12 251,2	13 180,9	13 027,7	14 047,2
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	9 342,3	9 771,4	10 631,8	10 022,1	10 289,4	9 453,4	10 561,7	10 543,5	11 199,0
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	8 245,6	8 624,4	9 328,5	8 847,4	9 100,1	8 262,1	9 267,8	9 341,0	9 794,9
dar. nach Belgien	Mill. €	406,9	429,3	441,4	443,5	434,0	398,4	449,2	462,2	473,6
Bulgarien	Mill. €	37,4	37,5	37,3	35,1	42,6	44,3	42,7	52,9	49,0
Dänemark	Mill. €	120,9	125,0	133,7	123,1	127,9	136,5	140,4	151,5	145,4
Finnland	Mill. €	101,5	103,7	110,7	109,4	99,1	101,9	121,8	126,6	122,5
Frankreich	Mill. €	1 016,5	1 053,6	1 081,9	1 103,6	1 167,2	957,5	1 143,7	1 149,2	1 232,6
Griechenland	Mill. €	42,6	44,4	45,6	42,8	48,0	41,1	45,5	43,2	52,3
Irland	Mill. €	58,9	59,6	54,6	50,6	76,3	60,6	63,1	57,4	54,4
Italien	Mill. €	906,1	981,2	1 049,5	1 022,5	1 014,8	840,8	1 120,9	1 085,7	1 151,4
Luxemburg	Mill. €	39,6	44,4	45,8	45,0	44,3	40,5	49,8	47,3	51,1
Niederlande	Mill. €	508,6	528,2	566,2	541,4	589,0	518,5	554,5	548,9	598,9
Österreich	Mill. €	1 153,8	1 217,9	1 313,5	1 256,1	1 287,8	1 183,0	1 324,5	1 328,8	1 356,0
Polen	Mill. €	494,8	537,0	607,1	549,2	613,5	544,3	595,3	620,3	696,3
Portugal	Mill. €	96,5	105,8	100,6	115,3	103,5	104,5	111,5	106,2	115,9
Rumänien	Mill. €	155,3	183,6	203,3	188,3	207,1	217,5	215,6	228,9	234,0
Schweden	Mill. €	297,5	308,9	339,7	310,6	305,1	290,1	308,7	314,1	299,5
Slowakei	Mill. €	177,4	183,2	201,7	190,5	194,6	196,0	231,3	214,8	228,1
Slowenien	Mill. €	60,8	65,8	74,4	69,1	77,1	77,1	79,0	86,8	88,8
Spanien	Mill. €	420,7	459,7	475,5	504,4	528,2	420,8	531,3	526,8	558,2
Tschechische Republik	Mill. €	498,7	528,8	587,4	535,1	595,4	518,7	550,1	594,5	595,7
Ungarn	Mill. €	261,4	277,3	292,1	300,6	285,6	295,6	328,3	318,6	346,3
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 289,8	1 243,6	1 454,7	1 202,8	1 150,4	1 161,6	1 139,7	1 156,1	1 222,5
Russische Föderation	Mill. €	210,1	218,0	260,9	234,1	257,1	262,7	291,0	245,5	274,8
* Afrika ³	Mill. €	236,3	217,2	234,4	207,5	214,9	209,0	202,0	227,1	194,3
dar. nach Südafrika	Mill. €	95,0	81,0	83,1	78,1	64,9	84,3	82,2	73,8	62,6
* Amerika	Mill. €	2 411,3	2 222,3	2 252,9	2 168,0	2 443,3	2 240,5	2 371,6	2 331,8	2 610,3
darunter in die USA	Mill. €	1 897,2	1 711,7	1 742,7	1 707,2	1 924,9	1 674,6	1 806,4	1 735,7	1 987,3
* Asien ³	Mill. €	2 779,6	2 876,0	3 031,5	2 881,4	2 874,8	3 186,4	3 106,1	3 020,8	3 217,2
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 202,5	1 248,7	1 276,0	1 245,8	1 261,9	1 404,7	1 385,1	1 289,8	1 422,9
nach Japan	Mill. €	276,2	301,9	316,1	321,5	330,0	328,1	313,6	326,5	296,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	139,9	147,6	133,7	138,8	154,9	168,8	160,9	149,5	143,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016 ¹	2016 ¹			2017 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Großhandel (2010 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	107,8	108,7	111,2	117,6	120,6	120,2	120,1	.	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	103,4	104,9	106,8	113,1	114,9	113,5	113,4	.	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	110,2	111,2	112,7	112,8	112,6	114,9	115,0	.	...
Einzelhandel (2010 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	125,1	135,7	140,1	147,7	170,3	142,2	142,3	160,4	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	117,2	124,2	126,8	127,8	141,8	132,2	135,1	138,6	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	112,7	117,6	117,8	115,9	141,1	121,9	120,8	122,5	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	126,2	133,6	137,6	137,4	153,9	134,5	140,4	142,0	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	119,5	124,1	135,0	126,6	148,4	131,0	127,7	130,4	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	221,8	280,4	282,7	358,7	422,2	294,4	293,4	418,5	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	119,3	128,9	131,9	139,7	161,7	132,4	131,9	149,7	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	107,3	108,7	110,0	111,7	110,3	111,8	111,9	112,4	...
Kfz-Handel (2010 = 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	112,8	119,4	123,4	128,9	116,7	122,2	128,9	.	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	109,3	114,5	118,1	123,1	111,5	115,2	121,6	.	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	114,2	116,8	119,8	119,8	118,8	122,4	122,5	.	...
Gastgewerbe (2010 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	122,9	127,6	140,6	112,8	126,0	154,8	143,3	114,5	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	128,7	134,4	154,9	117,0	122,7	172,2	155,2	117,5	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	167,3	362,5	412,4	400,6	329,0	378,4	384,2	371,1	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	117,6	121,0	126,8	106,7	127,8	137,2	132,2	110,6	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	117,7	121,0	128,1	105,6	127,6	141,1	133,2	109,4	...
Kantinen und Caterer	%	125,2	130,7	143,3	136,3	139,4	147,5	145,0	134,7	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	110,8	112,7	123,3	99,0	110,7	132,5	123,0	98,5	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	108,4	110,1	113,6	107,8	107,7	117,3	115,3	109,4	...
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 850	2 884	3 306	2 359	2 311	3 771	3 384	2 411	2 540
* darunter Auslandsgäste	1 000	7 111	696	700	524	589	968	757	556	677
* Gästeübernachtungen	1 000	7 342	7 409	8 366	5 541	5 616	9 545	8 576	5 697	6 139
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 463	1 422	1 434	1 081	1 210	1 978	1 583	1 155	1 413
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	60 725	64 910	61 899	61 752	56 071	69 789	64 910	68 614	57 874
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 377	4 002	1 959	1 631	5 983	2 492	1 611	890	938
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	51 721	55 045	54 519	54 330	44 823	60 887	56 227	61 196	49 942
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 820	4 112	3 954	4 458	3 736	4 741	5 363	4 817	3 872
* Zugmaschinen	Anzahl	1 442	1 364	1 147	1 001	1 093	1 302	1 416	1 357	2 708
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	245	257	209	213	295	259	238	252	246
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	106 408	110 936	.	.	346 541	309 293	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	91 908	94 728	.	.	296 196	266 453	.	.	...
private Unternehmen	1 000	14 501	16 208	.	.	50 345	42 840	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	32 594	33 175	35 245	33 751	32 635	33 352	35 683	33 622	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 486	4 542	4 502	3 957	3 712	4 534	4 694	3 552	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	28 108	28 633	30 743	29 794	28 923	28 998	30 989	30 070	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	51	51	56	42	35	67	57	45	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 930	5 980	6 018	5 212	5 045	5 858	6 130	4 621	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 706	1 761	1 969	1 576	1 511	2 257	1 999	1 722	...
Abgang	1 000	1 699	1 752	1 992	1 499	1 539	2 110	2 051	1 608	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	140	144	176	141	120	237	210	155	...
Abgang	1 000	140	144	162	128	128	212	198	137	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	36	42	53	39	39	65	63	48	...
Abgang	1 000	36	41	51	33	40	60	60	43	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 387	2 432	2 098	2 142	2 179	2 303	2 282	2 310	...
Güterversand	1 000 t	2 052	2 025	2 433	2 624	1 888	1 927	1 947	1 940	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	361	356	349	395	317	416	450	420	...
davon auf dem Main	1 000 t	190	187	171	206	156	210	225	231	...
auf der Donau	1 000 t	171	169	178	189	162	206	225	188	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	254	242	278	289	205	299	309	288	...
davon auf dem Main	1 000 t	154	164	181	210	124	212	207	204	...
auf der Donau	1 000 t	100	78	97	79	81	88	102	84	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2016			2017			
		Monatsdurchschnitt ¹		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	480 758	500 590	.	.	508 036	523 091	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	423 243	440 184	.	.	444 476	454 948	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	51 091	49 746	.	.	46 877	52 158	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	46 695	46 500	.	.	44 433	48 834	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	4 397	3 246	.	.	2 444	3 324	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	61 419	65 747	.	.	67 166	68 700	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	59 465	64 061	.	.	65 567	67 064	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 954	1 686	.	.	1 599	1 636	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	368 248	385 097	.	.	393 993	402 233	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	335 294	353 193	.	.	362 443	372 829	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	32 955	31 904	.	.	31 550	29 404	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	582 467	610 894	.	.	629 975	638 059	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	462 238	491 875	.	.	510 819	519 636	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	431 304	456 986	.	.	476 763	484 802	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	30 935	34 889	.	.	34 056	34 834	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	120 229	119 020	.	.	119 156	118 423	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 043	46 068	.	.	45 862	45 262	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	26 967	26 139	.	.	25 842	25 845	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 214	1 160	1 066	1 164	1 152	926	930	1 148	985
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	102	93	76	103	90	80	71	106	64
* davon Unternehmen	Anzahl	266	228	204	230	208	195	199	242	201
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	71	67	54	80	64	64	54	73	44
* Verbraucher	Anzahl	674	654	603	655	662	518	514	625	552
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	1	1	2	2	2	-	1
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	226	238	224	251	242	176	178	229	188
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	14	15	18	18	6	9	18	15
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	48	40	35	28	40	37	39	52	44
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14	10	6	4	6	8	6	15	4
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	295 993	209 782	202 256	213 220	283 533	315 427	164 955	231 113	345 307
davon Unternehmen	1 000 €	192 203	126 560	113 706	130 986	181 967	112 197	107 463	169 440	274 974
Verbraucher	1 000 €	34 902	35 812	44 787	30 738	32 329	23 224	22 819	25 591	26 627
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	51 312	40 025	38 144	44 697	63 295	23 909	30 636	25 681	35 163
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 576	7 385	5 619	6 800	5 943	156 097	4 037	10 400	8 544
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	127,9	121,5	104,4	107,8	117,0	101,4	98,3	101,6	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	151,9	197,6	173,1	167,2	173,8	179,9	168,1	165,9	168,1
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	235,3r	243,0	244,2	244,5	245,2	242,9	240,9	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	440,9r	454,1	457,1	458,6	460,6	463,3	460,8	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	299,8r	310,4	313,2	314,0	315,4	314,9	312,3	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	113,6r	116,6	118,9	119,6	120,6	124,9	125,2	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	5 226,6	5 537,9	3 389,5	3 167,5	10 715,4	7 610,6	3 413,9	3 409,0	10 951,3
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 437,8	3 569,9	3 219,6	3 178,5	5 313,0	3 366,4	3 371,8	3 307,3	5 660,1
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	881,1	977,2	- 37,1	- 58,5	3 027,1	2 843,0	- 120,6	- 77,6	3 219,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	395,5	446,3	152,3	91,1	505,2	293,9	172,6	254,1	443,0
Abgeltungsteuer	Mill. €	110,7	78,2	67,4	53,3	157,8	41,5	48,0	82,0	154,8
Körperschaftsteuer	Mill. €	401,5	466,3	- 12,7	- 96,9	1 712,3	1 065,8	- 57,9	- 156,8	1 474,0
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 110,0	2 306,8	2 202,4	2 454,5	2 373,4	2 253,0	2 418,2	2 849,4	2 195,0
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	302,0	332,5	294,3	287,2	380,8	293,2	280,1	317,0	292,0
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	130,8	143,6	115,5	88,3	155,0	108,6	98,7	132,2	102,1
Grunderwerbsteuer	Mill. €	130,9	148,3	146,1	154,0	184,9	136,4	143,1	156,7	141,6
Biersteuer	Mill. €	13,1	12,9	14,4	11,5	11,2	15,0	13,0	11,0	13,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2016			2017				
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Noch: Steuern											
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	888,0	958,0	.	.	3 087,2	2 916,2	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,1	7,0	.	.	18,9	24,1	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. €	139,6	143,2	.	.	388,0	454,1	.	.	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	736,9	803,1	.	.	2 677,3	2 431,4	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	2 074,8	2 205,0	1 262,1	1 142,2	4 518,4	3 136,5	1 259,2	1 255,0	4 576,7	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{4,5}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	27,8	29,6	86,5	0,0	84,1	0,0	94,0	0,0	94,3	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	2 038,2	2 194,8	1 262,1	1 120,7	4 518,4	3 136,5	1 259,2	1 220,3	4 576,7	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{4,5}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	104,4	111,4	297,8	27,3	316,1	0,0	333,3	16,8	351,2	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 401,5	1 484,4	.	.	7 167,7	4 622,8	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	579,6	608,5	418,9	396,8	1 202,3	869,8	426,2	406,4	1 281,9	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{4,8}	Mill. €	63,5	64,8	.	.	390,0	236,3	.	.	...
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	603,3	662,5	.	.	1 810,9	1 949,8	.	.	...
Verdienste											
		2015	2016	2015		2016		2017			
		Jahreswert			3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten											
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 217	4 343	3 778	3 788	3 892	3 918	3 951	3 946	...	
männlich	€	4 496	4 618	3 998	4 010	4 117	4 141	4 167	4 162	...	
weiblich	€	3 540	3 663	3 241	3 248	3 339	3 366	3 415	3 411	...	
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	8 275	8 349	6 961	6 967	7 067	7 097	7 224	7 232	...	
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	5 045	5 128	4 499	4 511	4 599	4 614	4 642	4 644	...	
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 353	3 426	3 103	3 115	3 178	3 194	3 214	3 217	...	
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 793	2 801	2 608	2 616	2 625	2 633	2 666	2 669	...	
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 206	2 292	2 104	2 091	2 166	2 168	2 263	2 259	...	
Produzierendes Gewerbe	€	4 428	4 575	3 917	3 925	4 039	4 071	4 160	4 157	...	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 532	3 655	3 306	3 297	3 392	3 333	3 434	3 502	...	
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 632	4 776	4 049	4 059	4 166	4 207	4 303	4 293	...	
Energieversorgung	€	5 069	5 154	4 517	4 559	4 600	4 610	4 825	4 779	...	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 447	3 491	3 222	3 260	3 278	3 232	3 384	3 380	...	
Baugewerbe	€	3 336	3 480	3 212	3 196	3 340	3 322	3 399	3 446	...	
Dienstleistungsbereich	€	4 070	4 181	3 681	3 691	3 789	3 812	3 818	3 813	...	
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 066	4 085	3 579	3 567	3 604	3 641	3 626	3 660	...	
Verkehr und Lagerei	€	3 237	3 219	3 032	3 026	2 983	3 002	3 036	3 058	...	
Gastgewerbe	€	2 439	2 481	2 323	2 370	2 369	2 410	2 435	2 439	...	
Information und Kommunikation	€	(6 153)	5 786	5 239	5 297	5 187	5 210	5 095	5 073	...	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 703	5 813	4 809	4 864	4 917	4 973	5 149	5 181	...	
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 417	4 798	3 895	3 974	4 233	4 244	4 393	4 417	...	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 391	5 489	4 640	4 643	4 711	4 763	4 781	4 799	...	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 501	2 700	2 401	2 402	2 564	2 557	2 673	2 643	...	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 711	3 810	3 556	3 518	3 641	3 655	3 746	3 705	...	
Erziehung und Unterricht	€	4 505	4 564	4 352	4 268	4 342	4 335	4 225	4 149	...	
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 805	3 916	3 577	3 594	3 668	3 691	3 812	3 832	...	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	...	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 952	4 065	3 637	3 660	3 714	3 740	3 659	3 648	...	
		2013	2014	2015	2016	2017	2017			2018	
		Durchschnitt ¹³					Januar	Nov.	Dez.	Januar	
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)											
Gesamtindex	%	105,8	106,6	107,0	107,6	109,4	108,1	110,2	110,8	110,0	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	109,6	110,7	112,3	113,1	116,1	115,1	117,4	117,9	119,1	
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	108,0	110,3	113,6	116,6	119,5	117,4	120,7	120,4	120,7	
Bekleidung und Schuhe	%	106,2	107,9	109,4	110,2	112,0	104,9	115,8	113,6	105,3	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,5	108,3	108,0	108,3	110,1	109,4	110,8	111,0	111,4	
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,4	102,8	103,9	104,5	105,0	104,7	105,1	105,6	105,8	
Gesundheitspflege	%	98,7	100,7	103,1	104,4	106,3	105,1	106,2	106,3	106,3	
Verkehr	%	108,2	108,2	106,2	105,2	108,2	107,7	109,1	109,2	109,3	
Nachrichtenübermittlung	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	90,1	89,7	89,6	89,5	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,2	104,4	104,7	105,7	107,3	104,2	107,2	112,1	105,7	
Bildungswesen	%	97,3	76,8	78,5	80,5	82,2	81,6	82,6	82,6	82,8	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,2	108,1	111,0	112,9	114,5	113,6	115,6	115,8	116,0	
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	104,2	106,1	107,6	109,7	109,5	108,6	109,6	109,5	109,8	
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	103,6	104,9	106,2	107,6	108,6	106,9	108,7	110,8	108,5	
Nettokaltmiete	%	104,0	105,6	107,2	108,9	110,8	109,9	111,5	111,7	112,0	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einsch. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einsch. Erhöhungsbetrag.

8 Einsch. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einsch. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	2017			2018
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	105,5	107,8	110,0	111,6	113,9	117,1	118,0	118,9	...
davon Rohbauarbeiten	%	106,0	107,9	109,8	110,8	112,9	116,4	117,1	118,3	...
Ausbauarbeiten	%	105,0	107,7	110,3	112,4	114,7	117,7	118,8	119,3	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	103,8	105,9	106,8	108,8	111,1	111,9	112,1	...
Bürogebäude	%	105,4	107,6	109,9	111,6	113,8	117,1	118,2	119,1	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	105,6	107,6	109,7	111,2	113,4	116,7	117,4	118,4	...
Straßenbau	%	105,5	107,8	109,2	109,2	110,0	112,4	113,1	113,6	...
							2016	2017		
							4. Vj.	1 Vj.	2 Vj.	3 Vj.
Baulandpreise je m²										
Baufreies Land	€	225,40	223,59	234,86	235,17	261,37	300,19	267,22	297,21	294,15
Rohbauland	€	46,96	59,72	50,19	50,93	56,71	57,90	53,34	87,64	78,10
Sonstiges Bauland	€	57,33	61,06	67,30	68,30	83,24	71,76	87,11	79,13	67,05

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2017			2018
		Durchschnitt ¹					Januar	Nov.	Dez.	Januar
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	105,7	106,6	106,9	107,4	109,3	108,1	109,9	110,6	109,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	110,4	111,5	112,3	113,2	116,4	115,8	117,3	118,2	119,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	107,0	110,3	113,4	116,0	118,9	117,0	120,0	120,3	120,3
Bekleidung und Schuhe	%	104,4	105,5	106,3	107,0	108,5	103,3	111,5	109,7	103,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,5	108,4	108,0	107,9	109,6	109,1	110,3	110,4	110,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,1	102,5	103,2	103,8	104,1	103,8	104,5	104,6	104,8
Gesundheitspflege	%	99,4	101,4	103,4	105,1	107,0	106,1	107,3	107,4	107,6
Verkehr	%	107,5	107,3	105,5	104,6	107,6	107,1	108,4	108,6	108,7
Nachrichtenübermittlung	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	90,1	89,7	89,6	89,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,1	104,4	105,0	106,1	108,0	104,8	108,0	112,9	106,4
Bildungswesen	%	95,1	93,1	92,8	94,4	95,5	95,1	96,2	96,2	97,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	106,0	108,2	111,0	113,2	115,5	114,1	116,0	116,3	116,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	104,3	106,1	107,2	109,2	109,2	108,5	109,0	109,0	109,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	105,9	103,6	100,9	97,8	101,5	102,2	102,1	102,4	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	104,3	104,0	104,9	104,0	105,9	105,8	106,1	106,2	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100)	%	106,9	105,8	103,9	102,1	104,8	104,1	105,6	105,8	106,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	104,6	103,5	102,3	100,8	104,3	102,8	104,9	105,1	106,0
Investitionsgüterproduzenten	%	103,0	103,5	104,2	104,8	105,9	105,4	106,2	106,2	106,7
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	108,4	109,0	108,1	108,8	111,8	110,6	112,1	112,2	112,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	104,3	105,7	107,1	108,4	109,6	109,1	109,9	110,1	110,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	109,0	109,5	108,3	108,8	112,1	110,8	112,5	112,5	112,5
Energie	%	112,0	108,5	102,6	96,6	99,9	100,0	101,4	102,0	102,2
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	120,7	111,1	106,9	106,7	115,5p	114,9p	115,0p	114,6p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	120,2	103,8	114,3	117,4	115,0p	124,5	109,6p	110,5p	...
Tierische Erzeugung	%	121,1	115,9	102,1	99,7	115,8p	108,7p	118,6p	117,3p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 = 100)	%	107,4	106,1	104,8	103,8	107,4	106,8	108,2	107,9	108,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	111,5	111,8	112,9	114,4	116,5	115,4	116,7	116,7	117,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	115,8	110,2	95,0	86,0	93,6	96,4	96,9	95,5	97,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	104,4	105,0	105,3	105,9	107,9	106,8	108,8	108,8	108,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	107,2	108,3	108,8	109,4	111,9	110,8	113,0	113,4	113,6
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	108,8	110,1	111,8	113,4	115,4	114,8	115,9	116,6	117,2
Kraftfahrzeughandel	%	101,8	102,1	103,0	104,1	105,5	104,7	105,9	106,0	106,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

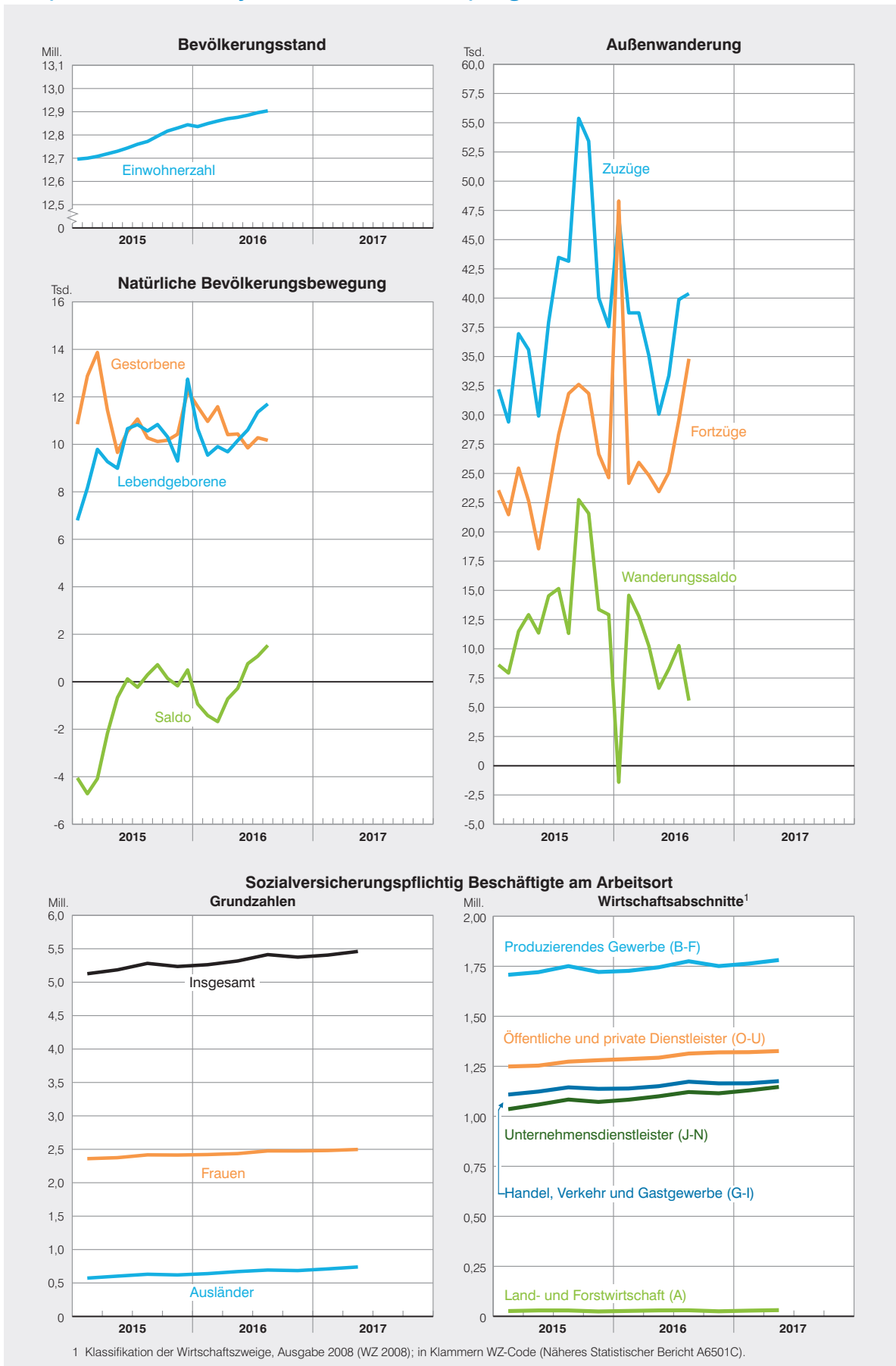
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

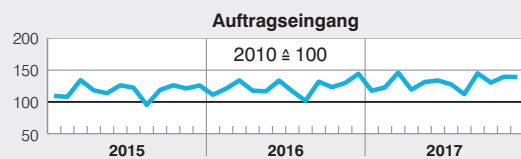
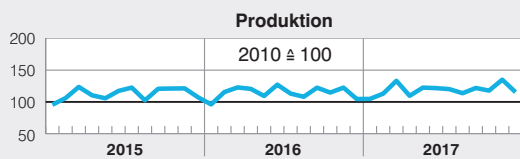
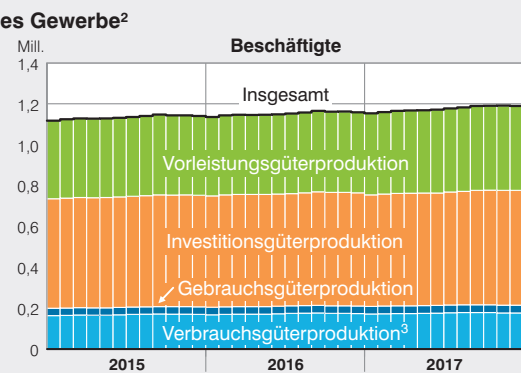
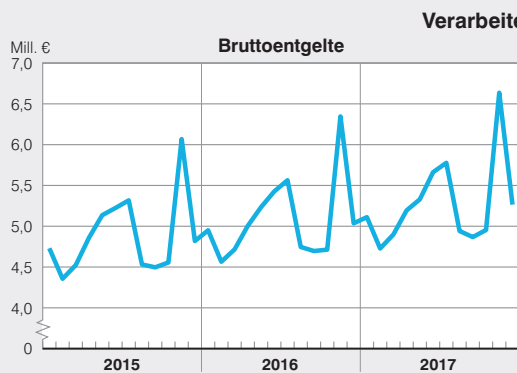
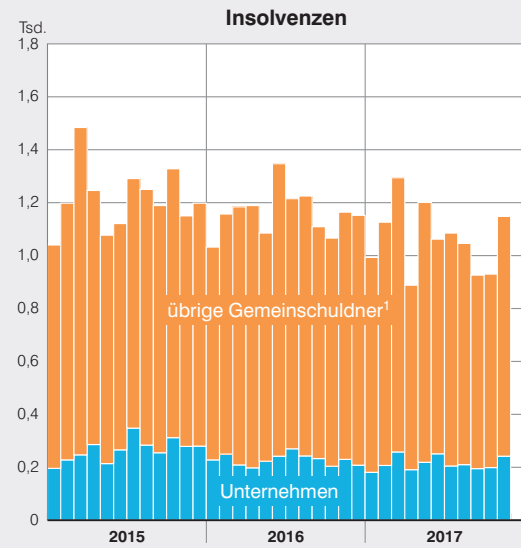
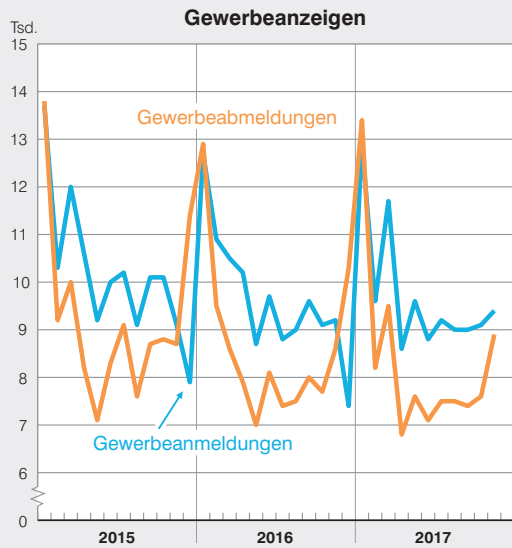
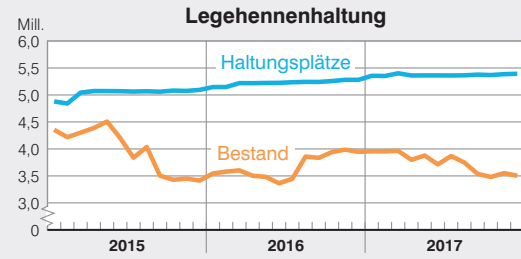
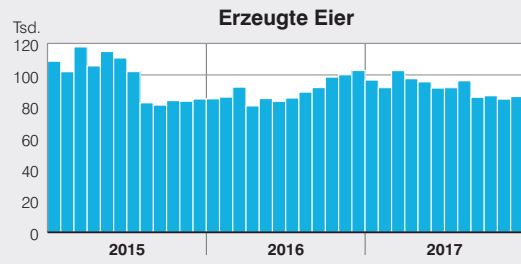
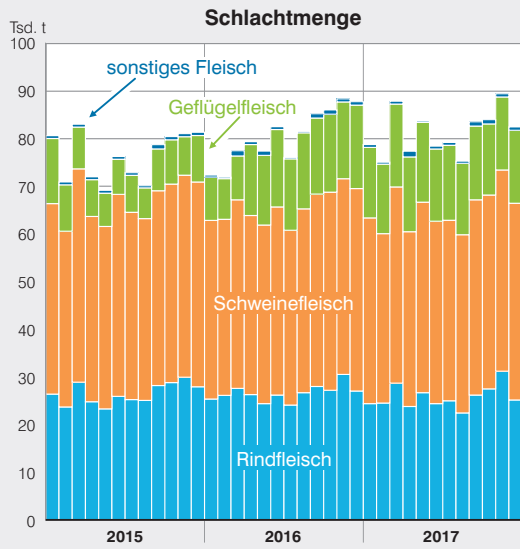
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

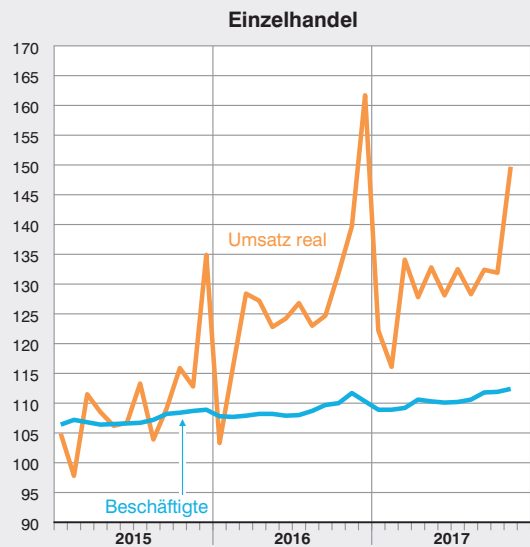
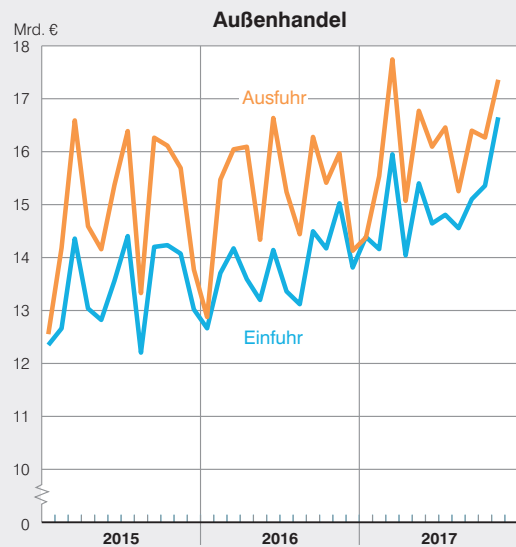
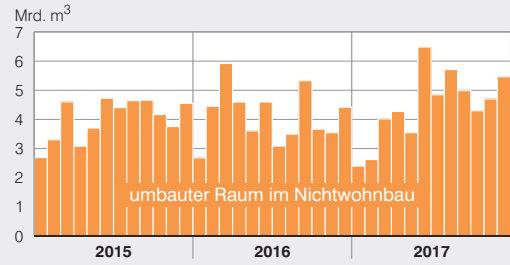
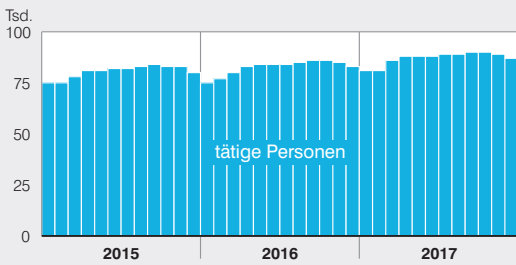
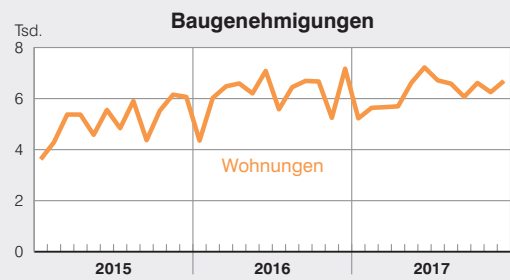
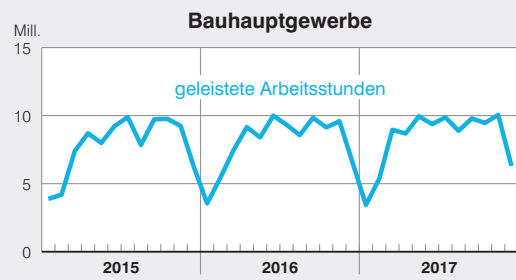
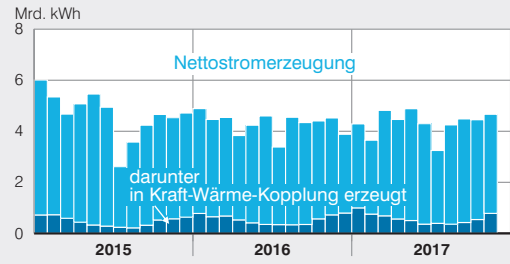
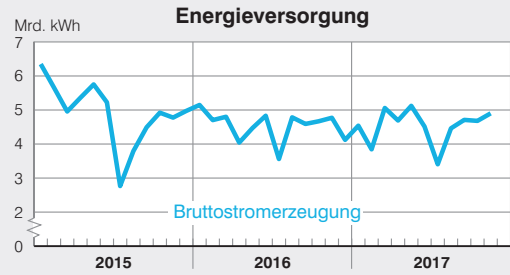
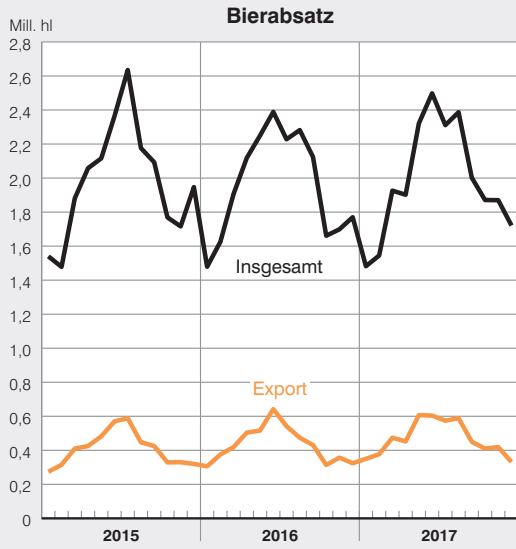
4 Ohne Mehrwertsteuer.

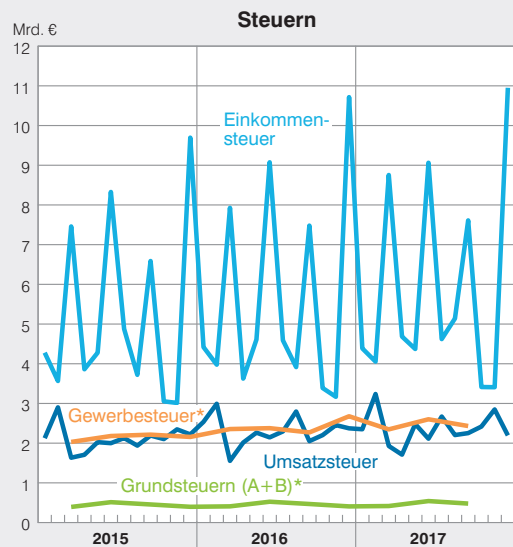
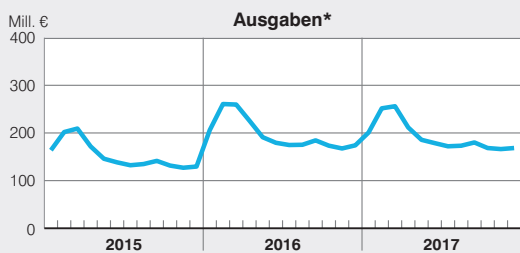
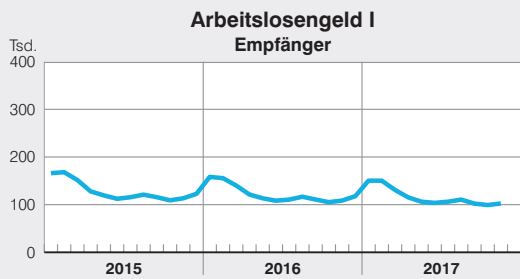
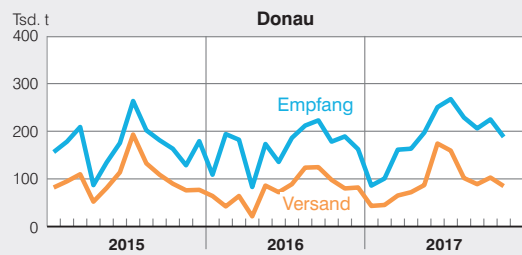
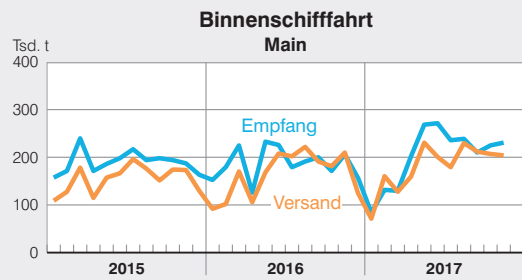
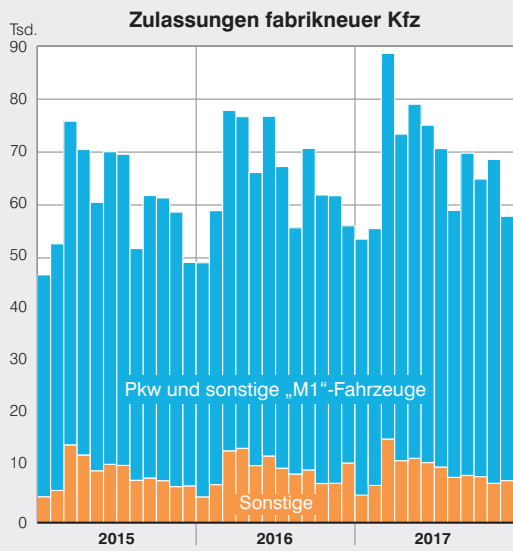
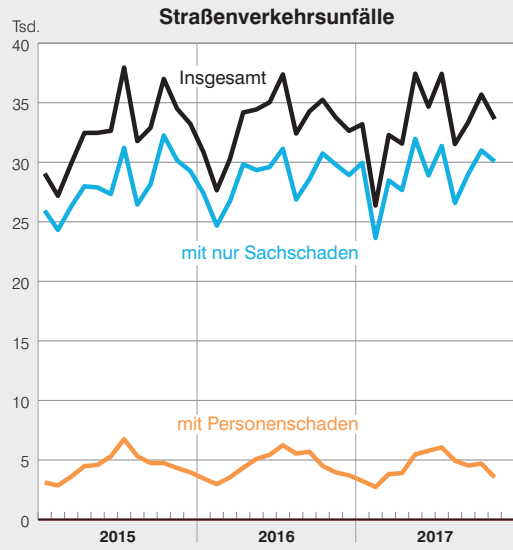
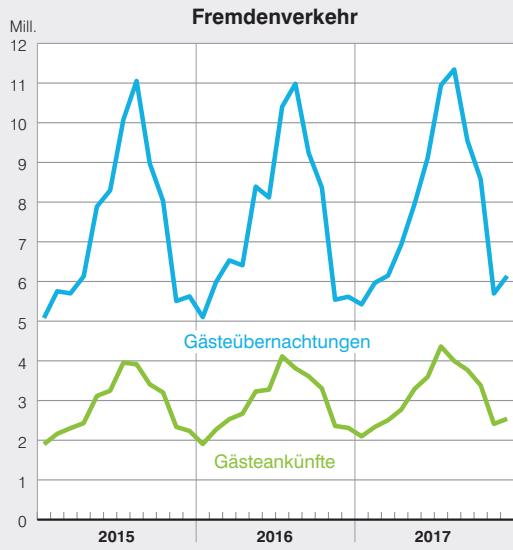
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





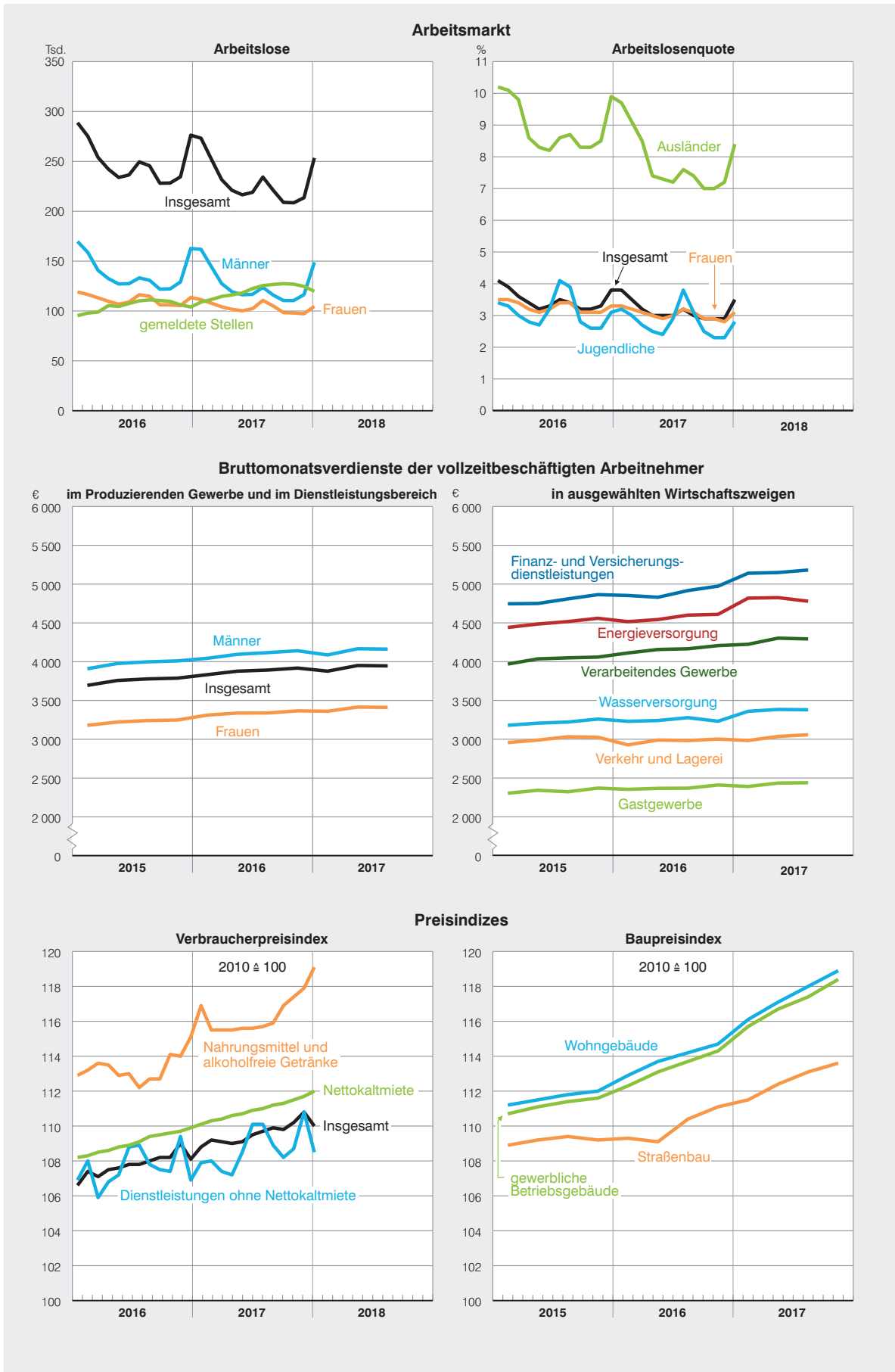
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.





* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.



Statistische Berichte

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Lehrerausbildung in Bayern
Teil 1: Vorbereitungsdienst sowie Fach- und Förderlehrerausbildung 2016/17
- Lehrerausbildung in Bayern
Teil 2: Fachwissenschaftliche Ausbildung im Wintersemester 2016/17

Wahlen

- Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017
Bundestagswahlen in Bayern 1949 bis 2017

Viehwirtschaft

- Viehbestände in Bayern 2017
Viehzählung im Mai

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im November 2017

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern November 2017, Basisjahr 2010
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2017

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2017

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2017
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Oktober 2017
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2017
- Tourismus in Bayern im November 2017
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2017

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2017
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2017

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2016
Ergebnisse zu Teil I: Erzieherische Hilfen
- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2016
Ergebnisse zu Teil IV: Ausgaben und Einnahmen
- Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie Einrichtungen der Kinder- u. Jugendhilfe in Bayern 2017
Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Stand: 1. März 2017 und 31. Dezember 2016

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern
3. Vierteljahr 2017

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im Dezember 2017 sowie Jahreswerte von 2015 bis 2017 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2012 bis Dezember 2017 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2017

Finanzen und Vermögen privater Haushalte

- Einkommen und Lebensbedingungen privater Haushalte in Bayern 2015
Ergebnisse der Erhebung: „LEBEN IN EUROPA“ (EU-SILC)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland
Stand: 31.12.2016

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z. B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).


Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z. B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter  www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



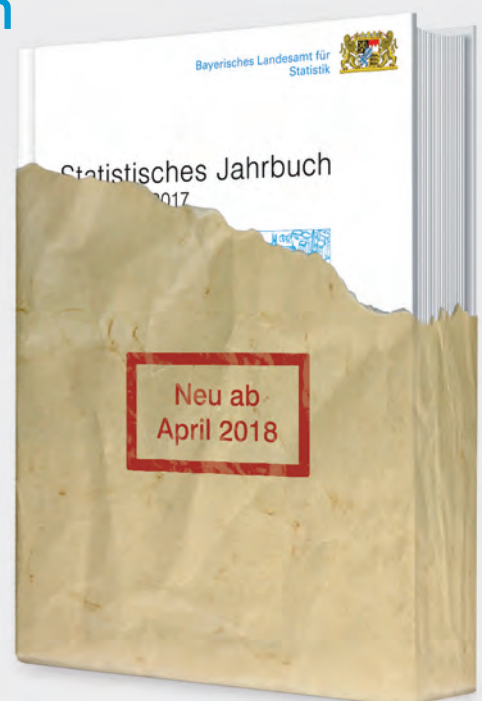
Statistisches Jahrbuch für Bayern 2017

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 660 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.

Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei 12,00 €



Bayern Daten 2017

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | vertrieb@statistik.bayern.de